

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich H. Meißnerfeld, für Anzeigen W. Vindau. Druck und Verlag von W. Vindau & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Mühlstraße 2. Fernruf Nr. 2881. Postzeitungsliste: Seite 120. Bezugspreis: Monatl. 2,30 Mk., Abw. 2,00 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntag 20 Pf. Platzvermerk: unverbindlich. Erfüllungsort: Magdeburg. Postkontonr. 122. Vindau & Co., Magdeburg. Anzeigenpreise für die Magdeburger Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 37 mm Breite lokal 18 Pf., auswärts 18 Pf. für die Ausgabe Aschersleben-Calle und andere Sonderausgaben Berechnung nach einem besonderen Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche 8 Pf., Reklame 1 mm Höhe und 80 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 80 Pf. Abhakt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 25% Aufschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Für die Ausgabe Aschersleben-Calle und andere Sonderausgaben Berechnung nach einem besonderen Tarif. Postzeitungsliste: Aschersleben und Calle Seite 253, Magdeburg-Land 12, Nachtrag Seite 41.

Nr. 285

Sonabend, den 6. Dezember 1930

41. Jahrgang

Die Mehrheitsverhältnisse im Reichstag sehr unsicher

Kabinett Brüning vor dem Sturz?

Zurückgepfiffen

Die Nazis nämlich, Sie sollen im Reichstag keinen Lärm machen, sie sollen sich manierlich benehmen, die Verhandlungen nicht stören, die Stroch-Uniform ausziehen — mit einem Wort ihre Regierungsfähigkeit beweisen.

So ist von Adolf Hitler befohlen worden. Der Befehl wird ausgeführt.

Der staatenlose Generalissimus ist noch weiter gegangen. hat die 350 bewaffneten SA-Männer Schlesiens abgeschüttelt. Höchste Geseßlichkeit ist plötzlich seine Parole. Wer die Geseße der Republik verlegt, wer die Wege der Gewalt geht, wird ausgeschlossen. Links schwenkt marsch! in die Bekämpfung der Republik. Alle Versammlungsreden, alle Versammlungsbefehle werden auf Kommando vergessen.

Der Grund? Die Wirtschaftspartei hat einen Misstrauensantrag gegen die Regierung eingebracht, der ihr Parteimitglied und bisheriger Führer Johann Viktor Dredt aus Marburg angehört. Zimmer noch angehört. Denn er hat sich lediglich für eine Woche beurlauben lassen, turnt aber gesund und munter und aufgeregt wie noch nie im Reichstag herum.

Das ist ein außergewöhnlicher Vorgang. So etwas war noch nicht da, daß eine Regierungspartei die Regierung zu stürzen versucht. Ein parlamentarischer Kuchen, wie ihn Herr Bäckermeister Dredt hochwohlgeboren jetzt in den Ofen schmeißt, ist noch niemals zuvor angerührt worden.

Dieser seltsame Zug wird nur möglich durch die Spaltung der Wirtschaftspartei. Zu Dredt stehen — ihn eingeschlossen — 18 Mitglieder. Gegen ihn die restlichen fünf. Sie haben den Antrag nicht unterzeichnet. Immerhin genügen die 18, um das Schicksal des Kabinetts Brüning höchst ungewiß zu gestalten. Das Ergebnis der Abstimmungen wird wieder am seidenen Faden einer äußerst geringen Zufallsmehrheit hängen. Dabei ist es möglich, daß die Aufhebung der neuen großen Notverordnung abgelehnt und daß dennoch die Regierung gestürzt wird.

Was dann? Dann hoffen die Nazis, auf den Plan treten zu können. Ein Rechtskabinett mit ihnen als der stärksten Regierungspartei. Der erste Sprung hinein in die Macht. Soll er gelingen, dann muß die Fraktion sich danach betragen. Stille, stille, kein Geräusch gemacht.

Dredt und die Seinen stehen in engster Tuchfühlung mit den Falkenkreuzern. Sie machen es wie die Deutschnationalen. Sie beugen mit Vergnügen den Nacken und lassen sich mit Wollust als Hilfsarbeiter am Dritten Reich benutzen, sintonalente die Stimmung im Mittelstand für die Nazis ist. Deutschnationale wie Dredtgenossen opfern gern ihre Partei, wenn die Hitlerianer nur so gnädig sind, ihre Unterstützung anzunehmen.

Die nationalsozialistische Fraktionsführung war von dem Kommanden unterrichtet, als der Reichstag am Mittwoch zusammentrat. Das Kommando erfolgte: seid artig!

Der Befehl wurde auch am Donnerstag befolgt. Während des Sozialdemokraten Keil glänzende Rede gab es nur einen einzigen Zusammenstoß. Bevor er sich auswirken konnte, erfolgte schon der Wink, ruhig zu sein. Als dann der Kommunist Stoecker auf die Tribüne stieg und den geistesverwandten Butschisten von rechts die Infrage ins Gesicht schrie, daß sie in den letzten Monaten 27 Kommunisten ermordet hätten, durften die 107 nicht reagieren, wie sie wünschten, sondern mußten den Saal verlassen. Als letzter fügte sich Sidor Goble dem Befehl Stille, stille, kein Geräusch gemacht!

Auf der Linie des befohlenen Anstandes bewegte sich auch der Nazi-Medner Gottfried Feder, der Groschenfeder genannt, weil er geheime freimaurerische und jüdische Abzeichen auf unserm gelben Zehnspfennigstück entdeckt hat. An sich hat der gemütliche Sachse schon kein aufreizendes Temperament; er pflegt ruhig, gemessen und langweilig zu reden. Jetzt dämpfte er noch, was möglicherweise ihn hätte herauslocken könnten. In seiner Vorsicht fiel er gegenüber einem Zwischenruf aus den volksparteilichen Bänken platt auf die Nase: „Herr Dingeldeh, ich verbitte es mir, daß Sie uns sozialistische Tendenzen unterschieben!“

Stürmisches hört, hört! auf der Linken. Also, sie nennen sich wohl Sozialisten, wollen vom Sozialismus aber nichts wissen. Sie bekämpfen nicht nur den Marxismus, sondern auch den Sozialismus.

Die fatale Offenheit kann erheblichen Schaden anrichten. Gottfried Groschenfeder mußte daher am Schlusse der Sitzung noch einmal auf die Tribüne, um seinen Ausspruch „richtig“ zu stellen. Er variierte den bekannten Ausspruch des kurzlebigen Kriegszanklers Michaels: „So wie ich sie auffasse“, die Friedensresolution nämlich. So wie die Nazis den Sozialismus auffassen, wollen sie ihn einführen. Das heißt, das privatkapitalistische System bleibt unberührt. Ein heftiger Bauer hat nach der Legende im März 1848 erklärt, er wäre auch für die Republik, aber mit dem Großherzog an der Spitze. Der Groschenfeder überbauert noch den heftigen Bauer.

Über wenn die Nazis auch keine Sozialisten, so sind sie doch Republikaner. Gottfried erklärt: „Wir haben garnichts gegen die Republik, wenn Adolf Hitler ihr Präsident und Nationalsozialisten ihres Ministers sind!“ Donnerndes Bravo und begeistertes Handklatschen auf den Nazibänken. Sie haben Hohenzollernprinzen in ihren Reihen, der Goldhader von Doorn hat ihnen erhebliche Summen in die Wahlkassen gespendet — man spricht von zwei Millionen Mark — der Spender und

seine Söhne wie Enkel werden verdünnte Gesichtser machen, wenn sie Kenntnis erhalten sollten von dem republikanischen Bekenntnis ihrer vermeintlichen Leibgarde.

Unklar und verworren wie die Situation der Regierung ist die politische Stellung der 107 Erneuerer. Sie starren in der langen Debatte nur auf die Möglichkeit, in die Regierung zu kommen. Alles andre wird diesem Ziel untergeordnet.

Wenn sie ihr Ziel nicht erreichen, werden sie mit ihren Mitleiden wieder beginnen. Eine andre Frage ist, ob sie die Abjüchtelung der 350 Schlesier dann wieder gut machen können. Schon einmal hat es aus einem ähnlichen, bei weitem nicht so erheblichen Anlaß eine Revolte der SA-Söldner gegeben. Sidor Goble mußte den Schutz der Kreuzenpolizei anrufen, um den Rest seiner Viroeinrichtung vor der Vernichtung und sein Feldleben vor der Zerstörung zu bewahren. Leicht möglich, daß in Schlesiens sich der gleiche Vorgang verstärkt wiederholt. Die Proleten fühlen sich verraten und verkauft, sie nehmen Rache.

Die Wirtschaftspartei unter Dredt können sich daher leicht käuflich in der Annahme, daß sie im Lager des Falkenkreuzes wohl geborgen seien. Ein Pfiff — und die Explosion ist da. Mit den Bäckermeistern geht dann auch die Regierungsfähigkeit der Nazis in die Luft der entfeffelten Gewalt. —

Die Entscheidung fiel in der Donnerstagsitzung des Senats

Kabinett Lardieu gestürzt

Bürgerliche Linkspresse schweigt plötzlich über die Duftric-Affäre

Paris, 5. Dezember. Das Kabinett Lardieu, das seit einer Woche einen verzweifeltsten Kampf um seine Existenz führte, ist am Donnerstagabend im Senat gestürzt worden. In der Abstimmung wurde die von der demokratischen Linken eingebrachte einfache Tagesordnung, gegen die Lardieu die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 147 gegen 139 Stimmen angenommen. Die Regierung ist danach mit acht Stimmen in der Minderheit geblieben.

Unmittelbar nach Verkündung des Abstimmungsergebnisses hat sich Lardieu an der Spitze seiner Mitarbeiter ins Elisee begeben, um dem Präsidenten der Republik seine Demission zu überreichen.

Die Konfliktstoffe

Der gestürzte französische Ministerpräsident berührte in seiner Rede vor der entscheidenden Abstimmung über die Vertrauensfrage auch den Duftric-Krach. Er äußerte sich mit ungewöhnlicher Zurückhaltung. Duftric sei ein sogenannter Wirksamkeitsminister gewesen, wie Michael in Deutschland und Löwentstein in Belgien. Solche Animatoren gewößen großen Kredit. So habe sich auch Duftric an Duftric gewandt, um seine Börjenspapiere am Pariser Markt einführen zu lassen. Er (Lardieu) wundere sich, daß man ihn mit solcher Schärfe interpelliere, während in London die Regierung nach dem Krach Hatch und in Washington den Staatssekretär Mellon nach den Zusammenbrüchen von über 1000 amerikanischen Banken in Ruhe gelassen werden.

Die Außenpolitik erlebte Lardieu mit einem Satz: Briand und er seien völlig einig darüber, daß trotz der Enttäuschungen, die die Ausschreitungen im Rheinland und der Wahlerfolg Sillers gebracht hätten, die bisherige Politik fortgesetzt werden müsse, um den Sieg zu bewahren und dem Frieden zu dienen. Weder in der Minderheitsfrage noch in der Abrüstung sei seine Haltung zu kritisieren. Die Europa-Föderation müsse verwirklicht werden, wenn Europa nicht spätestens in zehn Jahren alle Zukunftshoffnungen verlieren wolle. Was die Revision der Verträge angehe, so brauche er nicht zu wiederholen, was Gerriot in Grenoble gesagt und Poincaré in der Presse geschrieben habe, nämlich, daß eine fortgesetzte Umänderung der Karte Europas unmöglich sei und nur durch einen allmählichen Prozeß erfolgen könne.

Folgt eine Konzentration-Regierung?

Der Sturz des Kabinetts Lardieu wird von der Pariser Presse mit auffallender Kühle und Ruhe besprochen. Selbst die am weitesten linksstehenden radikalen Blätter finden heute nicht mehr ein Wort der Anspielung auf den Börjenskrach und die wachsende Kompromittierung der Mitglieder des gestürzten Kabinetts.

Man glaubt allenthalben, die politische Lage so auffassen zu können, daß das Votum des Senats eine Abstimmung für die Bildung einer Konzentration-Regierung gewesen sei.

Deshalb hält man sich verpflichtet, auf jede Polemik gegen Lardieu zu verzichten, um die Versöhnung zwischen rechts und links zu erleichtern.

Wer kommt nun an Lardieus Stelle? Diese hochaktuelle Frage beantwortet der „Vorwärts“ mit dem Hinweis, die allergrößten Aussichten habe Poincaré, der unbestegt und freiwillig die parlamentarische Bühne von nahezu 14 Jahren verlassen habe und nach glücklich überstandener Operation wieder aktiv sei. Er werde vermutlich vom Präsidenten betraut werden und auch sehr wahrscheinlich annehmen, obwohl er noch am Donnerstagsvormittag diese Absicht ausdrücklich bestritten und sich mit Lardieu solidarisch erklärt habe. Die Radikalen, die auf ihrem jüngsten Kongreß in Grenoble gezeigt hätten, daß sie oppositionsmüde seien, würden zweifellos ein „Konzentration-Angebot“ — besonders aus der Hand Poincarés — annehmen, wenn nur das Schwergewicht des neuen Ministeriums einigermassen auf der linken Seite des Parlaments liege.

Wesentlich für die künftige internationale Entwicklung sei, ob Briand Außenminister bleibe. —

Das neue polnische Kabinett

Warschau, 5. Dezember. Der Staatspräsident hat am Donnerstagabend das Ernennungsdekret für das neue Kabinett Slawek unterzeichnet. Das Kabinett weist folgende Minister auf:

Ministerpräsident Oberst Slawek, Minister ohne Portefeuille Oberst Bieracki, Innenminister General Stadowski, Außenminister Zaleski, Kriegsminister Marschall Joseph Biljowski, Leiter des Finanzministeriums Oberst Matuzewski, Justizminister Staatsanwalt Michalowski, Handelsminister Oberst Brystor, Arbeitsminister General Hubicki, Minister für öffentliche Arbeiten General Norwid-Neugebauer, Landwirtschaftsminister Janta-Polczynski, Agrarreformminister Professor Kozlowski, Unterrichtsminister Czerninski, Postminister Oberst Boerner, Verkehrsminister Kühn.

Der neue Justizminister ist derselbe Michalowski, der als Staatsanwalt die Anklage gegen die in Breslau-Litowitz gefangenen gehaltenen Oppositionsführer geführt hat.

In Breslau-Litowitz befinden sich zurzeit noch sechs polnische Oppositionsführer in Haft. Sie dürften jedoch in absehbarer Zeit ebenfalls auf freien Fuß gesetzt werden. Alle bisher entlassenen Abgeordneten haben sich im Gefängnis schwere Leiden zugezogen und sind vollkommen erkrankt. Neben ihre Erlebnisse wahren sie aus nachliegenden Gründen strenges Schweigen. Es jährt sich doch allmählich durch, daß ihre Behandlung durch die Gestapomänner Bisubstanz an mittelalterliche Inquisitionskollern erinnert. —

Groschen-Feder entlarvt im Reichstag die eigne Partei

Die Statsdebatte

Sozialdemokratische Kritik an Haushalt und Notverordnungen

Noch immer sichern umfassende polizeiliche Schutzmaßnahmen den Reichstag. Der Fußgängerverkehr wird weit um das Reichstagsgebäude abgelenkt.

Während der Sitzung wurde der Misstrauensantrag der Wirtschaftspartei verteilt. Später jagte auch der Landvolkführer Dr. Gerete der Reichsregierung Kampf an.

Die nationalsozialistische Fraktion selbst versucht durch höchste Entlohnung von Arztlage sich des Zutritts zum bürgerlichen Reichskabinett würdig zu erweisen.

Abg. Wilhelm Keil (Soz.) begründete den Standpunkt der Sozialdemokratie, ihren Weg zu verfolgen ohne Rücksicht auf taktische Wendungen und Strömungen.

Er rügt, daß rund die Hälfte der 1,3-Milliarden-Sentung im Reichshaushalt auf soziale Zwecke kommt, also die Opfer der kapitalistischen Anarchie schädigt.

Keil weist nach, daß gar nichts erreicht worden wäre, wenn die Sozialdemokratie die rein negative Taktik der Nationalsozialisten und der Kommunisten verfolgt hätte.

Abg. Feder (Natl.-Soz.) einer der langweiligsten Redner des Hauses, bewahrte seinen Ruf auch diesmal.

die während des Krieges nicht anders getan haben, als die Niederlage Deutschlands herbeizuführen und das Volk mit ungezählten Milliarden Kriegsschadigungen zu belasten.

ironisierte seinen nationalsozialistischen Vordränger. Vor einigen Tagen habe die nationalsozialistische Presse die Deutschnationalen als stinkenden Misthaufen bezeichnet.

Abg. Bang (dt.-natl.) gab sich die erdenklichste Mühe, nachzuweisen, daß Dr. Brüning ein Gefangener der Sozialdemokratischen Partei sei.

Im selben Geiste sprach der Landvolkführer Gerete. Auch er sieht die Reichsregierung in voller Abhängigkeit von der Sozialdemokratie.

Nächste Sitzung: Freitag 10 Uhr.

Groschenfeders Sozialismus

Die Ausführungen des nationalsozialistischen Fraktionsredners Dr. Feder in der Donnerstagsitzung des Reichstags boten im allgemeinen nichts, was besonderer Beachtung wert gewesen wäre.

Aber diese nachträgliche Korrektur bedeutet gar nichts. Was jedem Vernünftigen klar war, daß nämlich diese Partei mit ihren „sozialistischen“ Phrasen und Anträgen nur Stimmenfang bei der Arbeiter-

schaft treiben will, ist jetzt durch einen ihrer Führer ausdrücklich bestätigt worden. Damit sind die zahlreichen Reden und Artikel, in denen der Sozialismus als eine Spielart — und zwar die „nationale“ Spielart — des Sozialismus hingestellt wurde, widerlegt und abgetan.

Die deutschen Nachahfer des italienischen Faschismus gehen eben genau denselben Weg, den dieser gegangen ist. Im Jahre 1919 verkündete Mussolini in Mailand vor seinen Kampfverbänden ein Programm, das an Radikalismus nicht zu übertreffen war.

„Reichsbanner-Ausfressungen“

„Dresden, 8. Dezember. Im Anschluß an eine sozialdemokratische Versammlung im Refektorium, kam es gestern in den späten Abendstunden in der Ritterstraße vor dem dort gelegenen Parloir der Nationalsozialisten zu Zusammenstößen; nach nationalsozialistischer Angabe fielen etwa 200 Mann Reichsbannerleute das Heim und zertrümmerten die Fensterscheiben.

Nicht viel anders lauteten die Meldungen in den „liberalen“ und „neutralen“ Zeitungen, von der „bürgerlichen“ Presse ganz zu schweigen.

Was sich in Wirklichkeit abgepielt hat, das haben auch jene Zeitungen aus diesem amtlichen Bericht des Dresdener Polizeipräsidenten erfahren:

„Dem Führer der Polizeibeamten wurde von einem Reichsbannermann gemeldet, daß die Nationalsozialisten einen Angehörigen des Reichsbanners in das Lokal hineingezogen hätten und ihn dort mißhandelt hätten.

Einem von ihnen hob die Fäuste und bedrohte den betreffenden Polizeibeamten. Der Beamte wiederholte seine Aufforderung, den Eingang freizugeben, andernfalls vom Gummirollen Gebrauch gemacht werden müßte.

Nachdem sich die Beamten durchgesetzt hatten, erhob sich im Vorraum ein blutiger Strömter Reichsbannermann vom Boden. Er wurde von den Polizeibeamten vor weiteren Schlägen geschützt und nach dem Ausgang gebracht.

Dieser Vorgang spielte sich ab nach der Versammlung mit Ministerpräsident Otto Braun als Redner, die von Nationalsozialisten mit Tränengas und Stinkbomben zu sprengen versucht wurde.

3. Sinfoniekonzert

Stadthalle Magdeburg.

Joseph Haydn und Gustav Mahler bestritten das Programm des 3. Sinfoniekonzerts; ein Großer der Vergangenheit und ein Großer, ja nach dem allgemeinen Urteil, einer der Größten unserer Zeit.

herabsehender Titel, der dem Wesen des geistreichen Komponisten so gar nicht entspricht.

Zu Mahlers „Lied von der Erde“ wurden die Soli von zwei, so viel man aus den gefänglich ziemlich unergiebigen Partien entnehmen konnte, bedeutenden Berliner Kräften vertreten: Ida Gath zur Nieden (Alt) und Marcel Wittrich (Tenor).

Das leider recht dünn gesäte Publikum nahm die vorzüglichen Darbietungen mit starrtem Beifall entgegen.

Amerer Kolombus!

Die Entdeckung Amerikas in der Berliner Stadtober. Daß der hochberühmte Christoph Kolombus, der auszog, nach Indien zu fahren, und eine neue Welt fand, im Grunde ein armer Teufel gewesen ist — diese Ansicht hat auch schon der französische Dichter Claudel, der Textautor von Mahlers großer Kolombus-Oper, geäußert.

Mitschuldiger oder am Ende gar Anreger ist der reimende Herr Zweininger, der am Schluß seines Textbuches bekennt, er „mache nur leise beifällig dies Endergebnis vortragen“.

ahnt man, was da hätte werden können: eine bissige Satire darauf, wie die Eroberung der nachmaligen Hochburg des Kapitalismus schon selbst eine Tat der kapitalistischen Habgier gewesen ist.

Freilich: wäre ihm mit seinem Buch ein Geniestreich des Witzes gelungen, dann hätte er sich einen andern Komponisten suchen müssen als den jungen Dreßel.

Die Aufführung eines solchen Nachwerkes wäre abzulehnen auch dann, wenn sie gut wäre. Sie ist provinziell, unter Dr. Singers Regie von einer empörenden Willkür der Effekte.

Künstler-Almanach. Im Januar 1931 erscheint im Verlag „Das Theater“, Berlin W 35, als ein Handbuch für Bühne, Konzert, Tonfilm und Rundfunk, der Künstler-Almanach, eingeteilt nach Fachgruppen, Typ bzw. Stimmgruppen usw., der über die Künstler der Bühne, des Tonfilms und des Konzerts in Wort und Bild alles Wissenswertes bringen und somit ein für viele nützliches Nachschlagewerk darstellen wird.

Stadt Magdeburg

Sie sind da ...

Wer, was ist da? Nun, „sie“. Sie gehören in diese Zeit, wie eine besondere Annonce in die Zeitung, wie die Medien und Ansprachen vom Frieden und Wohlgefallen auf Erden, wie der Lohnbau zur Preislenkung, wie ... nun sie gehören eben in die Weihnachtszeit. Sie, die Ueberflüssigen, Ausgestiegenen, Mischgedachten, die noch ihr Geld bringen sollen. Wohl gemerkt, sollen; denn ob es damit etwas wird, ist sehr, sehr zweifelhaft. Angebot und Nachfrage, besonders die Nachfrage, können alle Kalkulationen über den Kaufen werfen; denn das ist das Schöne bei ihnen, sie können zwar hübsch, gerade und groß sein und es wäre auch ganz nett, aber du lieber Gott, wenn es nicht ist, geht es auch ohne dies. Essen und Kleidung geht vor, es ist eine arme Zeit und die Freude hat sich sehr dünne gemacht.

„Wie ist es, liebe Frau, wollen Sie nicht einen mitnehmen, sehen Sie, für 1,50 Mark —, für 1,25 Mark —, liebe Frau —.“ Aber die liebe Frau schüttelt nur stumm den Kopf, schaut in die großen Augen ihres Kindes, das sie an der Hand führt, sieht den dünnen Mantel, die armen Schuhe und die mageren Wangen, geht vorbei und kauft für die letzten 50 Pfennig Kartoffeln und etwas Del. Die Frage ist nicht, was möchte ich, sondern was kann ich?

Ach, es ist eine arme Zeit und grausam ist sie noch dann, weil man immer vorübergehen muß an dem, was man braucht, und an dem, was schön ist. Frieden und Wohlgefallen auf Erden und „morgen kommt der Weihnachtsmann“. Es hat sich was mit dem Wohlgefallen und dem Weihnachtsmann, der es auch nur mit den Besitzenden hält. Bis uns die Erde mit ihren Einrückungen wohlgefällig, muß es noch ganz anders werden, bis dahin wird auch über den Frieden noch manches Wort zu reden sein. Der liebe Gott verliert immer mehr an Ansehen, weil er die Welt so schlecht regiert.

Aber es lag gar nicht in der Absicht, politisch zu werden, weil „sie“ da sind, nämlich die Weihnachtsbäume, es ist nur so gekommen, weil sie verkauft und gekauft werden sollen und weil in wenigen Wochen das Fest der Liebe ist. Wenn wir Arbeit hätten und nur so ein klein wenig Geld über den Hunger hinaus, dann wäre allen Leuten geholfen. Kein Geschäftsmann bräuhete zu rechnen, ob seine Kasse sich wohl füllt, kein Händler bräuhete Sorge zu haben, ob er seine Weihnachtsbäume wohl loschlägt. Wenn wir Geld hätten, dann wären wir der sichere Zaffel für Handel und Wandel. Wenn wir Geld hätten, würden wir auch etwas ausgeben. Solange diese einfachste Wahrheit von allen Kreisen, die mit betroffen sind, nicht mit aller Macht zur Anerkennung gebracht wird, so lange müssen wir vorübergehen.

„Liebe Frau, möchten Sie den nicht mitnehmen, für 1 Mark, sehen Sie, solch ein Prachtexemplar von Baum, Edelbaum.“ — me.

Am die Arbeitszeit der Reichsbahnarbeiter

Dr. Böllers (Bremen) Schlichter im Eisenbahnerstreit

Die Tariforganisationen hatten vor einiger Zeit die tariflich vereinbarten Arbeitszeitbestimmungen der Eisenbahnarbeiter gekündigt. Da auf dem Verhandlungswege mit der Reichsbahn es zu keiner Verständigung kam, ist das Arbeitsministerium ersucht worden, einen Schlichter einzusetzen. Der Reichsarbeitsminister hat Dr. Böllers (Bremen), der durch den Berliner Metallarbeiter-Schiedsrichter in letzter Zeit besonders bekannt geworden ist, eingesetzt. Die ersten Schlichtungsverhandlungen haben Freitag vormittag 11 Uhr begonnen.

Im Reichsbahnbetrieb arbeiten heute noch nach den tarifvertraglichen Bestimmungen rund 150 000 Arbeiter 3/4 Stunden pro Tag. (Ein Teil arbeitet bis zum 1. Januar 1931 verfürzt.) Die gleiche Zahl von Lohnempfängern arbeitet noch 9 Stunden und länger am Tag. Würde die achtstündige Arbeitszeit für alle Lohnempfänger eingeführt, so würden am Tag 240 000 Arbeitsstunden hierdurch eingespart. Infolgedessen wäre es möglich, daß 30 000 Arbeiter mehr als bisher beschäftigt werden könnten. Es können also lediglich die Soziallasten des Arbeitgebers für 30 000 Arbeiter an Mehrausgaben in Betracht. Diese würden aber auch nur theoretisch als Mehrausgaben in Erscheinung treten, denn praktisch würde der Anfall von 240 000 Arbeitsstunden durch Arbeitszeitverkürzung eine Ergänzung der Zahl der Arbeiter im vollen Umfang nicht herbeiführen. Vor allem wird ein voller Ausgleich der ausfallenden Arbeitsstunden durch neu einzustellende Arbeiter in den Werkstätten, Güterböden und in der Bahnunterhaltung nicht in Erscheinung treten, da gerade in diesen Dienstzweigen noch eine beträchtliche Nationalisierungszentrale enthalten ist, mit deren Hilfe die Reichsbahnverwaltung ohne weiteres die Arbeitskraft des Arbeiters noch schärfer als bisher in Anspruch nehmen wird.

Nach den Angaben der Hauptverwaltung sind heute bereits 14 000 Arbeiter im Reichsbahnbetrieb überzählig. Bei Erfüllung der Forderung der Gewerkschaften würde sich die Entlassung dieser Arbeiter nicht nur erübrigen, sondern es könnten sogar noch 12 bis 14 000 Arbeiter neu eingestellt werden.

Diese Wirkungen können unmöglich von der Hauptverwaltung bestritten werden. Trotzdem lehnt sie aber jegliches Entgegenkommen ab. Anscheinend sind ihr 28 bis 30 000 Arbeitslose mehr oder weniger im Deutschen Reich gleichgültig. Ob es auch der deutschen Regierung gleichgültig ist, wird der Ausgang des Schlichtungsverfahrens lehren. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt Gelegenheit, die Eisenbahner in ihrem Kampf im Interesse des Volksganges zu unterstützen.

Der neuzeitliche Nikolaus

„O Zeiten, o Sitten“, heißt es in einem alten Sprichwort. Mit Recht. Die Sitten sind ständigem Wechsel unterworfen. Was früheren Generationen der Menschen heilig, wirkt auf spätere lächerlich. Wie schwer ist es, sich in den Seelenzustand unserer heidnischen Vorfahren zu versetzen. Können wir heute noch nachempfinden, wie die harte Winterzeit in den germanischen Wäldern auf unsre heidnischen Vorfahren gewirkt hat? Wenn in der Zeit der dunkeln Mächte der Sturmwind an ihren armen Göttern pöbelte, wenn die Kälte sie peinigte, wenn sie ohne Licht und Luft in ihren Höhlen hausten? Wie verständlich ist es da, wenn sie alle das Leid, das sie erduldeten, auf die Lättheit böser Blatgesichter zurückführten die Seelen der Abgeschiedenen, die ihnen keine Rufe ließen. Wie erlöst müssen sie sich gefühlt haben, wenn zur Zeit des Julfestes, der Wintersonnenwende, die Sonne den tiefsten Stand am Himmel erreicht hatte und dann wieder aufwärts stieg. Wie mögen ihre Freudenfeuer in die winterliche

Die Not der Gemeinden

Konferenz sozialdemokratischer Kommunalpolitiker - Die Notverordnungen bringen kaum eine Entlastung der Gemeinden

Auf Einladung der Kommunalpolitischen Zentralstelle der Sozialdemokratischen Partei traten unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Genossen Stellung der Beirat und der Reichsausschuss für Kommunalpolitik zu einer Konferenz in Berlin zusammen.

Die aktuellen Finanz- und Steuerfragen der Gemeinden und die durch die neuen Steuerordnungen vom 1. Dezember 1930 geschaffenen Änderungen bildeten die Grundlage der eingehenden Besprechung, die durch ein Referat des Frankfurter Stadtkammerers Asch eingeleitet wurde. Die Konferenz ergab mit aller Deutlichkeit, daß die finanziellen Maßnahmen der Notverordnungen

Auswirkung der jahrelangen Sehe gegen die Kommunen sind. Die für die Städte und Gemeinden so notwendige finanzielle Entlastung dürfte kaum eintreten. Es besteht vielmehr die Gefahr, daß durch die finanzielle Einschränkung der Gemeinden die fortschrittliche Kommunalarbeit unterbrochen wird.

Den sozialdemokratischen Kommunalpolitikern liegt es nun ob, diese Gefahren und Abstrichen der bürgerlichen Gegner illusorisch zu machen. Dabei müssen die Kommunen die ihnen zur Verfügung stehenden Steuerquellen, soweit sie sozial vertretbar sind, ausschöpfen, um so die Wohlfahrtsleistungen und die Erhaltung der sozialen Einrichtungen sicherzustellen. Eine solche Politik zwingt zur äußersten Sparsamkeit. Bei den Staatsberatungen werden daher die Gemeindevorsteher ernsthaft Vorschläge für weitere Einsparungen im Interesse einer Gesundung der Kommunalpolitik und -wirtschaft zu prüfen haben. Die in der Konferenz vorgetragenen Vorschläge und praktischen Hilfsmittel werden den Organisationen schnellstens zuzustellen, um so den parteigenössischen Kommunalpolitikern im Lande recht bald zur Hand zu sein.

Mit der Finanznot der Städte im engsten Zusammenhang steht

Kinderns hineingeflüchtet haben, wie mögen sie jenseit dem brennenden und den Berg hinunter rollenden Glade nachgesehen haben, das der Ursprung des Sanktens ist. Die bösen Geister waren damit wieder einmal für ein Jahr besiegt.

Aber wenn sie sich auch Jahrzehnte hindurch immer reichlich zu erheben vermachten, es kam doch die Zeit, wo sie endgültig unterlagen. Die Kirche besiegte sie.

Wolan wurde seines Amtes enthoben, Wathalla geschloffen. Aber die Heiden hatten zu viel unter den bösen Geistern gelitten, als daß die Erinnerung daran so schnell verfliegen konnte. Da suchte die Kirche die Seele der Mächtigen durch einen besonders guten Geist von der Vorsehung aller heidnischen Mächte zu befreien. Die Kirche schob langsam den heiligen Nikolaus in den dunkeln Winterächten an die Stelle der alten bösen Geister, die noch immer im Volke lebten.

Nikolaus, der griechisch-katholische Bischof von Myra, der ein nach kirchlichen Begriffen so gutgeräthiges Leben geführt, er mußte doch als heller Stern in den dunkeln Winterächten beruhigend wirken. Aber zu tief lag noch die Angst in der Erinnerung der unruhigen Mensch gewordenen Menschen. Darum trauerten sie auch dem Nikolaus nicht recht. Er brachte zwar

Glück, Ploch, Flaum kommen!

In der nächsten Woche kommt das neue Buch der lustigen Zwerge Glück Ploch Flaum heraus. Es wird mit seinen 232 Bildern und lustigen Versen außerordentlich interessant für alle Kinder im Alter von 5 bis 15 Jahren sein.

Nebenbei werden aber auch 8. d. M. ab die drei Zwerge persönlich in Magdeburg weilen und für den Volksjungen-Büchermarkt in den einzelnen Stadtteilen für alle Kinder, große und kleine, Kindermittage veranstalten. Dabei kommen zur Aufführung: 30 Lichtbilder aus „Glück Ploch Flaum Leben und Treiben“ und ein Märchenstück über „Glück Ploch Flaum“ in vier Akten.

Die Veranstaltung findet nachmittags von 5 bis 7 Uhr in nachstehenden Lokalen statt:

- 8. Dezember in Neue Neustadt: „Wintergarten“.
- 9. Dezember in Wudau: „Thalia“.
- 10. Dezember in Diesdorf und Siedlung: bei Thiele.
- 11. Dezember in Altstadt und Wilhelmstadt: „Wilhelmspark“.
- 12. Dezember in Alte Neustadt: „National-Festhalle“.
- 15. Dezember in Sudenburg: „Eiseller“.

Zur Deckung ihrer Kosten müssen die Zwerge von jedem Kind ein Eintrittsgeld von 10 Pfennig und von Erwachsenen 20 Pfennig erheben. Alle Freunde von Glück Ploch Flaum sind schon heute herzlich eingeladen und werden gebeten, sich zahlreich einzufinden.

manches Gute, aber er brachte auch die Rute. Und noch heute sucht er am 6. Dezember, dem Gedenktag des Bischofs Nikolaus von Myra, in weiten Teilen deutscher Lande die Jugend heim. Bischof ausgerüstet mit Märchenreien, aber auch mit der Rute und dem Saß, in den er die unartigen Kinder steckt.

Er kehrt auch am 6. Dezember noch in mancher Familie in Magdeburg ein, belohnt die Guten und straft die Ungezogenen. Aber es macht den Eindruck, als ob er in neuerer Zeit aus besonderen Anlässen auch etwas früher erscheint oder seine Boten sendet, unter denen sich auch der bekannte Bartel befindet.

So sandte er seine Boten in die letzte Stadtkonferenz, um den kommunalistischen Kindern ihr Sprüchlein abzuholen. Es stellte sich heraus, daß sie es nicht richtig konnten und abendrein — wie es böser Wuten Art — darob noch tröckten. Da drohten die Boten des Nikolaus, die unartigen kommunalistischen Kinder in den Saß zu stecken. Da kam die Heue über sie und wie die Kinder in den harter Gebieten noch heute bei Ankunft des Nikolaus beten, so beteten auch die kommunalistischen Wäldlein: Nikolaus, guter Mann, sieh uns nicht so böse an, stecke deine Rute ein, wir wollen auch immer recht artig sein. Auch die andern Kinderlein, die Nazis, fürchteten, daß der Zorn des Nikolaus auch einmal über sie kommen könnte, sie bringen ihren Seelenverwandten durch Handaufheben bei. Aber der neuzeitliche Nikolaus sah darüber hinweg. Fr. Henneberg.

die Theaterkiste.

Soweit die Leistungen für die Wohlfahrts- und Sozialaufgaben nicht dadurch in Frage gestellt sind, fallen alle Mittel und Wege versucht werden, um der Bevölkerung die Theater zu erhalten. Sparmaßnahmen (Abbau der hohen Stargagen usw.), Programmgestaltung (Volksoper) und Preisgestaltung sind Mittel, die den Besuch steigern, bzw. die Zuschüsse verringern können.

Nach einem ausführlichen, sachlich wichtigen Referat eines Spezialkenners beschäftigte sich die Konferenz mit den Aufgaben der öffentlichen Geldinstitute. Ihnen gilt auch die besondere Aufmerksamkeit der sozialdemokratischen Kommunalpolitiker. Richtlinien für die Arbeit in diesen öffentlichen Instituten, die geeignet sind, die gemeinwirtschaftlichen Bestrebungen zu fördern und die Wege für eine praktische Kurs- und Zinsgestaltung weisen, wurden beraten. Ein bei der Kommunalpolitischen Zentralstelle bestehender Unterausschuss wird das Gebiet des öffentlichen Bank- und Sparkassenwesens bearbeiten, die Entwicklung des Geldwesens verfolgen und die sozialdemokratischen Vertreter laufend informieren.

Wegen die

Angriffe auf die Kommunalwirtschaft, die von der Privatwirtschaft gerade jetzt bei der Finanznot der Städte in offener und versteckter Form in steigendem Maße geübt werden, nahm die Konferenz entsprechende Stellung. Sie warnt alle Kommunen vor den Mandürern und Angeboten der Privatwirtschaft, die jetzt den günstigen Augenblick benutzen will, die rentablen und leistungsfähigen Kommunalbetriebe an sich zu reißen. In allen solchen Fällen ist nicht nur größte Vorsicht geboten, sondern mit allen Mitteln danach zu trachten, den kommunalen Besitz zu erhalten. Zur Beratung in diesen Fragen steht die Kommunalpolitische Zentralstelle den Kommunalpolitikern stets zur Verfügung.

Führt Rückstrahler an den Fahrrädern

Zunehmend wird festgestellt, daß Fahrräder bei Dunkelheit oder starkem Nebel sehr häufig nicht das in der Verordnung über die hinteren Leuchtzeichen der zweirädrigen Kraft- und Kleinkraftfahrzeuge sowie der Fahrräder vorgeschriebene hintere Leuchtzeichen von gelber Farbe führen, und daß ferner die an den Fahrrädern angebrachten hinteren Leuchtzeichen nicht selten im Laufe der Zeit durch Witterungseinflüsse usw. an Wirkung nachgelassen haben und deshalb in Verkehr wertlos sind.

Da nach den bisher gemachten Erfahrungen sich die Rückstrahler als unbedingt notwendig zur Verhütung von Unfallsfällen bei Dunkelheit, insbesondere auf den Landstraßen, erwiesen haben, kann auf die Rückstrahler und ihre ordnungsmäßige Beschaffenheit unter keinen Umständen verzichtet werden. Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, ersucht deshalb der preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben die Polizeibehörden, auf die Durchführung und Beachtung der Bestimmungen der angeführten Verordnung mit allem Nachdruck hinzuwirken, gegebenenfalls unter Anwendung der zur Verfügung stehenden gesetzlichen Zwangsmittel. Nach den Bestimmungen der Verordnung ist der Fahrer dafür verantwortlich, daß sich das hintere Leuchtzeichen in vorchriftsmäßigem Zustand befindet.

Rechtzeitige Krankmeldung bei Arbeitsunfähigkeit

Nach der Verordnung vom 20. Juli 1930 ruht der Anspruch auf Krankengeld so lange, als die Arbeitsunfähigkeit der Kranke nicht gemeldet ist. Die Meldung hat innerhalb einer Woche nach Beginn der Arbeitsunfähigkeit zu erfolgen. Es ist also nicht angängig, mit der Krankmeldung etwa bis nach Ende der Krankheit zu warten. Den Kranken soll, um Mißbrauch auszuschließen, die Möglichkeit der Nachprüfung gegeben werden. Im Verlust an Krankengeld zu vermeiden, tun die Versicherten gut, die bescheinigte Arbeitsunfähigkeit sofort oder spätestens innerhalb einer Woche zu melden.

Die Meldung an die Kasse ist auch wichtig, weil während der Dauer der Erwerbsunfähigkeit die Beitragspflicht ruht, auch für die Arbeitslosenversicherung. Auch Versicherung, die im Falle der Erwerbsunfähigkeit bei Krankheit kein Krankengeld beziehen, weil sie ihr Gehalt bekommen, müssen ihre Erwerbsunfähigkeit der Krankenkasse melden, weil doch während der Dauer dieser Krankheit auch ihre Beitragspflicht ruht!

Sozialdemokratische Partei

Die Frauengruppe des Bezirks Wilhelmstadt veranstaltete eine Frauenversammlung, in der Genosse Albert Winger einen Vortrag mit Lichtbildern hielt. Genosse Winger schilderte das Entstehen der Konsum-Genossenschaften. Vereinigungen von Konsumenten zur Beschaffung von billigen Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen sind zuerst im 1770 in England gegründet worden, und zwar nicht von Arbeitern, sondern von kleinen Handwerkern, wie Webern, Bandwirtern, Schuhmachern usw. Die meisten Versuche zur Gründung von solchen Konsum-Genossenschaften scheiterten aber, weil sie auf einem falschen, kapitalistischen Prinzip aufgebaut waren. Jeder Konsument gab Geld als Kapitaleinlage und erhielt Dividende oder Rückvergütung nach der Höhe seiner Einlage. So trug der kinderreiche Konsument mit starkem Verbrauch an Ware aber geringer Kapitaleinlage oft dazu bei, den kinderlosen Genossen mit größerer Kapitaleinlage zu bereichern, während er keinen oder doch nur sehr geringen Vorteil durch die Konsum-Genossenschaft hatte. Erst als ein anderes System, das in Rochdale in England 1844 eingeführt worden war, überall angewandt wurde, kamen die Konsumvereine auf eine gesunde Basis, und sie haben sich seitdem über die ganze Erde ausgedehnt. Heute sind etwa 10 Prozent aller Menschen Mitglieder von Konsumvereinen. Nach dem neuen System wird die Rückvergütung nicht mehr nach der Höhe der Kapitaleinlage, sondern nach dem Konsum an Ware gezahlt. Es liegt also im Interesse der Frauen, der Haupteinkaufenden, im Konsumverein einzutreten, um damit einerseits die Genossenschaft immer leistungsfähiger zu machen, andererseits die Vorteile für sich selbst zu haben.

Der Magdeburger Konsumverein wurde 1864 gegründet und ist bis heute stetig gewachsen. Er hat modern eingerichtete Läden in allen Stadtteilen, von denen einige der neuesten im Film gezeigt wurden. Außerdem waren die Verwaltungsgebäude, Sparkasse, Expedition, die Abfertigung und Ausfahrt der Autos und Wagen in der Rogauer Straße geplant. Man sah Einzelheiten aus den neu eingerichteten Räumen der Großbäckerei und Schlachtereien mit den älteren Maschinen und Dingen, denen zum Vergleich die neuen gegenübergestellt waren. Diese sind wahre Wunderwerke der

Die Metallarbeiter zum Kampf gerüstet

Delegierten-Versammlung der Metallarbeiter

Aus 3. Dezember hielten die Metallarbeiter im „Wilhelmshaus“ in Magdeburg ihre diesjährige Delegierten-Versammlung ab. Der Vorsitzende Kaufmann gab den Geschäftsbericht. Trotz der gewaltigen Wirtschaftskrise ist die Mitgliederzahl nur um wenige Mitglieder gesunken. Das ist ein erfreuliches Zeichen von der inneren Festigkeit und Geschlossenheit der Metallarbeiter.

Die arbeitsrechtlichen Streitigkeiten nahmen im verflossenen Vierteljahr wieder einen großen Umfang an. Die durch die Tätigkeit des Verbandes bei den Arbeitsgerichten und beim Arbeitsamt für seine Mitglieder herausgehobenen Summen sind höher als die Beiträge, die für die Gehälter sämtlicher Angestellten einschließlich der Hilfskräfte ausgegeben werden. Trotzdem betragen die ausgeklagten Summen nur einen Bruchteil der Forderungen. Besonders bei Einspruchsverfahren wird die Einstellung des Arbeitsgerichts den Wünschen der Arbeiterschaft keineswegs gerecht.

Der Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit endete mit der Festlegung der 50-Stunden-Woche. Es ist sehr bemerkenswert, daß der Reichsarbeitsminister bei der großen Arbeitslosigkeit immer noch Schiedsgerichte für verbindlich erklärt, die eine längere als 48-stündige Arbeitszeit vorsehen. Sehr bemerkenswert ist auch das Verhalten einzelner Arbeitgeber, die jetzt noch Überstunden verlangen. So wurde auf dem Kruppwerk teilweise bis zu 72 Stunden pro Woche gearbeitet.

Weit verwerflicher aber ist das Verhalten der Arbeiter, die diese Überstunden leisten. Das Bestreben des Verbandes ist auf die Erreichung der 40-Stunden-Woche gerichtet. Nur dadurch wird es möglich sein, Hunderttausenden von Arbeitslosen wieder Arbeit zu verschaffen.

Die Verwaltung will auch in diesem Jahre den arbeitslosen und invaliden Mitgliedern durch Gewährung einer Extra-Unterstützung zu Weihnachten eine Freude bereiten. Diese Extra-Unterstützung wird schätzensweise die Summe von 45.000 Mark betragen. Auch die Angestellten versuchen durch Notopfer die Not der Arbeitslosen in den Verwaltungsjellen, die von der Arbeitslosigkeit besonders hart getroffen werden, zu lindern.

Kaufmann wandte sich dann den Differenzen zu, die in den einzelnen Betrieben infolge der Lohnabbaubemühungen der Unternehmer zu entstehen waren. Jetzt hat der Verband der Metallindustriellen das bestehende Lohnabkommen zum 31. Dezember 1930 gekündigt. Die Metallarbeiter haben zu dieser Kündigung noch keine Stellung genommen. Sowie aber kann heute schon gesagt werden, sie werden sich Kampflos einen Lohnabbau nicht gefallen lassen. Kaufmann schildert ausführlich die Kämpfe in Berlin, Bielefeld und Hannover. Am 31. Dezember laufen für 300.000 Metallarbeiter die Lohnsätze ab. Die Unternehmer glauben wohl, daß der Deutsche Metallarbeiter-Verband nicht allzuweit unternehmen kann, wenn er so stark belastet wird. Es ist richtig, daß der Metallarbeiter-Verband im vorigen Jahre

hat, und ebenso richtig ist es, daß die gleiche Summe für dieselben Unterstützungszwecke vom 1. Januar 1930 bis 31. Oktober 1930 aufgebracht werden mußte. Trotzdem konnten die Kämpfe in Berlin, Bielefeld, Hannover und an andern Orten ausgenom-

men werden. Die Unternehmer befinden sich also in einem gewaltigen Irrtum, wenn sie glauben, der Deutsche Metallarbeiter-Verband sei den Lohnabbauforderungen nicht gewachsen.

Man sollte meinen, daß die Arbeiterschaft im allgemeinen und die Metallarbeiter im besonderen alle Ursache hätten, diesem rücksichtslosen Vorgehen der Unternehmer treu zusammenzuhalten. Die Kommunisten sind anderer Auffassung. Sie suchen nicht nur durch ihre RSD, die Gewerkschaften zu untergraben, sondern gründen auch eigene Verbände, um die Schlagkraft der Arbeiter zu schwächen. Auch in Mitteldeutschland macht die RSD mobil. In Halle haben die Kommunisten mit ihren Spaltungsbemühungen eine Misère erlitten. Wenn die hiesigen Metallarbeiter den Kommunistenwahn schon nicht mitmachen, ist gar nicht daran zu denken, daß sich die Magdeburger Metallarbeiter fördern lassen. Eins aber muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden: wer Mitglied der RSD ist oder als RSD unterwirft, scheidet aus dem DVA aus. Es ist unmöglich, daß die Gewerkschaften Leute in ihren Reihen dulden, die eine Organisation unterstützen, deren oberstes Ziel ist, die Gewerkschaften zu zerstören.

Es ist Unfug, wenn die Kommunisten und Nationalsozialisten behaupten, die heutige Krise sei nur auf den Young-Plan zurückzuführen. Ebenso großer Unfug ist es aber, wenn die Unternehmer der Öffentlichkeit immer wieder weismachen wollen, die Krise könne nur durch Lohnabbau bekämpft werden. Von der Regierung muß verlangt werden, daß sie den

Preisabbau ebenso energisch betreibt wie den Lohnabbau. Nur durch Senkung der Preise und damit Erhöhung des Reallohns ist die Wirtschaft zu beleben.

Zum Schluß seiner Ausführungen verweist Kaufmann auf die Bestrebungen der Nationalsozialisten und auf die damit verbundenen Gefahren. Der erste Teil wird die Arbeiterorganisationen steht. Die Verwaltung hat gezeigt, daß sie ihr Möglichstes getan hat. An den Mitgliedern liegt es, zu zeigen, daß sie ihre Möglichkeiten voll ausnützen. Wenn die Maßnahmen der Verwaltung mit allen Kräften unterstützt werden, dann ist die Arbeiterschaft auch den Unternehmern gegenüber gestärkt.

Weiter bespricht Kaufmann die Angelegenheiten der hiesigen Delegation, an der sich die Kollegen Kaufmann, Pottmann und Werner als Vorsitzende beteiligten. Die in den Bezirksversammlungen gewählten Delegierten wurden einstimmig bestätigt. Die von den Bezirken und der Verwaltung vorgeschlagenen Ersatzmitglieder wurden einstimmig gewählt. Kollege Kaufmann schloß die Versammlung durch einen kräftigen Appell an die Delegierten, nicht eher zu ruhen, bis auch der letzte Metallarbeiter der Organisation zugeführt ist.

Die Ortsverwaltungsversammlung wurde einstimmig gewählt. Kaufmann als 1. Vorsitzender, Pottmann als 2. Vorsitzender, Pottmann, Kaufmann und Werner als Beisitzer. Die in den Bezirksversammlungen gewählten Delegierten wurden einstimmig bestätigt. Die von den Bezirken und der Verwaltung vorgeschlagenen Ersatzmitglieder wurden einstimmig gewählt. Kollege Kaufmann schloß die Versammlung durch einen kräftigen Appell an die Delegierten, nicht eher zu ruhen, bis auch der letzte Metallarbeiter der Organisation zugeführt ist.

Die Einwendungen selbst müßten wir in drei Gruppen einteilen. 1. die richtigen Einwendungen, 2. Einwendungen, die bis auf einige Unschärfen Vernehmungen richtig sind, 3. falsche Einwendungen.

Wir veröffentlichen nachstehend die Namen der Einsender der richtigen Einwendungen: 1. W. Köhler, Felsenstraße 17. 2. Ernst Wedde, Magdeburg, Langen Weg 11. 3. Otto Gutsch, Magdeburg, W. Große-Brauner Straße 21/22. 4. H. Kästner, Felsenstraße 11. 5. Arthur Sellmann, Gauswaidstraße 21. 6. Werner Stritz, Vitenweg 14. 7. Walter Klein, Schillerstraße 1. 8. Ernst Krumm, Wilhelm-Heimann-Straße 1. 9. Hermann Köhler, Fichtenstraße 33. 10. Paul Kemnitz, Schöneberg-Straße 89 II. 11. Charlotte Kuppe, Südstraße 12. 12. Rudolf Morant, Martinstraße 4. 13. Paul Müller, Neue Straße 13a. 14. Lotte Warth, Walleber-Straße 2. 15. H. Piepenring, Landwehrstraße 1a. 16. Bruno Senf, Kurfürstenstraße 10. 17. Otto Wilhelm, Groß-Tierseeßen, Gartenstraße 13. 18. Karl Winkler, Rübecker Straße 18.

Die Prüfer werden gebeten, bei uns vorzusprechen. Auch den Einsendern der Gruppe 2 werden wir einen Trostpreis verabsorgen durch eine besondere Zufahrt. Buchhandlung Volkstimme.

Wie wird das Wetter am Sonnabend



Teils ruhig und heiter, teils trübe und neblig. Seit zwei Tagen erstreckt sich ein Hochdruckgebiet über Mittel- und Westeuropa ohne wesentliche Veränderung nach West nach Ost. In seinem Bereich liegt in unserem Bezirk eine flache Hochdruckrinne, die nicht einmal bis 1000 Meter in die Höhe reicht. Der Hochdruck befindet sich noch in den östlich liegenden Barockmassen. Der Hochdruck hat am Freitagmorgen wieder 4 Grad Wärme, während im Flachland Temperaturen bis 8 Grad Kälte vorgekommen sind. Im hohen Norden ziehen dauernd Wetterstörungen vom Atlantischen Ozean über Island und Skandinavien hinab. Sie erstrecken über den Wirkungsbereich nach Süden nur bis Ostpreußen, während das deutsche Küstengebiet von ihnen unberührt bleibt. Das Nebelgebiet das über unsern Bezirk liegt, wandert langsam nach Norden ab, so daß die südlichen Teile sehr bald frei werden.

U s i c h t e n : Im Südbereich des Bezirks ruhiges und heiteres Wetter mit Nachfrösten, im Norden trübes und neblig. Wetter, im Hochdruck Temperaturen über null Grad.

Wasserstände

+ bedeutet über, - unter Null.

Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand
Almburg	5.12 + 0,07	Wrothli	5.12 + 1,72	Almburg	5.12 + 0,07
Brandeburg	5.12 + 1,30	Trotha	5.12 + 2,70	Brandeburg	5.12 + 1,30
Wielitz	5.12 + 0,08	Bernburg	5.12 + 1,80	Wielitz	5.12 + 0,08
Reinhardt	5.12 + 0,09	Salze Oberpeg.	5.12 + 1,90	Reinhardt	5.12 + 0,09
Auffig	5.12 + 1,30	Salze Unterpeg.	5.12 + 1,86	Auffig	5.12 + 1,30
Dresden	5.12 + 0,07	Witzsch	5.12 + 1,80	Dresden	5.12 + 0,07
Torgau	5.12 + 2,24	Havel		Torgau	5.12 + 2,24
Wittenberg	5.12 + 2,47	Brandenburg		Wittenberg	5.12 + 2,47
Hofsta	5.12 + 2,06	Oberpegel	5.12 + 2,80	Hofsta	5.12 + 2,06
Klen	5.12 + 3,24	Brandenburg		Klen	5.12 + 3,24
Barby	5.12 + 3,20	Unterpegel	+ 2,18	Barby	5.12 + 3,20
Magdeburg	5.12 + 2,05	Statenow	+ 2,10	Magdeburg	5.12 + 2,05
Zangerhände	5.12 + 4,08	Oberpegel	+ 2,10	Zangerhände	5.12 + 4,08
Wittenberge	5.12 + 4,18	Statenow	+ 1,64	Wittenberge	5.12 + 4,18
Vejzen	5.12 + 4,51	Unterpegel	+ 8,97	Vejzen	5.12 + 4,51
Tomitz	5.12 + 3,84	Havelberg		Tomitz	5.12 + 3,84
Dachau	5.12 + 3,66	Eger und Moldau		Dachau	5.12 + 3,66
Wittenburg	5.12 + 3,73	Romau	5.12 + 0,51	Wittenburg	5.12 + 3,73
Polenz	5.12 + 3,80	Wobrau	+ 0,17	Polenz	5.12 + 3,80
Dahen	5.12 + 0,82	Rau	+ 0,57	Dahen	5.12 + 0,82

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Nord. Heute Freitag 20 Uhr wichtige Sitzung der Kassierer. - Bezirk Friedrichstadt-Berber. Montag, den 8. Dezember, 20 Uhr. Frauen-Unterhaltungabend im „Schwarzen Adler“. - Bezirk Fernerleben. Dienstag, den 9. Dezember, 20 Uhr. Bildungsabend bei Stiller. -

Stempelkarte ufm.) sind mitzubringen. Alle Personen über 14 Jahre müssen ihren Kirchenaustritt selbst beantragen. Sollen Kinder unter 14 Jahren abgemeldet werden, so müssen beide Eltern vor dem Notar die Erklärung abgeben, auch dann, wenn z. B. die Mutter nicht mit aus der Kirche ausscheiden will. Kinder vom 10. bis 14. Lebensjahr, die mit ausscheiden sollen, sind mitzubringen. Es können auch Personen, welche in andern Stadtteilen wohnen, bei dieser Gelegenheit ihren Kirchenaustritt mit anmelden. -

Tragödie eines Liebepaares. Am Donnerstagmorgen fand ein Arbeiter auf den Herrenkrugwiesen einen jungen Mann und ein junges Mädchen leblos auf. Der Arbeiter alarmierte die Polizei, die sofortige Überführung der bewusstlosen jungen Leute ins Krankenhaus anordnete. Auf dem Wege zum Krankenhaus starb der junge Mann, der Willi Bühlung heißt und aus Braunschweig stammt. Das junge Mädchen, ebenfalls aus Braunschweig, liegt mit schweren Vergiftungserscheinungen in bedenklichem Zustand darnieder. Anscheinend handelt es sich bei dieser Tat um ein junges Liebespaar, das aus Mummer den Freitod suchte. -

Fahrrad Diebstähle. Gestohlen wurden folgende Fahrräder: Am 20. November aus dem Grundstück Sternstraße 2 ein Herrenfahrrad, Marke „Fritsch“, am 24. November aus Gartenstraße 35 ein Herrenfahrrad, Marke „Goeride-Mero“, Nr. 127 665; am 24. November aus Kreuzgang 6 ein Herrenfahrrad, Marke „Miele“, Nr. 64 933; am 24. November vor Knochenhauerufer 13 ein Herrenfahrrad, Marke „Straßenmeister“. Sachdienliche Angaben über die Täter und den Verbleib der Räder erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 216. -

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Groß-Magdeburg. Achtung, Abteilungsleiter! Die Eintrittskarten für die am 12. Dezember stattfindenden Versammlungen können beim Kameraden Otto Winger (Parteilbüro, Regierungstraße 1) abgeholt werden. - Abteilung Remsdorf-Mesum. Sonntag, den 7. Dezember, 9.30 Uhr, alle aktiven Kameraden im Sport 2. Anschließendes Schießen im „Alaustal“. - Abteilung Alte NeuStadt. Sonnabend, den 6. Dezember, 10 Uhr, Volkshaus. Sämtliche Abfahrter zum Verbeimung durch Alte NeuStadt. - Abteilung Wilhelmshaus-Diesdorf. Sonnabend, den 6. Dezember, 20 Uhr, Antreten der aktiven Kameraden zum Turnen am Seebadung. Für die Kameradschaft erfolgt dort eine kurze Besprechung. Keiner darf unentschuldig fehlen. - R.R. Republik, Altstadt u. Friedrichshaus. Sonntag, den 7. Dezember, 9.30 Uhr, Schießen im „Alaustal“. Alle müssen erscheinen. -

Theater, Konzerte, Vorträge

Sonntag Film Stadthalle Eintritt . . 60 Pf. Schüler . . 30 Pf. Erwerbslose 30 Pf. Mitteilungen der Buchhandlung Volkstimme Zum Rubbelnadel-Preisanschreiben

teilen wir noch nachträglich mit, daß selbstverständlich alle Einsender von uns eine Beachtung erfahren. Wir konnten nur das Material bisher nicht bearbeiten, da das Beihandlungs-Geschäft sehr in Anspruch nimmt und die Einwendungen außerordentlich zahlreich erfolgt sind.

Technik, die den Arbeitsprozeß vereinfachen und verkürzen; sie arbeiten so, daß die menschlichen Hände überhaupt nicht mit der Ware in Berührung kommen. Doch sind der neuen Maschinen wegen keine Arbeiter aus den Betrieben entlassen worden. Man kann den Lauf des Nudels aus den Säcken auf dem großen Bodenraum verfolgen durch die Schnecken und Siebe in die Mischkessel und Mischmaschinen, die Brote wurden von Maschinen gewogen, abgeteilt, geformt und mit wenigen Griffen in den Ofen befördert, aus dem sie nach kurzer Zeit gut gebacken auf ein laufendes Band fielen, das sie zur Expedition brachte. Auch das Baden von Semmeln, Schnecken, Torten und kleinem Backwerk appetitlich angeordnet vorgeführt. In die Großschlachtereien, zur Würstherstellung, in die Mäckerkammern und Kühlräume führte ein anderer Teil des Flusses. Die außerordentlich interessanten Bilder erwarteten in den anstehenden Frauen den Wunsch, die Räume des Konsumvereins in der Magdeburger Straße selbst besichtigen zu dürfen. Genosse Winger erklärte sich bereit, die Arbeiterinnen und Maschinen im Betrieb zu zeigen.

Eine kurze Ansprache schloß sich an den Vortrag, in der der Wunsch ausgesprochen wurde, daß mehr Frauen als Vertreter in den Konsumverein gewählt werden. Das ist aber nur möglich, wenn die Frauen persönlich Mitglied des Konsumvereins sind. Die Genossinnen wurden aufgefordert, im Büro des Konsumvereins das Mitgliedsbuch von dem Namen ihres Mannes auf ihren eigenen umschreiben zu lassen. Nur so werden die Frauen allmählich im Konsumverein den Einfluß gewinnen können, der ihnen als Hauptkonsumenten und Verwalterinnen des Volkvermögens zukommt.

An die Gewerkschaftsmitglieder. Am 8., 9. und 10. Dezember führt die Deutsche Bühne für Volkshygiene im „Hoffäger“ das Drama: „Die Tragödie eines Arztes“ auf. Ebenso wie die Sozialdemokratische Partei, können wir auch allen Gewerkschaftsmitgliedern den Besuch dieser aufklärerischen Vorstellungen empfehlen. Eintrittskarten zum Preise von 50 Pfennig sind im Arbeiterssekretariat zu haben. - Das Varieté Bellachini-Cliff Veros gibt gegenwärtig im „Strijalpalast“ ein Gastspiel. Vorzugsarten, die halbe Preise auf allen Plätzen garantieren, sind ebenfalls im Arbeiterssekretariat zu entnehmen.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsgruppe Magdeburg.

Änderung der Verkehrszeit in der Ortskrankenkasse. Um den in Arbeit stehenden Versicherten Gelegenheit zu geben, auch nachmittags, evtl. nach Arbeitschluss, die Krankenkasse aufsuchen zu können, hat der Vorstand der Kasse sich entschlossen, vom Montag, dem 8. Dezember, an die Büros der Hauptverwaltung und der Zweigstellen auch nachmittags eine Stunde für den Publikumsverkehr zur Verfügung zu stellen, und zwar von 15 1/2 bis 16 1/2 Uhr. Dafür werden vormittags die Büros eine Stunde später geöffnet, und zwar von 9 Uhr bis 13 1/2 Uhr. Das Publikum wird aber gebeten, besonders Arbeitslose und arbeitsunfähige Kranke, nach wie vor die Vormittags-Verkehrsstunden in Anspruch zu nehmen.

Achtung, Freibäder! Die Ortsgruppe Magdeburg des Deutschen Freibäder-Verbandes veranstaltet heute Freitag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr, im großen Saal des „Hoffäger“ für ihre Mitglieder und deren Angehörigen ein Konzert. Der Eintritt ist frei, jedoch haben die Mitglieder als Ausweis ihr Mitgliedsbuch vorzuzeigen. Gäste haben nur in Begleitung von Mitgliedern, bzw. sofern sie sich auf solche berufen können, Zutritt. -

Der Ingenieur und die Presse. Im Verein deutscher Ingenieure sprach am Donnerstag der Obergeringieur und Chefredakteur Rudolf Jonas über das Thema „Der Ingenieur, die Industrie und die Presse“. Der Vortragende behandelte hier ein Gebiet, das für den Berufsstand des Ingenieurs zumindest ebenso wichtig ist wie für das neuzeitliche Zeitungsweesen im allgemeinen. Der Redner war der Meinung, daß die Tageszeitungen heute dem Theater, dem Film, der Kunst und der Mode breiteren Raum gewähren, daß jedoch die Technik dabei etwas zu kurz komme. Die Hauptsache daran habe aber offensichtlich der Ingenieur selbst, der für die Mitarbeit an der Presse zu wenig geschult sei. Gewiß gäbe es heute einige ausgezeichnete technische Fachschriftsteller, aber man könne das von der Industrie gelieferte Rohmaterial unmittelbar verwenden, wenn man in den Redaktionen der Tageszeitungen journalistisch geübte Ingenieure zur Behandlung technischer Angelegenheiten heranziehen würde. Dann gab der Redner einen Überblick über die Voraussetzungen, die sich der Ingenieur aneignen muß, wenn er ein geschickter Mittler zwischen der Presse und seinem Berufsstand sein wolle. Allerdings habe der Ingenieur selten die Möglichkeit, sich journalistisch so zu schulen, wie dies zur populären Darstellung technischer Dinge erforderlich sei. -

Mitteilungen des Gesundheitsamtes. In der Zeit vom 19. Oktober bis 22. November erkrankten in Magdeburg an Diphtherie 42 Kleinkinder, 61 Schulkinder, 14 Erwachsene. An Scharlach erkrankten 12 Kleinkinder, 13 Schulkinder und 2 Erwachsene. Es starben an Diphtherie 5 Kleinkinder, 5 Schulkinder und 1 Erwachsener. -

Werbung eines Preisermittlungsausschusses. Sämtliche in Magdeburg vertretenen Epizengengewerkschaften der Arbeiter, Angestellten und Beamten haben in gemeinsamer Aussprache einstimmig die Bildung eines Preisermittlungsausschusses beschlossen. Sie werden den Magistrat ersuchen, diesen Ausschuss sofort zu bilden und ihn schleunigst einzuberufen. Die in diesen Epizengengewerkschaften zusammengeschlossene Verbrauchergruppe verlangt sofortige Senkung der Preise, ganz besonders für die Lebensmittel und die Gegenstände des Massenbedarfs. Sie wird sich zur Erreichung dieses Zieles aller gegebenen Mittel bedienen. -

Der Frauenabend des Bezirks Ost fällt am Dienstag, dem 9. Dezember, aus. Er wird auf Dienstag, den 16. Dezember verschoben. -

Neufährer 2. Sammelschule. Die Schule veranstaltet am Sonnabend und Sonntag, jeweils um 8 Uhr abends, auf ihrer Schulbühne in der Turnhalle zwei Theaterabende. Auf jedem dieser Abende werden zwei Spiele vom Leben und vom Tode aufgeführt. Eine Spielführer junger Menschen zeigt, wie Menschenleid und Menschenverschickel in den Dichtungen des Volkes einen zeitlos gültigen Ausdruck gefunden haben. Jeder Zuhörer wird von der Gewalt des Stoffes in seinem Inneren ergriffen sein. Da der Eintritt nur 20 Pfennig kostet und Erwerbslose gegen Vorzeigen der Karte nur 15 Pfennig bezahlen, ist der Schule an beiden Abenden ein volles Haus zu wünschen. Die Schule spricht nur die dringende Bitte aus, daß Kinder unter 13 Jahren nicht mitgebracht werden. Wenn jemand unbedingt kleinere Kinder mitnehmen muß, kann er sie während der Vorführung in Raum 1 der Schule beaufsichtigen lassen. -

Mit Amundsen im Luftschiff zum Nordpol. Der große Forscher hatte, als dieser Film gedreht wurde, eine Verfügung erlassen, daß der Film öffentlich nicht gezeigt werden sollte. Erst jetzt nach seinem tragischen Tode hat seine Familie die Erlaubnis zur Aufführung gegeben. Die Erreichung des Nordpols war schon immer das Lebensziel Amundsens. 1925 gelang es seinem Mitarbeiter Lincoln Ellsworth das notwendige Geld aufzutreiben. Nun wurde der Plan Wirklichkeit. Amundsen kaufte das von Nobile erbaute Luftschiff. Unter dem neuen Namen „Morge“ beginnt die Expedition. In Kingsbay entsteht die nördlichste Kuppelhütte. Sie soll der Stützpunkt für den Flug sein. Am 10. Mai 1926 fliegt die „Morge“ zum Pol. Nach bangen Stunden wird der Pol überflogen. Das Wetter verschlechtert sich. Amundsen ist gezwungen, in Alaska zu landen. Grundespanne sind nun die einzigen Beförderungsmittel. Jetzt beginnt der Kampf mit den Elementen. Doch der kühne Forscher übersteht diese Qualen und landet glücklich mit seinen Gefährten in Norwegen. Hier begrüßen ihn seine Landsleute. Doch dem Pol im ewigen Eis gilt es noch viel Geheimnisse abzutrotzen. - Zwei Beifilme beschließen das Programm des sehr interessanten Filmabends der Metallarbeiter-

Grosser Dezember-Verkauf

Ab Sonnabend
6. Dezember

Leder-Hausschuhe
schwarz
für Herren . . . 2.95
für Damen . . . 1.95

Schnür- und Spangenschuhe
schwarz, 31 bis 35 4.90
R'chev., 27 bis 30 4.50 23 bis 26 3.90

Überschuhe Gummi, Lack und
Gabardine, schwarz, braun u. beige,
dar. recht Gaylees, auch im
Relierverschl. 12.00 10.50
8.00 7.90 6.90 5.90

Männer-Arbeits-Schnürstiefel
Größe 40 bis 46 . . . 5.90

Herren-Wollplüsch-Hausschuhe
mit Ledersohlen . . . 1.95

Braune Schnür- und Spangenschuhe
auch zweifarbig,
31 bis 35 6.90
27 bis 30 4.90 23 bis 26 3.90

Elegante Gesellschaftsschuhe
Größe de Chine -
Atlas -
Brokat - Samt
8.90 7.90 6.90 5.90

Herren-Halbschuhe
schwarz
R'chevreau . . . 5.90

über alle Massen

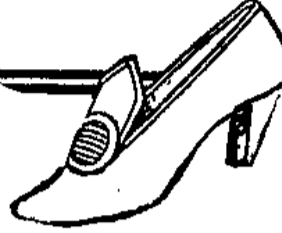
billig!

Ein Weihnachtsmann
für unsere Kleinen **gratis!**

**Schuh-Etage
168**

Breiter Weg

PETZON



SCHUH
G. m. b. H.

Damen- u. Herren-Kamelhaar-Laschen-, -Umschlag- und -Schmallen
2.05 1.95

Lack-Spangen
auch farblich beizt
31 bis 35 6.90
27 bis 30 5.90 23 bis 22 3.25

Damen-Spangenschuhe
schwarz, braun und
zwei-
farbig, R'Chevr., Trott-
Absatz 7.90 6.90 5.90

Herren-Halbschuhe
braun
R'box . . . 7.90

Kinder- u. Mädchen-Kamelhaar-Laschen und -Umschlag
31 bis 35 1.45
25 bis 30 . . . 1.25

Gelbte Leder-Kragen- und Schmallenstiefel
auch Halbschuhe
schw.,
braun und Lack, je nach
Größe 10.50 8.90 6.90 5.90

Damen-Lack-, Wildleder- und Nubuk-Spangen und -Pumps
Louis-XV-
und Trottur-Absatz
10.90 8.80 7.90 6.90

Herren-Lack-Halbschuhe
8.80

**Für Geschenkwzwecke!
Entzückende Kinder-Hausschuhe**
in Spezial-Kartons
Katze, Hasen und
Hund. 2.75 1.95

R'box-Schnürstiefel
31 bis 35 6.90
27 bis 30 5.90 23 bis 26 3.90

Damen-Russenstiefel
mit Krimmerbesatz
und
Relierverschl.,
schwarz, beige, braun
11.90

Herren-R'box-Schnürstiefel
8.80

Alles auf Teilzahlung

Kleinste Anzahlung!

Besuchen Sie mein reichhaltiges Lager
Sie werden von der Preiswürdigkeit der Waren
überzeugt sein

Für den Herrn:

Anzüge . . . Mk. 25.— 57.— 80.—
Mäntel . . . Mk. 30.— 55.— 68.—

Für die Dame:

Kleider . . . Mk. 18.— 26.— 30.—
Winter-Mäntel Mk. 25.— 28.— 32.—

Herren- und Damen-Schuhe
Möbel, Gardinen, Leib- u. Bettwäsche
Seidenwäsche für Damen

S. Margulies

Breiter Weg 82, I

Auswärtige Kunden erhalten das Fahrgeld vergütet

Achtung!

Um Ihnen den Einkauf
zum Weihnachtsfest zu erleichtern
und neue Kunden zu werben, erhalten
Sie alle Waren für nur

1/10 Anzahlung Rest in 8 Monats-
oder 32 Wochenraten!

Damen-Kleidung Einige Beispiele
beim Einkauf:
Damen-Mäntel von 17.- bis 89.- Mk.
Damen-Kleider von 4.95 bis 89.- Mk.
Kinder-Kleider von 2.- bis 19.- Mk.
Strickwaren u. Wäsche in allen Preislagen

Herren-Kleidung
Sakko-Anzüge von 29.- bis 89.- Mk.
Paretots von 10.- bis 80.- Mk.
Burschen- u. Knaben-Anzüge alle Preislagen

Neu aufgenommen
Möbel und Schuhe



Jetzt 217

Ausweis bitte mitbringen!

Alte Kunden erhalten

Waren ohne Anzahlung

Gesicht gestohlen

Ein verblüffender Fall in der
Kriminalistik!

Seit einigen Tagen versucht ein junger Mann
auf geheimnisvolle Weise Gesichter zu stehlen.
Da er sich weder Schmucksachen, Geld oder
sonstige Wertgegenstände aneignet, scheint es
sich nicht um einen gewöhnlichen Verbrecher
zu handeln.

Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben,
dass es ihm nur darum zu tun ist, einen noch
nie dagewesenen Sensationsfall zu schaffen,
der die Öffentlichkeit beschäftigen soll. Mit
der Aufklärung des Falles ist Kriminalrat Keller
beauftragt, so dass bereits in den nächsten
Tagen mit der Aufklärung dieser mysteriösen
Angelegenheit zu rechnen ist.

Das Tagesgespräch

Über meinen außergewöhnlichen Preisabbau.
Lederjacken wirklich gute Qualitäten 45.50 39.50 35.00
la Ulster und Paletots gute Qualitäten 29.50 19.50 9.00
Winterjoppen warm gefüttert . . . 14.50 12.50 8.50
Kammgarn-Anzüge und andre moderne Winter 30.00 29.50 19.50 14.50
Sportanzüge 3- und 4teilig . . . 36.00 29.50 19.50 17.50
Knaben-Wintermäntel in Kleinauswahl . . . 6.00 5.00 2.95
Pullover mit Reißverschluss . . . nur 4.95
Strickfäden, Jagdweste, Unterjaden . . . nur 2.95
Knaben-Pullover . . . nur 0.95
1 Popen Tobenjaden . . . nur 2.95
Auf Anzüge, Mäntel u. Ulster Extra-Rabatt von 10 Prozent

Moritz Preßler Jr. nur Buttergasse Nr. 6/7
am Alten Markt

Textbücher empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme

Heute Sonnabend beginnt mein großer

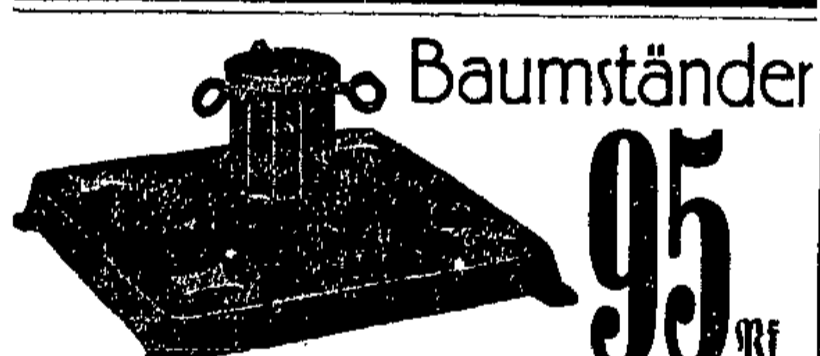
Weihnachts-Verkauf

zu ganz besonders herabgesetzten Preisen!

Hier haben Sie es
Vettbezüge mit 2 Rissen, mit
wunderb. Einfügen 6.95 5.25
Damas-Bezüge mit
2 Rissen . . . 10.90 7.85
Vettbezüge . . . 0.90 0.68
Vettbezüge in weiß und
blau . . . 3.95 3.50
Anleibdecken
fertig genäht . . . 7.95
Dazu Rissen . . . 1.85
Handtücher, gef. u. gb. 0.60 0.35
Herren-Normalhosen
alle Größen . . . 1.50
und noch vieles andere!

Damen- u. Kind.-Schlupfer
warm gefüttert 1.25 0.90 0.60
Damen- u. Kinder-Möde
warm gefüttert 1.65 1.05 1.10
Herren-Sportwesten . . . 1.50
Herren-Sportwesten u.
Pullover . . . 3.95 2.95
Herren-Nachthemden . . . 2.95
Oberbett mit guter
Federfüllung . . . 18.50
Hosen mit Federfüllung 5.95

Kaufhaus Schetzer, Jakobstraße 8,
Ecke Petersberg.



Baumständer
95 Pf.

Großer Preisabbau in allen Abteilungen

Spielwaren

Glas, Porzellan, Steingut,
Holz, Bürsten, Korbwaren, Stahlwaren,
Blechwaren, Lederwaren, Eisenwaren

Geschenkartikel

**Kaufhaus
Karliner**
Große Dlesdorfer Straße 29/30

Pelz

nur eigener Herstellung
Stuart-Schalkragen . . . Mk. 22.—
Austral. Opossum-Kragen . . . blau 30.—
Skunkskragen Mk. 45.—
Mäntel in Persianer, Bisam
Murmel, Fohlen etc. — —

Sternau

Alter Markt 32, nur 1 Treppe

Rochbücher in jedem Haushalt
von 2.00 Mark
Anzahl. 4000 Stück

Ganze Bibliotheken

beliebig anerkannt befriedigend
Buchhandlung Volksstimme

Löblichhoffstraße 8 Fernsprecher 31060
**Billiger
falscher Hasenbraten**
Häuten, Keulen, Vänse.
Großer Posten
In Hafermehl, Gänse
äußerst preiswert!
Hühner, Keulen, Blätter, falsche
Waldschweinchen, zartes Wildschwein
im Auschnitt. — Feste Hasanen,
Kochhühner, Brathühner
alles in bester und größter Auswahl.
A. Herrmann Nachf.
Inhaber Rud. Rejberg
Löblichhoffstraße 8 Fernsprecher 31060

Regenschirme sind willkommene Geschenke zu erstaunlich billigen Preisen M. & H. Laue

Einige Schlager!			
Damen-Schirme blau und braun modernste Form . . . 3.50	Herren-Schirme dauerhafte Qualität . . . von 2.95 an	Stockschirme Halbseide, mit Manilagriffen 12.00	10.50
Damen-Schirme Kunstseide, entzückende Muster . . . 12.50 10.00	Herren-Schirme Giorlaseide . . . 10.50 8.50	Stockschirme Horneriffen	14.00
Damen-Schirme schwarz-weiß, auch als Gehschirm . . . 15.50 12.50	Herren-Schirme mit echten Horngriffen . . . 15.00	Stockschirme Halbseide, mit echten Silberkappen	15.00
Damen-Schirme in elegantester Ausführung, größte Auswahl	Kinder-Schirme . . . 2.50 2.25	Stockschirme Birke, mit echtem Hornsatz	16.50
		Stockschirme mit echten Holzgriffen	22.00

Schirmfabrik

Breiter Weg Nr. 187
gegenüber der Steinstraße

Nationalsozialisten und Stahlhelmer als Mussolinis Fremden-Regionäre

Ueber dieses Thema sprechen in

6 Versammlungen

am 12. Dezember d. J., abends 8 Uhr
„Konzerthaus“, Leipziger Str. 62, Reichs-
tagsabgeordneter Ernst Lemmer

„Wilhelmspark“, Editharing 40, Reichs-
tagsabgeordneter Gustav Ferl

„Wilhelma“, Lübecker Straße 129, Gau-
führer Ernst Wille

Cracauer Konzert- und Ballhaus, Redat-
teur Hubert Meurer

Stillers Gesellschaftshaus, Alt-Fermers-
leben, Gauführer der Kriegsbeschädig-
ten Walter Röber

Schönebeck, „Stadtpark“, Major a. D. Karl
Mahr (München)

Eintritt 20 Pfennig

Freie Aussprache!

Eintritt 20 Pfennig

Vorverkauf in der Buchhandlung Volksstimme und im Gaubüro des Reichsbanners, Regierungstraße Nr. 1

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer — Ortsverein Magdeburg — Gauleitung Magdeburg-Anhalt

Dein Buch, billig und gut, aus der
Buchhandlung Volksstimme



Magdeburgs größtes Schuhhaus
hat die Preise
ganz gewaltig herabgesetzt!

Bitte, besichtigen Sie unsere
10 Schaufenster-Auslagen

SCHUHVERTRIEB
Rhinogold

Otto-von-Guericke-Straße Nr. 12

Spar- und Bauverein E. G. m.
b. H.
Magdeburg.

Hiermit beehren wir uns, unsere Mitglieder
zu der am Montag, dem 15. Dezember 1930
10 Uhr, im Saale der Freundschaft, Prätoren-
straße 82, stattfindenden

außerordentlichen Generalversammlung

gemäß § 27 der Satzung ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Berlesung der Niederschrift der letzten
Generalversammlung.
 2. Satzungsänderung.
- Der Eintritt zur Generalversammlung ist
nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches ge-
statet. Nichtmitglieder sowie Ehefrauen und
sonstige Angehörige, sofern sie nicht selbst Mit-
glieder sind, haben keinen Zutritt. Die Mitglieds-
bücher dürfen nicht an Nichtmitglieder, daher
auch nicht an die vorbestimmten Familien-
angehörigen der Mitglieder weiter Erlangung
des Eintritts gegeben werden (vergl. § 43, Abs. 4
Erwerb- und Wirtschaftsgesetz).
- Magdeburg, den 28. November 1930.
Der Vorstand. Köhler, Bod.

Ankauf

Kaufe an
abd. u. gering
Hähne
alle Farben,
auch weiß, u.
weiß Böhne
Mast-
straße 1
ab 9 Uhr
Rüben und
Glanz am Lager.

Heute Sonnabend
u. evtl. Sonn-
tag Kaufe
Hähne
aller Farben,
weiß u. blaue

Vögel

Beste Gelegenheit
vor Bittschreiben zum
Abkauf gr. Vögel.
Eitner,
Verfügstraße 26.

**Gegen
Würmer!**

(Spul- und
Madenwürmer)
Spezialmittel
für Erwachsene
und Kinder

Hofapotheke

Breiter Weg 158

**Rundfunk-
Textbücher**

für 40 Pfennig
erhältlich in der
Buchh. Volksstimme

Wohnungsmarkt

Höbner, Zimmer u.
Pöhl, Georgenstr. 11, II

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme und vielen Kranzspenden
beim Selbige meines lieben Mannes
und unseres guten Vaters, sagen wir
hiermit allen unsern herzlichsten Dank.
In februrg, den 5. Dezember 1930.
Die Hinterbliebenen
Auguste Fischer
nebst Kindern.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei der Beerdigung meines
unsern lieben Enkeltöchter
Frau Martha Puhmann geb. Ebert
sagen wir allen lieben Freunden, Ver-
wandten und Bekannten unsern herz-
lichsten Dank. Besonders danken wir
dem Ableber vom Friederichsverband,
Herrn Genossen Paul Eißler, für die
tröstlichen Worte in der Kapelle, und
der Frau Gruppe der Sozialdemokra-
tischen Partei, Ortsgruppe Gommern,
für das letzte Geleit.
Gommern, den 2. Dezember 1930.
Germann Puhmann,
Emma Ebert.

Die Beerdigung der Aiche findet am
Sonntag, dem 7. Dez. 1930, um 14.30 Uhr
auf dem Friedhof in Gommern statt.

Achtung, Gewerkschafter!

Wir liefern
sämtliche Bücher
zu den gleichen Preisen wie die
Verlagsanstalt
des V. D. G. S.
Buchhandlung Volksstimme

Dankfagung!

Für die liebe alle Teilnahme beim
Selbige unserer lieben Enkeltochter
Frau Auguste Hillmann
geb. Baum
sagen wir allen Freunden, Bekannten
und Verwandten, sowie den Haus-
anwohnern unsern herzlichsten Dank.
Besonderen Dank auch Herrn Eißler
für seine tröstlichen Worte bei der
Trauerfeier.
Im Namen der Hinterbliebenen
A. Hillmann
N. Fermersleben, Handauer Str. 5.

Am Donnerstag, dem 4. Dezember 1930, nachmittags
5 Uhr, verchied plötzlich und unerwartet durch Herzschlag
meine liebe Frau und herzensgute Mutter
Else Grafmann geb. Wangelisdorf
im Alter von 87 Jahren.
Magdeburg, den 5. Dezember 1930
Kurfürstenstraße 10
Dies zeigen tiefbetrübt an
August Grafmann und Tochter
Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. Dezember
1930, vorm. 10^{1/2} Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes
aus statt.

Am Donnerstag, dem 4. Dezember 1930
verschied nach längerem Leiden unser Kollege,
der Stadt. Kammermusiker
Richard Hoffmann.
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen
lieben, vorbildlichen, ausgezeichneten Kollegen.
Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken
bewahren.
Die Mitglieder
des Städt. Orchesters.
Die Beerdigung findet am Montag, dem
8. Dezember, nachmittags 2.30 Uhr, von der
Kapelle des Westfriedhofes aus statt.

Bredt darf gehen

Berlin, 5. Dezember. Der Herr Reichspräsident hat das Rücktrittsgesuch des Reichsjustizministers Prof. Dr. Bredt genehmigt.

Jäschkowitz

Die auf Gut Jäschkowitz von der Polizei ausgehobenen Nationalsozialisten sind nach Feststellung ihrer Personalien dem Gericht vorgeführt und von diesem aus der Haft entlassen worden.

In Waffe n wurden von der Polizei in Jäschkowitz beschlagnahmt: 8 Militärgewehre und Karabiner, 2 Jagdgewehre, 3 Leuchtpistolen, 21 Revolver und Pistolen, 77 Dolche und Seitengewehre, 86 Totschläger und Gummiknüppel, 85 Spaten, 580 Stück Gewehrpatronen, 3 Stielhandgranaten, 3 Übungshandgranaten, 362 Stück Pistolen und Revolvermunition sowie 2 Leuchtpistolen. Die etwa 1000 Stahlschmelze, die vorgefunden worden sind, waren sorgfältig gelagert. Die Spaten sind teilweise angehäuft bzw. zur Säge hergerichtet worden. Unter der Munition befanden sich auch sogenannte Dum-Dum-Geschosse.

Die Nationalsozialisten werden sich voraussichtlich teilw. wegen Tragens verbotener Uniformen, Waffenmißbrauchs und vor allem wegen Verstoßes gegen § 127 des Reichsstrafgesetzbuches (Wildung eines bewaffneten Haufens) zu verantworten haben. Im Gegensatz zu den Behauptungen der Breslauer nationalsozialistischen Tageszeitung betont die Polizei, daß die Festgenommenen, bis auf zwei Stahlschmelzer, sämtlich Angehörige der Nationalsozialistischen Partei seien und daß an der Uebung drei Sturmführer der Breslauer 7. Standarte, die heimlich weiterbestehen, teilgenommen haben.

Die gänzlich verbotene Jagd ist sich noch immer nicht einig geworden, wie im Fall Jäschkowitz gelogen werden soll. In Breslau behauptet die Jagdhauptlingschaft, die Ortsgruppe sei aufgelöst und deshalb bestünden auch keine St.-Abteilungen. Die Festgenommenen dagegen erklären, die Breslauer Nazis würden als „Mitglieder des Ortsvereins München“ geführt. Hitler höchstselbst, der staatenlose Räuberhauptmann aus den böhmischen Wäldern, ließ mitteilen, daß die in Jäschkowitz Ertrappten aus seinem politischen Bandenverein (nam?) — Ortsverein Breslau gibt es doch nicht?) ausgeschloffen würden.

Noch ein Weilschen und die Presse Eugenbergs wird feststellen, daß die 350 Nazis in Jäschkowitz überhaupt nur eine Erfindung der Seberingpolizei gewesen sind.

Von der Lohnkampf-Front

Im Bereich der Ortsverwaltung Köln des Gesamverbandes sind nunmehr gekündigt die Tarife für das gesamte Transport- und Expeditionsgerwerbe, für die Fabrikarbeiter, für die Zeitungsträgerinnen, für die Fuhrleute, Kraftfahrer und Lagerarbeiter des Nahrungs- und Genussmittelhandels, für den Horn-Großhandel, den Textil-Großhandel, den Sägehandel, das Sägegerwerbe und die Holzhandlungen, für die Bäcker, Metzger, Wäcker- und Schlachtereigenschaft und für die Gemeinbediensteten und Straßenbahner der Stadt Köln, der Köln-Düsseldorfer Kleinbahnen und der Köln-Mülheimer Kleinbahnen. Insgesamt werden 85 Prozent der Mitglieder des Gesamtverbandes von diesen Tarifkündigungen betroffen.

Der Stettiner Metallschiedsspruch, der eine Lohnsenkung von ungefähr 6 Prozent ab 15. Dezember vorsieht, ist vom Schlichter für Bonnern für verbindlich erklärt worden.

Im Tarifstreit der deutschen Woll- und Haarhutarbeiter kam es zur Fällung eines endgültig bindenden Schiedsspruchs, nachdem die bisher geltenden Allordräge um 5 Prozent gesenkt werden. Die Stundenlöhne der männlichen Fach- und Hilfsarbeiter über 21 Jahre bleiben unverändert. Die übrigen Stundenlöhne werden um 5 Prozent gesenkt. Der neue Reichslohntarif läuft un kündbar bis zum 31. Oktober nächsten Jahres.

Metallstreik in Hannover

Hannover, 5. Dezember. Der Metallarbeiter-Kampf wird mit strenger Disziplin durchgeführt. In den Betrieben sind nur die Notstandsarbeiter und die über 65 Jahre alten Leute, die Genehmigung der Gewerkschaften haben. Lediglich bei der Hacheil-WG sind einige Nationalsozialisten als Streikbrecher tätig. In der Betriebsversammlung am Donnerstagvormittag hatten sie mit den Kommunisten zum Generalstreik aufgefordert; nachmittags um 2 Uhr gingen sie zur Direktion des Werkes und boten sich zu den Löhnen des Industriebetriebes an. Da es sich aber durchweg um die schlechtesten Arbeiter des Betriebes handelt, haben sie nichts weiter als beträchtlichen Schaden an verschiedenen Maschinen angerichtet.

Arbeiter- und Schülerfahrkarten billiger

Berlin, 5. Dezember. Die Reichsbahn senkt ab 1. Januar die Eisenbahn-Fahrkartenpreise, nach denen die Kosten der Monatskarten, Schülermonatskarten, Arbeiter- und Kurzarbeitermonatskarten und Teilmonatskarten berechnet werden, um fünf Prozent. Die Einheitspreise sollen für die zweite Klasse Gültig von 7,8 auf 7,41 Pfennig, zweite Klasse Personenzug von 5,8 auf 5,51 Pfennig, dritte Klasse Gültig von 5,4 auf 5,13 und dritte Klasse Personenzug von 3,7 auf 3,515 Pfennig fallen.

Präsidentwahl in Wien

Sozialdemokrat Ederich zum Präsidenten des Nationalrats gewählt

Wien, 8. Dezember. In der Donnerstag-Sitzung des Nationalrats wurde der Sozialdemokrat Ederich in der Stichwahl gegen den Kandidaten der Christlichsozialen mit 80 Stimmen der Sozialdemokraten und Großbürgern zum ersten Präsidenten gewählt. Ederich appellierte nach seiner Wahl an das Haus, seine Tätigkeit vornehmlich der Bekämpfung der Wirtschaftskrise und der fürchterlichen Arbeitslosigkeit zu widmen und sich als Hüter der demokratischen Verfassung zu betätigen. Im weiteren Verlauf der Sitzung gab Präsident Ederich die Ernennung der neuen Regierung bekannt. Im Anschluß daran erschienen die Minister im Saal und nahmen auf der Regierungsbank Platz. Am Freitag wird die neue Regierung dem Parlament ihr Programm zur Kenntnis geben.

Neue kommunistische Trödeläden

Von einem Gewerkschafter wird und geschrieben: Neues, Großes hat sich in Deutschland zugetragen; eine neue Wendung ist in seiner Arbeiterbewegung eingetreten: die Grundsteinlegung für den entzweiten Klassenkampf ist erfolgt! So berüchtelt laut die kommunistische Presse.

Die „neue Wendung“ wurde vor 4 Wochen von der Berliner Agentur der kommunistischen Zentrale bewerkstelligt. Zu jenem Zeitpunkt hat sie in Berlin einen neuen Laden „für den entzweiten Klassenkampf“, also für den Dummenfang, aufgemacht. Der neue Laden trägt die Firma „Einheitsverband der Metallarbeiter“. Die Wahl dieses Namens deutet an, daß das Geschäft, das unter der Losung der „Einheitsfront“ jahrelang betrieben wurde, unter einer andern Firma fortgesetzt werden soll, nämlich die Spaltung der Gewerkschaftsbewegung. Daß solche Läden auch in andern Industrien aufgemacht werden, hat der frühere Leutnant Dahlem am 3. November in der „Motten Fährne“ angekündigt.

Nach dem höchsten Ziel, die Gewerkschaftsbewegung zu spalten, haben die Kommunisten bekanntlich immer gestrebt und viel Geißel und viel Rubel darauf verwandt. In Italien ist es ihnen, wie genugsam bekannt, glänzend gelungen — der Faschismus war die Folge. In Ungarn sind sie nicht weniger erfolgreich gewesen — die Diktatur Hortys war die Folge. In Frankreich sind sie ihrem Ziele ebenfalls ziemlich nahe gekommen — überlange Arbeitszeit und sehr niedriger Lohn waren das Ergebnis.

In Deutschland haben sich die vom Rubel bewegten Gentlemen bisher im großen und ganzen vergeblich bemüht. Zwar haben sie verschiedene Läden unter wechselnden Firmen aufgemacht, aber mit dem dort feilgebotenen Trödel an rabiaten Lösungen und hohlen Phrasen waren die düseligsten Kunden nicht zu halten. Immer, wenn sie verlangten, daß nun schließlich auch einmal mit dem wirklich revolutionären Klassenkampf gegen das Unternehmertum zu beginnen sei, streifte die Firma gegen ihre eignen Lösungen und Versprechen. Unter solchen Umständen ging das Geschäft immer bald pleite.

Trotz der Pleiten mußte die moskowitzische Agentur in Berlin ein neues Ding drehen. Die Desehls- und Geldgeber in Moskau sind nämlich in einer gefährlichen Stenme. Die beflaggerten Proletarier in Rußland hungern beispielsweise. Arbeitszwang ist ihnen auferlegt und der letzte Rest der Freizügigkeit genommen worden. Was Wunder, daß sie der Verzweiflung nahe und in wachsender Wut sind. Um ihnen die eigne Not vergessen zu machen, muß die „neue Wendung in der Arbeiterbewegung“ gemacht und ihre Tatkraftigkeit den russischen Proletarier tagtäglich freischend vorgekauft werden. Die sowjetrussische Presse berichtet denn auch eingehend und mit vollendetem bolschewistischer Wahrheitsliebe von dem „großen Geschehnis“ in Deutschland und was alles daraus für Sowjetrußland oder seine Zukunft Günstiges kommen werde.

Daß sich die „neue Wendung in der Arbeiterbewegung“ wie am Schnürchen vollzog, läßt sich nicht leugnen. Nachdem sie tags zuvor die „Motte Fährne“ bekanntgemacht hatte, kamen am 4. November gleich 1800 Mann in den Berliner Pharus-Sälen zusammen, um die „neue Wendung“ auf „breitester demokratischer Grundlage“ fertig zu machen. Nach einigen Nebenkommunistischer Agenten wurde „in stürmischer Begeisterung“ der „Einheitsverband der Metallarbeiter“ einstimmig beschlossen, eine zwei Zeilungsseiten lange Entschliessung gleich mit angenommen und den „sozialfaschistischen Verrätern“ Fährne und Tod angesetzt. Das ist sicherlich eine hervorragende Leistung. Und ihr folgten mit erstaunlicher Eilfertigkeit noch größere Sachen. Die kommunistische Presse berichtete sie gebührend: „Massenflucht im Deutschen Metallarbeiterverband! — Alles rennt in den roten Einheitsverband! — Ganze Delegierten treten zu ihm geschlossen über! — Sein Büro kann die Neuaufnahmen nicht bewältigen! — Jeden Tag hundert Eintritt! — Beim Lesen dieser Berichte muß der gläubige Leser zu der Meinung kommen, in Berlin renne alles, was irgendwie mit Metall hantiert, zu dem kommunistischen „Einheitsverband“ und „der erste Durchbruch zur Schaffung einer revolutionären Gewerkschaftsbewegung“ sei vollständig gelungen. Und eine solche Kunde muß auf den verzweifeltsten russischen Proletarier wie Balsam wirken und ihn zu noch ärgerem Entbehrungswillen verhelfen. Was ja der Hauptzweck der Uebung ist.

Die Kunde soll freilich auch für den deutschen Innengebrauch dienen: wenn in der deutschen Provinz die Arbeiter von dem grandiosen Erfolg der „Revolutionären Gewerkschafts-

Opposition“ hören, dann können sie einfach nicht anders, als gleichfalls dorthin zu laufen, wo alle Berliner Metallarbeiter hingelaufen sind, nämlich zu dem neuen kommunistischen Laden.

Seltenerweise merkt man von dem unerhörten kommunistischen Erfolg um so weniger, je näher man der Stelle kommt, wo er sich zugetragen haben soll. Im Deutschen Metallarbeiter-Verband von Berlin hat keine Mitgltederflucht eingeseht, sondern er hat in der dem Streite folgenden Woche allein 1800 Mitglieder neu aufgenommen und in der dann folgenden Woche wiederum 1200. Es sind Gründe genug dafür vorhanden, daß der Zuwachs anhängt. Wenn andererseits der kommunistische „Einheitsverband“ nur halb soviel Zulauf hätte, wie ihm die Rubelpresse andichtet, dann müßte er längst die stärkste Gewerkschaft Berlins sein und doch mindestens einmal den Versuch gemacht haben, das Programm der RWD — 40stündige Arbeitswoche mit Lohnausgleich und 20 Pf. Lohnzulage die Stunde — zu verwirklichen. Nichts dergleichen hat er versucht. Die „revolutionäre Massengewerkschaft“ weigert sich hartnäckig, dem Unternehmertum ihre unvergleichlichen Kräfte fühlen zu lassen. Sie weiß warum. Um so eifriger betreibt die kommunistische Presse den „revolutionären Massenkampf“ gegen die — „sozialfaschistischen Gewerkschaftsführer“ — weil sie das „revolutionäre Programm“ — siehe oben — verraten haben sollen. Aber so war es immer. Wenn die kommunistischen Helden den „revolutionären Massenstreik“ selbst erklären sollten, erklärten sie den Massenstreik gegen ihre eignen Forderungen und Parolen.

Dabei wird es sicherlich auch bleiben, denn noch nie hat ein kommunistischer Gewerkschaftsladen seine Kunden mit mehr als mit verschliffenen Parolen und billigen Phrasen bedient. Daran erinnern sich besonders die Berliner Metallarbeiter. Schon bevor ihre jüngste große Lohnbewegung begann, verkündete die „Motte Fährne“: „Der Streik beginnt am 6. Oktober!“ Die Berliner Metallarbeiter lachten sich eins. Sie traten erst in den Streik, als der Deutsche Metallarbeiter-Verband dazu aufforderte. Damit hielten sie es während der zwei Kampfwochen. Sie kümmerten sich auch keinen Pfifferling um die Parole der „Motten Fährne“: „Der Streik geht weiter, wir unterstützen euch!“, sondern nahmen die Arbeit auf, nachdem es durch die Urabstimmung des Metallarbeiter-Verbandes beschlossen worden war. Aber in den Betrieben, die gemeinhin als kommunistische bekannt sind, rannten große Teile der Belegschaft schon einen Tag früher zur Arbeit. Allerdings wollten ein paar hundert leichtgläubige kommunistische Metallarbeiter im Vertrauen auf die Unterstützungsversprechen der „Motten Fährne“ weiter streiken. Sie haben es schwer büßen müssen. Denn dem Metallarbeiter-Verband ist es nicht gleich gelungen, sie wieder in ihre früheren Arbeitsplätze hineinzubringen.

Nur einmal während des Berliner Kampfes versuchte die „Revolutionäre Gewerkschafts-Opposition“ zu zeigen, daß sie fähig ist, wie es die bolschewistischen Blätter tagtäglich verkündeten. Sie schickte nämlich eine Delegation zum Arbeitsminister Stegerwald und in das Büro des Verbandes Berliner Metallindustriellen, um dort um Verhandlungen zu bitten. Die Vollendung dieser „reformistischen Schweinerei“ wurde nur dadurch verhindert, daß man bei dem Wittgang überfall kalte Schultern fand.

Wer von der neuen „Revolutionären Massengewerkschaft“ erwartet, daß sie der neugierigen Welt zeigt, wie man den Kampf erfolgreich gegen die Unternehmer führt, der wird sich schwer getäuscht sehen. Sie denkt gar nicht daran. Das ist auch gar nicht ihr Daseinszweck. Dieser ist ja doch, auf die hungernden und unfähig unterdrückten russischen Proletarier als Trostmittel zu wirken und die freien Gewerkschaften zu spalten. Für diesen Zweck werden alle Kräfte und Zungen eingesetzt werden. Darum die marktjägerische Metllame, darum die Verleumdung der freien Gewerkschaften und ihrer Führer. Eine solche Aufgabe verlangt natürlich Geld. Und das sollen die Dummen bringen, die zu den kommunistischen Läden laufen. Mit deren Großchen sollen noch mehr „Einheits-Verbände“ gegründet werden, damit eine möglichst hohe Zahl von bolschewistischen Agenten angestellt werden kann, die den Trödel an rabiaten Lösungen und leeren Phrasen auspieten. Wenn die Trödeläden einige Zeit betrieben worden sind, werden sie wegen Mangels an Kunden eingehen und dann wird eben ein neues Mittel oder eine neue Lösung für den Dummenfang ausgetüftelt werden.

Die Gründung des „Einheitsverbandes der Metallarbeiter“ ist im Grunde nichts anderes, als die Fortsetzung des traurigen Spiels der kommunistischen Zentrale gegen die gewerkschaftlich organisierte Arbeitererschaft. Die Zentrale will auch weiterhin beweisen, daß die Schwerindustrie „Deutsche Allgemeine Zeitung“ recht hatte, als sie freudig schrieb, die Kommunisten seien der Pfahl im Leibe der sozialistischen Bewegung.

Spaltung in der Heimwehr

Wien, 5. Dezember. Die niederösterreichische Heimwehr hat sich gespalten. Der Bundesführer Starckemberg setzte am Donnerstag den christlichsozialen Abgeordneten Raab als Landesführer ab, der nun eine eigne Heimwehr gründen will.

Spenden für Alsdorf

Aus Aachen wird gemeldet: In einer Sitzung des Zentralkomitees für die Opfer von Alsdorf teilte der Vorsitzende mit, daß insgesamt 860 475 Mark an Spenden eingegangen seien. Die Spenden von Reich, Preußen und vom Schweizer Bergwerksverein sind darin nicht enthalten. Bis zum 8. Dezember wurden 72 704 Mark ausgegeben. Es wurde beschlossen, für eine Weihnachtsunterstützung der Opfer und Hinterbliebenen 70 000 Mark auszugeben. Weiter wurde ein Betrag abgezweigt für Einzelunglücksfälle seit dem 21. Oktober 1930 und für besondere Notlagen aus Unglücksfällen vor dem 21. Oktober. Für künftige tödliche Unglücksfälle wurde ein Betrag von 800 000 Mark festgesetzt.

Zu Weihnachten erhält jede Witwe 150 Mark, jedes Kind unter 14 Jahren 40 Mark, Vollwaisen das doppelte, Angehörige, deren Hauptnährer berunglückt ist, 150 Mark, Angehörige, die von dem Verunglückten unterstützt wurden, 100 Mark.

Keine Revision im Nachterstedter Mordprozess

Wb. S a l b e r s t a d t, 5. Dezember. Der Staatsanwalt hat die von ihm im Nachterstedter Mordprozess eingelegte Revision zuräckgezogen. Wie erinnerlich, wurde der wegen Mordes an dem Bergwerksdirektor Kramer (Nachterstedt) angeklagte Geilgehilfe Otto Koch aus Gohm am 30. Oktober d. J. vom Halberstädter Schwurgericht wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Raubmord an Theaterkassiererin

Zu. D r i e g, 5. Dezember. Am Donnerstagabend wurde die 42jährige Kassiererin des Stadttheaters in Drieg (Schlesien), Walli Dietrich, vor ihrer Wohnung überfallen und durch einen Kopfschuß getötet. Die Täter raubten 1530 Mark und entkamen in einem Kraftwagen. Von der Polizei sind 1000 Mark Belohnung für die Ergreifung der Täter ausgesetzt worden.

Notizen

Kein allgemeiner Bergarbeiterstreik in England. Die große Delegiertenkonferenz des englischen Bergarbeiterverbandes lehnte am Donnerstag den schottischen Antrag auf einen allgemeinen Bergarbeiterstreik mit 230 000 gegen 200 000 Stimmen ab. Die Vertreter von 100 000 Organisierten, darunter Südwales, enthielten sich der Stimme. Dieses Ergebnis ist die Folge der Verhandlungen zwischen der Regierung und den Vorständen des Bergarbeiterverbandes. Der Vorstand einigte sich mit der Regierung dahin, daß die Bergarbeiter für die nächsten drei Monate ohne Lohnkürzung einwilligen sollten, den 7 1/2-Stunden-Tag in eine 45stündige Arbeitswoche zu verwandeln. Dadurch soll gleichzeitig den Grubenbesitzern die Möglichkeit gegeben werden, die Gruvnenarbeit gemäß den Vorschlägen des neuen Gesetzes so zu reorganisieren, daß den Bergwerksbesitzern die Ausrede des durch den 7 1/2-Stunden-Tag erwachsenden wirtschaftlichen Schadens genommen wird.

Zwei Todesopfer in Leipzig. Die Leipziger Krawalle vom Dienstagabend haben inzwischen ein zweites Todesopfer gefordert. Im Krankenhaus St. Jakob ist der Dreher Chyombowst an den Folgen eines Bauchschusses gestorben.

Die „Verschwörer“ in Rom. Die drei am Dienstag in Rom im Zusammenhang mit der Entdeckung von „Geheimbünden“ verhafteten Personen sind intellektuelle, von denen der eine namens Vinciguerra Schriftsteller und Uebersetzer des englischen Dichters Shelleys ist. Der zweite Verhaftete ist der literarische Korrespondent der „Chicago Daily News“ Nendi. Bei der verhafteten Frau handelt es sich um die Witwe des römischen Dichters Debois, eine 63jährige Frau und gebürtige Amerikanerin, die im Hospital liegt. Außerdem sollen im Zusammenhang mit der Entdeckung der Geheimbünde noch Mitglieder der italienisch-amerikanischen Gesellschaft für Kulturförderung gesucht werden, die flüchtig sind.

Trotz Palästina-Erklärung: Labour-Sieg in Whitechapel. Die Nachwahl in dem Londoner Wahlkreis Whitechapel brachte einen Sieg des Labour-Kandidaten James Hall, der mit 8544 Stimmen gewählt wurde. An zweiter Stelle folgt der liberale Kandidat, der 7445 Stimmen erhielt. Die Konservative Partei brachte es auf 8785 Stimmen. Die Stimmenzahl der Arbeiterpartei (Labour) hat sich stark verringert, denn in dem vorwiegend stark jüdischen Wahlkreis war die Labour-Regierung durch die Palästina-Erklärung unpopulär geworden.

Büchlinge feinste Pfund **38 Pf.**
Sprossen brutto 1-Pfund-Riste **45 Pf.**
Gurken feinste Salatgurken **3 Stück 20 Pf.**

Preisabbau!

Viele wollen ihn!

Deshalb laufen Sie im Waren-Verein.

Wertvolle Gutscheine für unsere feinen Käsesorten und für unsere Molkereibutter

Limburger Käse hochfein, 20 % Pfund **50 Pf.**
Zürcher Käse in vollfett Pfund **85 Pf.**
Holländer Käse in vollfett Pfund **90 Pf.**
Bayerischer Schweizerkäse in vollfett Pfund **120 Pf.**

Molkereibutter allerfeinste deutsche $\frac{1}{2}$ Pfund **78 Pf.**

Gemüse-Konserven und Kompott-Früchte

mit wertvollen Gutscheinen

3-Pfd.-Dose	2-Pfd.-Dose
Junge Schnittbohnen 32 Pf.	Pflaumen mit Stein 50 Pf.
Junge Bohnen 33 Pf.	Apfelmus 50 Pf.
Junge Schnittbohnen I 50 Pf.	Apfelmus extrafein, dick eingekocht 60 Pf.
Junge Bohnen I 50 Pf.	Stachelbeeren 75 Pf.
Karotten geschnitten 28 Pf.	Schattenmorellen mit Stein 80 Pf.
Gemüse-Erbfen 45 Pf.	Mirabellen 90 Pf.
Junge Erbsen 48 Pf.	Meinerauben 90 Pf.
Junge Erbsen mittelfein 63 Pf.	Kirschen rot, mit Stein 90 Pf.
Spinat I gegrünnt, dick 45 Pf.	
	Preiselbeeren Dose brutto circa 1 Pfund 48 Pf.

Kaffee mit wertvollen Gutscheinen

$\frac{1}{4}$ Pfund zu **100 Pf., 90 Pf., 80 Pf., 73 Pf. und 65 Pf.**

Wein dient der Gesundheit

Im Waren-Verein große Auswahl zu billigsten Preisen (ab 85 Pf. einschließlich Flasche) mit wertvollen Gutscheinen mehr als **60 000 Flaschen im**

Werte von mehr als 75 000 Mark

siehen bereit

Im Waren-Verein einkaufen heißt wirtschaftlich einkaufen!

Waren-Verein G. m. b. H.

Das Gesicht des Kriminalrats Keller gestohlen!

**Sensationelle Wendung:
Der Geschäftsdieb entkommen!**

Wie wir uns seitig berichteten, hat Kriminalrat Keller bereits eine bestimmte Spur verfolgt. Dem Dieb war es aber immer wieder gelungen, sich der Verfolgung weisheitsvoll zu entziehen. Ergeben verstand es Kriminalrat Keller, ihm auf den Fersen zu bleiben, selbst als der Dieb mit dem Flugzeug von Berlin nach Hamburg entwich. Als Kriminalrat Keller dort eintraf, wurde die Verfolgung sogleich wieder aufgenommen. Der in der Kriminalrat Keller wohl einig dastehende Fall, daß er selbst von den dortigen Beamten verhaftet wurde, weil der Täter ihm inwieweit sein Gesicht gestohlen hatte.

Nähere Mitteilungen waren bisher noch nicht zu erhalten. Wir werden morgen an dieser Stelle weiter berichten.



Der wahre Jacob

erscheint alle 14 Tage in reichillustrierter Aufmachung und kostet jetzt nur noch 30 Pfennig
Buchhandlung Volksstimme

Wir haben in allen Abteilungen erhebliche Preisermäßigungen vorgenommen und liefern Ihnen trotzdem auf

◆ Kredit ◆

bei mäßiger Anzahlung
Speise- und Schlafzimmer, Küchen, Standuhren, Metall-Bettstellen,

Chaiselongues usw.

Herren- und Damen-Konfektion, Schuhwaren, Wäsche, Gardinen, Federbetten, Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Linoleum usw.

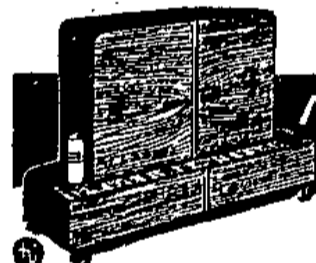
Strickwaren
 Schirme für Damen u. Herren.

Ausgezählte Kunden und Beamte ohne Anzahlung

Kredithaus Bartfeld

Breiter Weg 130/31, 1. Etage.

Kredit nach auswärts!



MOBEL

Speisezimmer
 echt Eiche, hochmodernes Büfett, Kredenz großer Auszug, Tisch und Polsterstuhl nur RM. **525**

Herrenzimmer
 echt Eiche, Bücherschrank 180 cm, Schreibtisch, mit runder Tisch, 1 Sessel, 2 Stühle mit Polster nur RM. **495**

Schlafzimmer
 in alt. Holzarten gem., alles vollgeatbt., groß Steh. Kleiderschrank, kompl., in echt Marmor, Spirat., Au legematratz. u. Polsterstuhl nur RM. **590**

Küchen
 naturlasort, Büfett 140 komplett . . . nur RM. **227**

Jürgens & Co.

Kreuzgangstr. 1/3, Altes Zeughaus, Eingang Domplatz, erleichterte Zahlungsbedingungen. — Transport mit eigenem Kraftwagen



DEUTSCHE ARBEIT

92 herrliche fotografische Aufnahmen von E. O. Hoppe aus allen Gebieten der deutschen Industrie: Hochöfen, Kokereien, Eisengießereien, Stauwerke, Flugzeuge usw. Mit einem Vorwort von Bruno H. Bürgel. Zu jedem Bild ist eine eingehende technische Erläuterung gegeben. In Halbleinen für 5.— M erhältlich bei **Buchhandlung Volksstimme**

Aus Mitteldeutschland Ein Invalide in seiner Wohnung niedergeschlagen Hinterlistiger Mordfall in Bernburg.

In den Abendstunden wurde in Bernburg ein niederträchtiger Mordfall verübt. Der 63-jährige Invalide Friedrich Dillhoff wurde von dem 18 Jahre alten arbeitslosen Ebeling besucht. Im Laufe des Gesprächs bat der junge Mensch den Alten um eine Zigarette. Dillhoff wandte sich zum Ofen, um die Kaffeekanne daraus zu entnehmen. Im gleichen Moment sprang Ebeling auf und schlug mit einem Tischhaken den Dillhoff hinterläs nieder. Als Tischhaken benutzte er dabei eine eiserne Schraubenmutter, die an einem Lederriemen befestigt war. Der Schlag wurde so heftig ausgeführt, daß Dillhoff eine 4 Zentimeter tiefe, bis auf den Schädelknochen gehende Wunde erlitt und zu Boden stürzte. Einen zweiten Schlag gegen die Schläfe wehrte Dillhoff mit der Hand ab. Durch den Schlag wurde ihm der Handrücken zertrümmert. Darauf versuchte Ebeling den am Boden liegenden Schmidt zu würgen. Der Invalide konnte aber laut um Hilfe schreien. Als eine Nachbarin auf die Disturbe herbeieilte, schlug Ebeling unter Zurücklassung seiner Wuthe und des Tischhakens. Von Gewissensbissen geplagt, stellte sich Ebeling dann hinter der Polizei, die ihn festnahm. Als Ursache der rohen Tat gab Ebeling an, er habe sich an Dillhoff, „der mit seiner Braut verheiratet habe“, rächen wollen. Man nimmt aber nach den Umständen an, daß es Ebeling auf die Rente und Miete des überfallenen Greises abgesehen hatte.

Mitten ins Herz getroffen Tragisches Unglück beim Spahenschießen.

In Mocherwitz bei Dellshch beschäftigte sich der 13-jährige Junge eines Gutsbesizers mit dem Schießen von Spahen. Dabei richtete er sein Gewehr auf die Haustür. Im gleichen Augenblick, als der Schuß losging, öffnete ein 13-jähriger Junge die Tür, der von der Kugel mitten ins Herz getroffen, auf der Stelle tot zusammenbrach.

Nazifist in Staßfurt-Leopoldshall Wieder ein Mordfall auf Arbeiterjugend. — Wehrwolf-Tapferkeit gegen junge Linden.

Die Strauchdiebe um Hitler glauben, auch in Staßfurt, unter dem Schutze der Nacht, ihre „Reise“ vorzubereiten zu können. Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterjugend kamen von der Jugendversammlung, die im „Hofjäger“ stattfand. Es war gegen 11 Uhr. In der Nähe der Wühlüberführung Zollstraße wurden die zum Telle noch sehr jungen Menschen von Nazis angegriffen. Anfanglich taten sie so, als wollten sie friedlich mit ihnen „diskutieren“. Als das aber nichts mehr half, wurde der hinkommende Nazi Schmidt aus der Hohenzollernstraße (Ecke Charlottenstraße) tätlich. Er hielt mit Unterstützung sich betrunken stehender anderer Nazijuglinge, die aus Neudorf kamen, auf einen der jungen Sozialisten ein, bis dieser der Übermacht weichen mußte. Schmidt wurde später von einem älteren Arbeiterjugendbündler zur Rebe gestellt, daraufhin erging er sich in unflätigen Redensarten und ergriff die Flucht. Sein Auspruch: „Wir geben euch noch acht Wochen Galgenfrist!“ wird in der Arbeiterkassette die notwendige Beachtung finden.

Inzwischen hat die Neudorfer Polizei festgestellt, daß die drei jungen Nazis aus Neudorf die Völkischer der jungen Bäume auf der Chaussee nach dort sind. In der gleichen Nacht geschah dieser Frevel. Es wird uns aus Leopoldshall berichtet:

Den Bemühungen der Leopoldshaller und der Neudorfer Polizei gelang es, schon am Donnerstagmorgen der Burschen habhaft zu werden, die in der Nacht zum Dienstag 30 jungen Lindenbäumen auf der Chaussee nach Neudorf die Kronen abbrachen. Es sind drei Neudorfer — Wehrwolfkulte im Alter von etwa 20 Jahren. Am Abend vorher hatten sie in Staßfurt gehörig gezehrt und sich so viel „Mut“ angetrunken, um gegen zwei Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterjugend mit Wurfgegenständen vorzugehen. Daß die überhöfliche „Manneskraft“ nach dieser Scheltheit noch nicht verfliegen war, bezeugt der Frevel an den jungen Bäumen. Hoffentlich erhalten die Burschen einen Denktzettel, daß ihnen selbstebens die Luft zu dieser Tat vergeht!

Aus Mergerschanz Weil ihm die Eltern Vorwürfe machten.

In Neuwark (Harz) wurde ein 17-jähriges Mädchen wegen späten Nachhausekommens von seinen Eltern zur Rebe gestellt. Gebrüht ging das Mädchen in den Stall und erhängte sich. Es gelang aber noch rechtzeitig, die Lebensmilde abzuschnneiden und wieder ins Leben zurückzurufen.

Betrunkene überfallen eine Gastwirtschaft

Nachts wurde auf eine Gastwirtschaft in Ufrungen am Harz ein Mordfall von einer sechsöpfigen Bande verübt. Während die Gäste, nichts Böses ahnend, plantierend an ihren Tischen saßen, stürzten plötzlich sechs stark betrunkene Männer in das Lokal und fielen sofort über die Gäste her, die sie mit Biergläsern, Stühlen und Flaschen schwer mißhandelten. Bei Eintriffen der sofort alarmierten Polizei war die Bande bereits mit einem Strafswagen, in dem sie vorgefahren war, in Richtung Stolberg geflüchtet. Bald darauf kehrten sie aber zurück und unternahmen einen zweiten Angriff auf das Gasthaus. Wiederum wurden die Gäste ohne jeden Grund schwer mißhandelt und unter wüsten Drohungen zum Verlassen des Lokals gezwungen. Auch die anwesenden weiblichen Gäste sowie die Wirtin wurden in roher Weise mißhandelt. Ein Bergmann trug so schwere Verletzungen davon, daß er dem Rospizer Krankenhaus zugeführt werden mußte. Das Lokal bildet nach dem Mordfall einen wahren Krümmerschuppen.

Von einem Fuhrwerk tödlich verletzt Auf dem Hofe des Tischlermeisters Amst in Berg en hatte der Besitzer selbst das Rad, unter das Fuhrwerk des Landwirts Bößling zu kommen. Er wurde überfahren und erlag kurze Zeit darauf seinen Verletzungen.

Die Jagdflinte platzt Dem Schützen wurden drei Finger abgerissen.

In Rebenstorf (Altmark) hatte der Hofbesitzer Nieber auf der Jagd das Unglück, daß beim Abfeuern eines Schusses der Lauf platzte und dem Schützen drei Finger abgerissen wurden.

Ein wollte Verlobung feiern In Wahlpohl entwendete die bei einem Gastwirt beschäftigte Dienstmagd Erna W. aus Magdeburg ihrer Dienstherrschaft einige Wäschestücke und andre Gegenstände, u. a. auch zwei Krüge mit eingekochtem Fleisch und eingekochter Wurst. Die Lebensmittel haben nach dem Geständnis der Diebin auf ihrer Verlobungsfeier, die vor einigen Wochen stattgefunden hatte, Verwendung gefunden. Die Wäschestücke fand man in dem Zimmer des Mädchens versteckt vor. In ihrem Koffer wurde ein Schlüssel zur Wäschekammer gefunden, so daß die Gelegenheit zur allnächtlichen Verwollständigung ihrer Ausstattung für das Mädchen sehr günstig war. Sie kann diese Verführung nun nicht mehr ausführen, denn sie wurde sofort aus dem Dienst entlassen.

Beamteneide vor Gericht

Bemerkungen zum Freispruch des Kriminalkommissars Ziegler

„Ein Polizeibeamter darf, wenn es sein muß, auch vor einem Meineid nicht zurückweichen. Das wäre ja ein trauriger Polizeibeamter.“ Kriminalkommissar Ziegler ist von der Anklage, in drei Fällen einen Meineid geleistet zu haben, durch das Schwurgericht Magdeburg am 1. Dezember 1930 freigesprochen worden. Die gesamte Öffentlichkeit, die diesen Prozeß mit großer Spannung verfolgte, war über den Freispruch, aber noch mehr über seine Begründung aus dem Munde des Landgerichtsdirektors Schülke verwundert. Man hatte allgemein mit einer Verurteilung Zieglers gerechnet auf Grund der verschiedensten Tatsachen. Erfolgte trotzdem ein Freispruch, so nicht wegen völliger Unschuld, sondern — sagen wir es kurz — wegen Mangels an Beweisen. Wir bemerkten schon in unserer Vorbesprechung „Die Pflicht des Gerichts ist es, ohne Rücksicht auf den Stand des Angeklagten, die reine Wahrheit zu erforschen.“ Das ist dem Gericht nicht gelungen. Aus der freisprechenden Urteilsbegründung sei vermerkt:

a) Der Hauptbelastungszeuge Schmied hat mit seinen Aussagen dauernd gewechselt. Mit solchem Zeugen läßt sich nichts anfangen.

b) Als Ziegler die falschen Angaben über die Spigelgelder machte, sei er „konterniert“ gewesen (sonst hätte er die Wahrheit gesagt). In diesem Punkte kann Ziegler bei seiner falschen Aussage guten Glaubens (!) gewesen sein.

c) Bezüglich der Beleidigung des Oberbürgermeisters Schmied schweigt das damalige Gerichtsprotokoll (ergo?)

d) Rechtsanwalt Dr. Hirschberg habe als Zeuge nach bestem Können ausgesagt, doch seien ihm Irrtümer untergefallen. — Rechtsanwalt Dr. Proebel als Zeuge habe objektiv Unrichtiges ausgesagt. Daher die Bedenken gegen ihn.

e) Alle Zweifel rechnen für den Angeklagten, wenn sich nicht einwandfrei feststellen läßt, ob er eine Aussage, von der man annimmt, daß sie ein Meineid war, als Zeuge oder als Nebenkläger gemacht hat. (Reichsgerichtliche Entscheidung.)

Das waren die fünf Punkte, auf denen das Magdeburger Schwurgerichtsurteil, kaum geboren, in die erstaunte Welt hinauslief.

Wie wertete das Gericht die Aussagen hoher, juristischer Gerichtsbeamter, wie Landgerichtsräten, Amtsgerichtsräten, Staatsanwaltschaftsräten und Gerichtsassessoren, die teils an Hand von persönlichen Notizen aus den Vorprozessen ausagten, Ziegler hat als Zeuge verneint? Sie haben sich offenbar geirrt; ihre Aussagen sind nicht bestimmt, Gedächtnisäußerungen können vorliegen usw.

Was sagte das Schwurgericht zu der mündlich von uns schon einmal zitierten Aussage des Landgerichtsrats Gruber, der den Prozeß gegen Schmied im Juli 1930 führte?

„Ob Ziegler diese Aussage gemacht hat ohne Eid? Nein, das war eine beidete Aussage. Erst gab sie Ziegler als Nebenkläger. Am Schlusse wurden seine Ausführungen, in drei Punkten zusammengefaßt, ihm von Dr. Hirschberg vorgelesen und von Ziegler bekräftigend als Zeuge unter Eid falsch beantwortet.“

Diese einwandfreie Aussage des Landgerichtsrats fiel unter die allgemeine Annahme des Schwurgerichtes: Die falsche Aussage unter Eid ist nicht erwiesen, sie kann auch als Nebenkläger (ohne Eid) erfolgt sein.

Das Magdeburger Schwurgericht vom 1. Dezember 1930 trägt die Verantwortung für den Freispruch, der in der Zeit der seit langem bestehenden Krise der deutschen Rechtsprechung fiel.

Wir hatten schon gelegentlich der Urteilsmitteilung ganz kurz geschrieben: Uns kann es bei der kritischen Würdigung dieses Urteils gleich sein, ob der in der Anklagebank gestandene Mann Ziegler aus Burg, oder Schulte aus Rosemudel heißt, darauf möchten wir jetzt noch einmal hingewiesen haben.

Doch die Person des Angeklagten kann uns nicht gleich bleiben.

Wir haben Ziegler als Charakter in dem Vorprozeß und in dem Schwurgerichtsprozeß durch unsere rein objektive Berichterstattung schon geschildert. Gericht und medizinische Sachverständige haben ihr übriges getan.

Ziegler, der Mann, der den Ausspruch mündlich tat, der am Kopfe dieses Artikels steht. Der Kriminalkommissar, der bemessen genug war, Oberbürgermeister, Gesamtamtsrat, Rechtsanwalt Dr. Proebel durch Prozesse zu „erlebigem“.

Polenkaserne in Brand

In der Nacht vom Mittwoch gegen 1.30 Uhr brach auf dem Rittergut Angern in der Polenkaserne Feuer aus. Der Nachtwächter gab sofort Alarm und die Freiwillige Feuerwehr erschien alsbald auf dem Plan. Leider konnte sie nicht sofort in Tätigkeit treten, da kein Wasser vorhanden und der Brunnen auf dem Hofe vom Feuer bedroht war. Als dann das Wasser herankam, trat sie sofort in Tätigkeit, mußte aber wieder haltmachen, da sich die Spritze durch das unreine Wasser verstopfte hatte. Dies wiederholte sich noch viermal hintereinander, bis man anderes Wasser bekam. Mithin konnte mit Hilfe der Wendorfer Wehr das Feuer auf den Brandherd eingedämmt werden. Um 3 Uhr traf die Langerhüter Motorspritze ein und nun konnte man dem Element mit aller Kraft erfolgreich zu Leibe gehen, so daß um 4.30 Uhr die beiden auswärtigen Wehren abrücken konnten. Erschienen waren außerdem noch die Wehren aus Burgstall, Sandbeendorf und Rogah. Sie brauchten nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Um 9 Uhr konnten auch die Angerner abrücken unter Zurücklassung der Brandwache. Es war die Feuerkaufe der Freiwilligen Feuerwehr.

So groß ist der Kopf vom Auerochsen

In Weßberg wurde beim Niesauswerfen ein sehr wertvoller Merkmalsschädel gemacht. Steinwaffen und Urnen sind dort schon öfter gefunden worden. Jetzt stieß man aber auf einen mächtigen Schädel mit einem riesigen Gehörn. Dasselbe hat von Spitze zu Spitze ein Maß von etwa 2 Meter, ist aber leider schon arg zermürbt. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß man es mit dem Schädel und Gehörn eines Auerochsen zu tun hat.

Berurteilung der Altmarkter Einbrecherbande. Wir berichten kurzlich von der Verurteilung einer Einbrecherbande in Salzwedel, der fünf Arbeitslose angehören. Sie hatten mit ihren Einbrüchen die ganze Salzwedel Gegend unsicher gemacht. Der Führer der Bande, Bauer, erhielt eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren und 6 Monate Ehrenrechtsverlust. Die anderen vier kamen mit geringeren Gefängnisstrafen davon. Der Staatsanwalt hatte bedeutend schwerere Strafen beantragt.

Vom eignen Geschirr überfahren. In der Fuderfabrik Wulfen ereignete sich ein schwerer Unfall. Aus bisher noch unbekannter Ursache schenkte die Pferde des Landwirts Elliger. Auf dem Hofe der Fabrik wurde Elliger von Wagen geschleudert und geriet unter die Räder. Mit schweren Verletzungen mußte er dem Krankenhaus zugeführt werden.

Der Vetter der Burger Kriminalpolizei, der ein „krankhaftes Geltungsbedürfnis“ besitzt (Medizinrat Dr. Andre sagte dies wörtlich), der Mann mit der Großflucht, mit der Konoministerie, mit dem Hypochondrium (das befanden die übrigen medizinischen Sachverständigen), der den Oberbürgermeister, den er erst dazu gemacht habe, „ein dieses Schmeim nannte“, das zu faul war, sein Taschentuch von der Erde aufzuheben.“

Lekten Endes, Ziegler, der Mann, und das hat sich nicht wegweisen lassen, der auf die angeblichen Wollschieberarten hinwies, die in seinem Taschentuch lagen, mit den Worten: „Das ist mein Revolver, den ich dem Oberbürgermeister auf die Brust setzen werde, wenn er mich nicht zum Kommissar macht.“

Wir könnten diese Reihe noch beliebig verlängern, um abschließend dann zu sagen: „Ziegler, ein Charakter, ein Mensch, der sich am allerwenigsten als Kriminalkommissar eignet, der aber auch bestimmte Rückschlüsse zu dem zulaßt, was die Anklage ihm vorwarf.“

Sein Charakter, sein „geschwächtes, lüdenhaftes Gedächtnis“, sein Leiden mühten ihm ohne weiteres mildernd zur Seite gestellt werden, deswegen hatten wir auch völliges Verständnis für den Gefängnisantrag der Staatsanwaltschaft, anstatt des Antrages auf Zuchthausstrafe. Aber der völlige Freispruch befremdete nicht nur uns. Wir haben auch rückhaltlos Verständnis für die Meinung der Öffentlichkeit, die im Gerichtssaal und draußen im Meise war: Es sollte man ein z-beliebiger Staatsbürger Angeklagter in diesem Prozeß gewesen sein; dann wäre bestimmt ein Zuchthaus oder aber mindestens ein Gefängnisurteil nach Paragraph 167 StGB. herausgekommen.

Man kommt bei der Betrachtung dieses ganzen Prozesses mit seinem Urteil von gewissen Zweifeln an der Sicherheit der deutschen Rechtsprechung einfach nicht hinweg. Das muß einmal ausgesprochen werden, um nicht mehr zu sagen.

Sollen wir den Blutschandeprozess Frenzel (Potsdam) in gewisse Parallelen ziehen zu diesem Ziegler-Prozeß? Bedenkliche Sachverständigenurteile, bedenkliche Zeugenaussagen. (Hilbe und Trude Frenzel, Pfarrer Schent) und trotzdem nach dreimonatiger Verhandlung Verurteilung zu 18 Monaten Zuchthaus.

Nein, wir können bei Zuchthausurteilen Magdeburger Gerichte stehenbleiben: Wer entnimmt sich noch des Falles, wo der 80-jährige Greis Lobenstein aus Magdeburg wegen 2 Mark auf 1 Jahr ins Zuchthaus geschickt wurde wegen Schlerei im Mischfuß, trotzdem die geistige Verantwortlichkeit des Mannes für seine Tat in Zweifel gezogen werden konnte?

Wie erging es vor erst ein paar Wochen dem Polizeiwachmeister Heße, der wegen einer lumpigen Stempelmarke im Werte von 10 Mark auf 1 Jahr ins Zuchthaus soll wegen Amtsunter-schlagung und Urkundenfälschung. (Man bemerke hierbei ausschließlich die Objekte. Für 2 Mark, für 10 Mark je 1 Jahr ins Zuchthaus.)

Aber das Schwurgericht, das Ziegler am 1. Dezember freisprach, das beurteilte unter demselben Landgerichtsdirektor Schülke einen Arbeiter im Wiederaufnahmeverfahren zu 1 Jahr Zuchthaus, gleichfalls wegen eines Meineides, den dieser Mann aus Angst vor seinen Wiberfachern leistete.

Ein früheres Schwurgericht gab ihm mit Wilderungsgründen im Frühommer 1930 4 Monate Gefängnis. Die Staatsanwaltschaft legte Revision ein. Das Reichsgericht hob das Urteil auf, der neue Prozeß, dem der Mann soll nun auf 1 Jahr ins Zuchthaus.

Wegen des freisprechenden Urteils im Ziegler-Prozeß hat, wie wir zuverlässig hören, die Staatsanwaltschaft Magdeburg ebenfalls die Revision beantragt. Wir werden unseren Lesern über das Schicksal dieses Revisionsantrags peinlichst genau berichten.

Für heute aber möchten wir, vorerst abschließend, dem Gericht und der Verteidigung Zieglers sagen, daß nicht erst die Presse in meutigerer Art den einfachen „Prozeß Ziegler“ zu einem „sensationalen Fall Ziegler“ gemacht hat, sondern Ziegler mit seiner Schuld selbst, die ihm das Magdeburger Schwurgericht nicht glaubte nachweisen zu können und die Staatsanwaltschaft in Magdeburg, bei der mehrere Anzeigen seit Jahren gegen Ziegler einliefen, die aber erst im Juli 1930 eingriff, als es einfach nicht mehr möglich war, sich noch länger schweigend vor diesen Kriminalkommissar zu stellen.

Wünschen wir, daß mit der gleichen Peinlichkeit und Gewissenhaftigkeit, mit der das Magdeburger Schwurgericht den Fall Ziegler entschied, in Zukunft alle gleichen und ähnlichen Fälle eines z-beliebigen Piefede aus Deutschland behandelt werden. Nur so, aber nur so, ist der Bekämpfung der Krise der deutschen Rechtsprechung am edelsten gebient.

Schwere Strafe für Unterschlagung im Amt. Eine harte Strafe erhielt der Postausheber Willi Müller aus Aschersleben wegen Unterschlagung von 24 Mark Zeitungsgeldern, die er eingeziehen hatte, aber für sich behielt. Zur Verdeckung der Unterschlagung fälschte die Eintagungen auf einem Vermerksblatt. Das Schöffengericht Halberstadt verurteilte den Posthelfer wegen Amtsunter-schlagung zu 8 Monaten Gefängnis, doch soll ihm nach Verbüßung von 4 Monaten der Rest der Strafe bei guter Führung erlassen werden.

Einbruch bei einem Abgerbneten. In das Wirtschaftsgeschäft Neimann verschiedene Anzüge, zwei Handluffer, Taschenbände des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Schulze (Stapen) drangen des Nachts Diebe ein, die dem Wirtschaftsbuch und zwei Briefstaschen mit Ausweis und Geldscheinen entwendeten.

Industrielle nach Bederei verunglückt. In unserm Bericht über das Autounglück auf der Fahrt von Rathenow nach Genthin erfahren wir noch folgendes: Nach einer feuchtschleichen Bederei fuhrten einige Industrielle mit ihrem Privatwagen nach Neue Schleiße, um in irgendeinem Nachtlotal weiterzugehen zu können. Der Fahrer des Wagens verlor durch übermäßiges Tempo die Gewalt über den Wagen und geriet auf glatter Landstraße gegen einen Strafenbaum. Der Anprall war so stark, daß die Fahrgäste gegen die Scheiben und Wände des Wagens geschleudert wurden. Einer der Mitfahrer wurde erheblich verletzt und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Postwirtschaftstagung

Ein unentbehrlicher Faktor ist die Post heute im Privat- und Wirtschaftszleben. Peinlichste Pflichterfüllung und unbedingte Zuverlässigkeit fordert von ihr jebermann. Von den Dingen aber, mit denen die Post ihre Aufgaben bewältigt und wie sie diese zu verbessern und zu verbilligen sucht, haben ihre Kunden wohl wenig Ahnung. Sehr zu begrüßen sind deshalb die Wirtschaftstagungen der Oberpostdirektion Magdeburg, deren zweite am Donnerstag einen guten Einblick in den technischen Entwicklungsstand und die Entwicklungsmöglichkeiten des heute so umfangreichen Postwesens gegeben hat.

In der ersten Tagung hat die Oberpostdirektion ein Arbeitsbeschaffungsprogramm entwickelt, zu dem 5 1/2 Millionen Mark zur Verfügung standen, die in der Hauptsache zum Ausbau des Fernsprechwesens und der Landkraftpost dienen sollten.

In der Tagung am Donnerstag wurde vor Vertretern aller interessierten Wirtschaftskreise in ausführlichen Referaten der Post die Fortschritte der Verbesserungsarbeiten gegeben.

Oberrichter Cohn stellte fest, daß im Jahre 1929 bereits ein kaum merklicher Rückgang im Postverkehr zu verzeichnen war. Seit März 1930 hat sich aber die ungünstige Wirtschaftslage auch auf den Postverkehr sehr nachteilig ausgewirkt. Eine Zunahme des Verkehrs zeigte sich nur in der Teilnehmerzahl der Rundfunkhörsender und der Reisenden mit den Postkraftwagen. Im ersten Halbjahr des Abrechnungsjahres sind im Reich 44 000 000 Mark weniger angekommen als im Voranschlag vorgesehen waren. Von einer Deckung der Ausgaben ist aber durch glückliche Kapitalbeschaffung bisher abgesehen worden.

Bei den im Magdeburger Bezirk bestellten 8 000 000 Mark sind in der Hauptsache die Selbstanschaffungsarbeiten im Fernsprechwesen hergestellt worden. 81 Prozent aller Apparate sind bereits angeschafft. Die überzähligen Leistungen sind zum größten Teil in viel zuverlässigere Stabellösungen umgewandelt worden. 40 Prozent der Bevölkerung, die nördlich der Bahnlücken wohnt, soll ihre Post mit Postkraftwagen erhalten. Interessante Mitteilungen über das Fernsprechwesen, die dauernde Verbesserung der Flugpostverbindungen und die Finanzierung aller dieser Verkehrsmaßnahmen ergänzten den Vortrag.

Im Reichspostministerium sind zurzeit auf Anregung der Industrie- und Handelskammer Halberstadt Ermäßigungen gepflegt worden, im Rahmen der allgemeinen Preislenkung, auch die Gebühren für die Post herabzusetzen. Bestimmtes über diese Pläne kann jedoch noch nicht ausgesprochen werden.

Ueber die Verbesserung der Landpoststellung sprach Postrat Senf. Das Referat zeigte besonders die Anstrengungen, die im Magdeburger Bezirk unternommen worden sind, auch der Landbevölkerung alle Vorteile einer schnellen Postanstellung zu ermöglichen auf allen Gebieten der postalischen Beförderung. Eine Statistik bewies, daß bereits 41 Landpostfiliale mit 540 Postanstalten und 389 Poststellen eingerichtet sind. 52 Kraftwagen, von denen 11 Motorwagen sind, stehen zur Bedienung der Landpost zur Verfügung. Zu dem Wagenpark gehören die Garagen und sonstiger zweckmäßiger Zubehör. 90 Postkraftfahrer erfüllen ihren Dienst das ganze Jahr hindurch in allen Witterungsverhältnissen und auf allen Straßenartungen. Selbst im strengsten Winter hat es keine Verzögerung gegeben.

Mit dem elektrischen Fernmeldewesen machte Postrat Senf die Anwesenden vertraut. Stammen erweckten die technischen An-

lagen und ihre dauernde Verbesserung, die zum Fernmeldewesen gehören. Der Film unterstützte hier die Worte des Vortragenden besonders gut. Deutschland besitzt das dichteste und das am besten ausgebauten Fernmeldewesen. Fast unbegrenzt sind heute die Entfernungen, durch die man die Meldungen durch den Draht jagen kann. Ausfällige Wespenschwärme erfüllten noch das Mundfunkwesen.

Der Tagung selbst schloß sich eine Besichtigung der großen Anlagen der Post in Magdeburg an. Ungeahnte Werte und technische Einrichtungen waren beim Gehen, beim Selbstanschauen und im Posthofamt zu bewundern.

Die Tagung hat sicherlich bewiesen, daß die Post bestrebt ist, ihren Betrieb allen Wünschen der Kunden entsprechend, zu gestalten. Zu hoffen wäre nur, daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse so bessern, daß es ihr gelingt, viele Erwerblosigkeiten dabei Beschäftigung finden.

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Magdeburg.

Vortrag, Funktionärskurs: Sonnabend 20 Uhr auf dem Angsbörn. Vortrag des Genossen Bögel: „Sozialistische Jugendbewegung“. — Sonntag früh 10 Uhr Angsbörn: „Praktische Funktionärarbeit“.

Wahltag. Sonnabend 20 Uhr Redeplatz Antreten zur Wahlfahrt. — Dienstag 20 Uhr Horbe Albrecht im Heim.

Wahltag. Sonntag 15 Uhr Probe der Wurfen im Heim. — Dienstag 20 Uhr Generalprobe der Wurfen.

Neue Reichsstadt. Sonntag 18 Uhr Albrechtsbühnen. 10 Pf. mitbringen. — Mittwoch 20 Uhr im Jugendheim wöchentliche Funktionärstunde. — Turnhalle Sonntag 19 Uhr; 10 Pfennig mitbringen.

Wetterergruppe. Montag 20 Uhr im Heim Vortrag „Metallarbeiter-schicksal“, Vorabend. Freitagabend.

Freiwerkerschaftliches Jugendblatt.

Wurfen und Wädel, tragt unsere blauen Kittel Stoff bekommt ihr in der „Blase“, Regenernstraße (früher Christentumskasse). Die Wädel müßt auch jeder tragen. K. J. Hermelbacher, handgefertigt, können am Donnerstag vom Kollegen D. Wille, Metallarbeiterbüro, abgeholt werden. Preis pro Stück 1 Mark.

Abend der Metallarbeiterjugend ist am Sonntagabend 19.30 Uhr im Jugendheim. Jeder ist eingeladen, Eintritt 30 Pf.

Abend. Alle Wädel und Wurfen treffen sich am Sonntag 18.30 Uhr im Jugendheim Neustadt. Volkstanzabend. Soden mitbringen.

Die Hebung der Wurfen am Sonntagvormittag nach besonderer Umfänge halber ausfallen.

Quelle: Neue Reichsstadt. Die Teilnehmer treffen sich am Montag, dem 18. Dezember, 20 Uhr, im Jugendheim zu einer wichtigen Besprechung.

Freie Gewerkschaftsjugend.

Begegnungsabteilung im Verband der Deutschen Buchdrucker. Alle Mitglieder kommen am Sonntagvormittag 10 Uhr zum Angsbörn, Stadtkirche der Stadtkirche 1, und am 20 Uhr zum Neustädter Jugendheim. — Am Montag im Jugendheim Besprechung einer Besprechung, 20 Uhr. Für die Jugendbewegung. — Freitagabend. — Freitagabend. — Freitagabend.

Metallarbeiterjugend. Am Sonntagabend 19.30 Uhr im Neustädter Jugendheim. — Sonntagabend 19.30 Uhr im Neustädter Jugendheim. — Sonntagabend 19.30 Uhr im Neustädter Jugendheim. — Sonntagabend 19.30 Uhr im Neustädter Jugendheim.

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

Wetterergruppe. Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag). — Sonntag 18 Uhr auf dem Angsbörn (Wahltag).

DER BAUMARKT IN MAGDEBURG U. UMG.

Gustav Stieger
Bauausführungen
Siedlungs- u. Industriebauten

Magdeburg
Münchenhofstraße
Fernsprecher-Anschluß 20063, 64

FRITZ KÖNIG
Eisen, Maschinen und Metalle

MAGDEBURG-
ELBEBAHNHOF
Fürstenufer Nr. 24c,
Fernruf: Stephan 42696/97.

Stabellen, T-Träger, C-Eisen,
Eisenkonstruktionen
Schwarzbleche und Röhren.

PAUL GORGASS FERNSPRECHER 671 UND 807
MAGDEBURG
OTTO-VON-GUERICKE-STRASSE 26

BAUGESCHÄFT

MAUEREI
ZIMMEREI
TISCHLEREI
EISENBETON
BETONARBEITEN

AUSFÜHRUNG VON
SIEDLUNGSBAUTEN

Kohle-Aktiengesellschaft
Magdeburg
Otto-von-Guericke-Straße 27
Ferngespräche Sammel-Nr. Stephan 42084
Ordnungs-pflichtige Sammel-Nr. Stephan 42081

Kohlen, Öl und Betriebsstoffe
Holz

Abteilung Holz:
Fichten- u. Tannenbretter
jeglicher Dimensionen
Hobeldielen
Kanthölzer nach Liste
Rundhölzer
für Gruben, Papier- und Bauzwecke
Schwellen aller Art
La polnische Stammkiefer
aus erster Hand

JOOST
Sanitäre Anlagen



Walther Förster
Magdeburg
Ravensberger
Straße Nr. 2
Fernsprecher
Nr. 20180

Wohnungs-Siedlungs-Industriebau
Neu- und Umbauten · Reparaturen

Bauholz nach Liste
Hobeldielen nach Zimmerlängen

Bauhaupt- / Scheibretter / Einsteck- / Letten
Spandubeln Klef. Stammware

C. W. Neumann A. G.
Dampfsäge-Hobelwerk, Holzgroßhandlung
Magdeburg-Buckau
Fernruf 40048/48 Gegründet 1884

MACKENSEN MAGDEBURG
BAUT

FÖRDERBÄNDER
FÜR ALLE ZWECKE

BECHERWERKE
IN JEDER GRÖSSE

Mittag & Meier
Fabrik für Dachpappen
und
Pflaster-Vergußmasse

MAGDEBURG
Sieverstorstr. 26 — Telephon 216 00

Magdeburger Bau- und Credit-Aktiengesellschaft
Fernsprecher Nr. 30 444/5 Otto-von-Guericke-Straße 83

BAUAUSFÜHRUNGEN
jeder Art und jeden Umfanges
Teil- und Gesamtübernahme

EISENBETONBAU
Feuerungs- und Schornsteinbau

Carl Ladenthien, Straßenbaugeschäft
Magdeburg-S., Westendstraße 9
Kontor und Hauptgeschäft: Westendstraße · Lagerplatz: Enkestraße 49

Gegründet 1863 — Fernruf 408 44
Bankkonto: Max Jaensch, Magdeburg

Ausführung aller Pflaster-, Steinsetz- und Abschachtungsarbeiten — Fachgemäße Anlage von Fabrik- und Privathöfen, Auffahrten von Autogaragen — Kleinsteln- und Mosaikwege, Holzpflaster auf Beton — Reparaturarbeiten kleinster Art — Übernahme aller Asphaltarbeiten
Lieferung sämtlicher Baustoffe des Inlandes

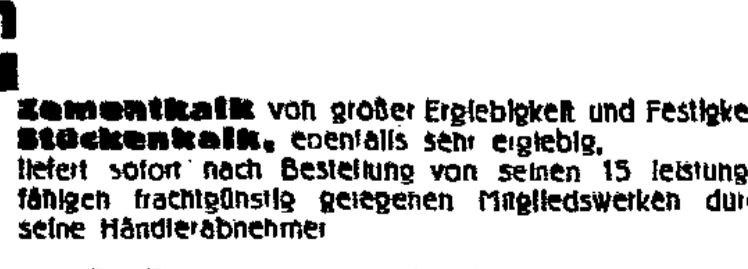
Fahrbare Prossluft-Anlage
zum schnellsten und billigsten
Aufbruch und Abbau von Beton und
Mauerwerk über und unter der Erde

KALK zum Bauen

Zementkalk von großer Ergiebigkeit und Festigkeit,
Stückenkalk, ebenfalls sehr ergiebig,
liefert sofort nach Bestellung von seinen 15 leistungs-
fähigen frachtgenügend geeigneten Mängelswerken durch
seine Händlerabnehmer

Kalkverband Mitteldeutschland G. M. B. H.
Magdeburg, Leckerstr. 19.1 — Fernruf 311 45 u. 311 46

**Fahrbarer Universal-
Gurtförderer** an Lager lieferbar!



EMIL WIEGER,
Maschinenfabrik Magdeburg-S. 11
Transportanlagen und Eisenhohlbau.

Möbel-Werkstätten
Ernst Ebert
Tischlermeister
Innenarchitektur
Sonderheit:
Ladenausbauten
Magdeburg-N.
Sieverstorstraße 57
Gegründet 1900 * Ruf 209 31

Schauspielerdrama in Nischl

Der 32 Jahre alte Schauspieler Kurt Daehn aus Wilmshausen in Preußen stand vor dem Schöffengericht Wels in Oberösterreich unter der Anklage des verführten Mordes an seiner Kollegin, der 18 Jahre alten Grete Waren aus München. Daehn hat am 31. August in Bad Ischl in einer Anwendung von Eifersucht auf die junge Schauspielerin fünf Revolver-

spielerin. Am Abend trat Maria Lubin im Linzer Stadttheater in der „Wunderbar“ auf, am nächsten Morgen fand man sie tot in ihrem Bett. Sie hatte sich vergiftet.



Der Schauspieler Kurt Daehn und die junge Schauspielerin Grete Waren.

Kurt Daehn, ein talentiertes Mitglied des Reinhardt-Theaters in Wien hatte vor etwa einhalb Jahren die junge Münchnerin kennengelernt, als sie noch im Vergnügungstheater „Femina“ in Wien als Tanzgitarist auftrat. Er erweckte in ihr höhere Ambitionen, studierte mit ihr kleinere Rollen ein und förderte sie auch sonst nach Kräften. Eines Tages brachte das Theater an der Wien dringende Ersatz für eine plötzlich erkrankte Schauspielerin; Grete Waren sprang für die Erkrankte ein, hatte Erfolg und damit war ihre Bühnenkarriere begründet. Sie bekam bald ein Engagement nach Karlsbad, dann wurde sie an die Theater des Direktors Jarow in Wien und in Nischl verpflichtet. Mit kaum 18 Jahren war sie schon eine gefeierte Künstlerin. Und eroberte das Herz des Chefredakteurs einer großen Wiener Tageszeitung.

Damit trat eine neue Wendung in ihrem Privatleben ein. Die Beziehungen einer Schauspielerin zu einer prominenten Persönlichkeit der Gesellschaft können auf die Dauer nicht geheimgehalten werden, auch Kurt Daehn erfuhr davon. Die öffentliche Entwertung — sie spielte in Nischl, er in Wien — war kein Hindernis; mit Hilfe eines Kollegen, der seinen Urlaub in Nischl verbracht hatte, vermittelte sich Daehn Beweise. Es kam zu heftigen Auftritten, einmal prügelte er sie blutig. Von Eifersucht gequält fuhr er, so oft er nur konnte, nach Nischl, beschwor sie, von dem neuen Verehrer, einem verheirateten Manne, zu lassen, auch an Drohungen ließ er nicht fehlen, doch alles vergeblich.

Am 31. August spät nachts, nach der Vorstellung im Reinhardt-Theater, fuhr Daehn wieder einmal nach Nischl, diesmal unangemeldet. Am Morgen fand die letzte Auseinandersetzung statt. Auf dem Promenadenweg nach Salsbach unternahm Daehn den letzten Versuch, die Abtrünnige zu bekehren. Als sie das ihr mexikanisch unangenehme Gespräch mit dem Hinweis darauf, daß sie zur Probe gehen müsse, abbrechen wollte, zog Daehn plötzlich eine Pistole und feuerte fünfmal auf Grete Waren ab. Alle fünf Schüsse trafen, eine Kugel durchbohrte die Lunge. Auf die Schußbetonungen eilte die Hausmeisterin einer nahegelegenen Villa zum Schauptax des Dramas. „Was haben Sie getan?“ — fragte sie entsetzt den Mann, der mit der rauchenden Pistole in der Hand den regungslosen Körper seines Opfers betrachtete. „Ich habe sie aus Liebe erschossen!“ — war die Antwort des tragischen Komödianten.

Während Kurt Daehn im Gefängnis des Kreisgerichts Wels saß und Grete Waren im Spital mit dem Tode rang, erblickten im Herzen einer jungen Schauspielerin in Linz neue Hoffnungen. Maria Lubin, eine begabte russische Emigrantin, Mitglied des Deutschen Volkstheaters in Wien, war die letzte Liebe Kurt Daehns, die dann der Alibald von der „Femina“ das Feld räumen mußte. Sie verließ das Deutsche Volkstheater, sie verließ Wien, um fern von dem hoffnungslos geliebten Manne Vergessen und Seilung für ihren Schmerz zu suchen. Als sie von dem Eifersuchtsdrama in Nischl erfuhr, begie sie neue Hoffnungen, das Herz ihres früheren Liebhabers nun doch wieder erobern zu können. Sie war die erste, die den Gesangenen in seiner einsamen Zelle besuchte, dann kam sie öfters frohen Herzens und lehrte immer wieder enttäuscht, niedergeschlagen nach Linz zurück. Freudig erzählte sie ihren Kolleginnen, sie werde im Prozeß Daehns als wichtige Entlastungszeugin auftreten, sie werde nur Gutes über ihn aussagen, sie werde sicherlich die Herzen seiner Richter erweichen. Innerlich war sie indessen zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie Kurt Daehn endgültig verloren hatte. Daß Kurt Daehn nur eine Frau liebt, die, die er durch fünf Revolverkugeln niedergestreckt hatte.

Am 16. November erfuhr Maria Lubin, daß der Verteidiger Dr. Freminger auf der Reise nach Wels Linz passieren werde. Sie erwartete den Verteidiger am Bahnhof, drückte ihm hastig einen Brief in die Hand und verschwand. In dem Brief war alles Gute und Schöne, was sie von Daehn zu erzählen wußte, niedergeschrieben. Der letzte Satz war unvollendet, auch eine Unterschrift fehlte: ein Zeichen der großen Erregung der Schauspielerin.

Die übrigen Frauen, die im Leben Kurt Daehns eine Rolle gespielt haben, darunter zwei geschiedene Gattinnen des jungen Verzeihbrechers, schweigen.

Der Angeklagte Kurt Daehn, der sich vor Gericht mit Sinnesverwirrung nach § 2 Abs. c des Strafgesetzes verantwortete, wurde wegen verführten Mordes zu zwei Jahren schweren Kerkers mit vierjährlichem Festtag verurteilt. —

Kleine Chronik Schweres Erdbeben in Indien

Durch ein Erdbeben in der Provinz Birma, etwa 150 Meilen nördlich von Rangun, wurden am Donnerstag 36 Personen getötet und etwa 120 verletzt. Der Sachschaden an zerstörten Häusern, Brücken und Eisenbahnen ist beträchtlich. Auf der Eisenbahnstation Myu stürzten 13 Güterwagen um. Die Brücken in der Umgebung haben sich um 1 1/2 bis 2 Meter gesenkt. In Myu sind mehrere Häuser in Flammen aufgegangen. —

Brandunglück durch explodierendes Tankauto Stockholm, 5. Dezember. Ein eigenartiges schweres Unglück ereignete sich bei Pittja in der Nähe von Stockholm. Ein Tankauto mit 3000 Liter Benzin geriet ins Schleudern und stürzte die Straßenböschung hinunter. Der Benzintank explodierte. Der Fahrer und sein Begleiter wurden sofort getötet. Eine in der Nähe befindliche Villa geriet in Brand. Einige der Insassen konnten sich nur mit vieler Mühe retten. Ein Kind kam in den Flammen um. Die aus Stockholm anrückenden Feuerwehren hatten kräftig zu tun. Durch den Brand war eine Ortschaft ernstlich bedroht. —

Unglück in einer Kaligrube Au, Paris, 5. Dezember. In der Kaligrube von Angersheim bei Mühlhausen ereignete sich am Freitag ein schwerer Unfall. Das Kabel eines Lastaufzuges riß in dem Augenblick, als der Aufzug eine schwere Last nach oben ziehen sollte. Beim Sturz riß der Aufzug große Salzblöcke mit sich, die auf die im Schacht beschäftigten Arbeiter fielen. Zwei Arbeiter wurden getötet, fünf s. T. lebensgefährlich verletzt. —

Fünf Frauen verbrannt In der Nähe von Wilna ereignete sich eine Brandkatastrophe, der sechs Frauen zum Opfer fielen. In einer Gasmaschinenanlage entstand aus ungeklärten Gründen plötzlich ein Brand, und ehe die dort arbeitenden Frauen die Gefahr bemerkten, waren sie von Flammen und Rauch umgeben. Die Trockenanlage brannte vollkommen nieder: von den

sechs Frauen gelang es nur einer, lebend herauszukommen, doch ist ihr Zustand infolge der davongetragenen Brandwunden hoffnungslos. Aus den Trümmern wurden fünf völlig verlebte Leichen geborgen. —

Befahrung des deutschen Dampfers gerettet Dem englischen Kreuzer „Suffolk“ ist es nach langen schweren Bemühungen gelungen, die 14tönige Befahrung des gestrandeten deutschen Dampfers „Elene“ zu retten und an Bord zu nehmen. Drei Tage lang schwaben die deutschen Matrosen in der gefährlichen Lage. Ein zweites britisches Schiff „migte“ unglücklich zusehen. Erst als die „Suffolk“ herbeikam und durch Beschleppung die hochgehende See geglättet hatte, war es möglich, die Rettungsboote auszufahren. Der deutsche Dampfer mußte seinem Schicksal überlassen werden. —

Die „Do X“-Reparatur Die Reparatur des teilweise durch Brand zerstörten Luftschiffes „Do X“ gestaltet sich ziemlich schwierig. Es war notwendig, von Hofsbad aus ein neues Flügelsystem als Ersatz für das durch Feuer zerstörte nach Lissabon zu senden. Da trotz der Versicherung durch den langen Aufenthalt in Lissabon große Unkosten entstehen, werden die Reparaturarbeiten mit größter Beschleunigung durchgeführt, so daß der offenbar noch immer nicht aufgegebenen Zeitanflug vorläufig für Januar vorgesehen werden wird. —

Freispruch im „Gotteslästerungsprozeß“ Das Recht hat gesiegt. Landgerichtsdirektor Siegert in Berlin hat den Reichner George Groß und den Verleger Wieland Herzfelde abermals von der Anklage der Gotteslästerung (Verstoß gegen § 166 des StGB.) freigesprochen. Die mündliche Urteilsbegründung war nur kurz. Landgerichtsdirektor Siegert betonte, daß dem Künstler die ethische Abicht seines Schaffens zu glauben sei. Die beiden Bilder, in denen in verschiedener Weise Pfarrer karikiert werden, sollen nach der Meinung des Gerichts nicht allgemein eine Beschimpfung kirchlicher Einrichtungen darstellen, sondern nur jenes falsche Artisteckel geblieben, das sein Amt mißbraucht hat, indem es zum Kriege heulte. Lieber das Bild „Christus mit der Gasmaske“ sagte der Vorsitzende, daß die Unterzeichnung „Maul halten und weiterdenken“ doch wohl so zu verstehen sei, daß es sich um an Jesus gerichtete Worte handle. Das Bild solle sicher den Gedanken darstellen, daß Christus, wenn er heute auf die Erde zurückkäme, nach der Ueberzeugung des Künstlers abermals ans Kreuz geschlagen werden würde.

Und nun kommt in der Urteilsbegründung etwas sehr Wichtiges: Es ist, was ja auch das Reichsgericht betont, durchaus möglich, daß ein gläubiger Christ zwar nicht durch die teufelische Abicht des Künstlers an sich, aber doch durch das Bild verletzt werden kann. Aber eine Beschimpfung der Kirche und kirchlicher Einrichtungen dürfte Groß vermutlich nicht beabsichtigt haben. Er wollte gegen den Krieg eifern und tat dies mit den Mitteln, die ihm als Künstler zur Verfügung stehen. Man könne also nicht sagen, daß ihn eine subjektive Schuld treffe.

Gdenker über die „R 101“-Katastrophe Am Donnerstag wurde vor dem Londoner Untersuchungsgericht, das sich mit der Katastrophe des Luftschiffes „R 101“ beschäftigt, Dr. Hugo Gdenker als Sachverständiger vernommen. Gdenker meinte, daß nicht nur Unlichkeiten in einem oder in mehreren der Gasbehälter zur Katastrophe geführt haben werden, sondern auch andre Umstände. Es sei durchaus möglich, daß es deshalb zur Katastrophe gekommen wäre, weil gerade um 2.10 Uhr morgens, in jenem kritischen Moment, als sich das Luftschiff nach unten neigte, sich die Luftschiffkommandanten der notwendigen Aufmerksamkeit gefehlt. Als sich das Luftschiff einige Sekunden später wieder aufrichtete, wird sich nach Gdenkers Meinung der Kommandant vermutlich der Gefahr bewußt gewesen sein, denn er ließ Brennstoff als Ballast abwerfen, — bekanntlich das letzte Gewaltmittel eines Luftschiffkommandanten zur Vermeidung einer Katastrophe ist. Der Befehl des Kommandanten, die Maschinen abzustoppen, sei gutzuheißen. Das Feuer sei vermutlich durch Kurzschluß ausgebrochen. —

Der Ehrenbürger Ein Roman von Spißhuben und andern ehrlichen Menschen. Von Heinz Welten. (6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) So hatte die kluge Frau Inge mit Hilfe der allezeit gewöhnlichen Frau eine kleine Nebesponnen. Doch alle Mühe war jetzt umsonst gewesen. Ihr Gatte hatte den Nungen aus dem letzten Genf in das gefährliche Berlin kommen lassen, damit — sie mit ihrer Silberhochzeit feiern konnten! Herr Zollhofer gah sich noch einen Schnapz ein und trank ihn langsam aus, bevor er antwortete. Warum sollte er das, was er schändlich gesagt hatte, nicht auch ein liebendes Mal sagen? „Ich habe Erich nach Berlin kommen lassen, weil in unserem Hotel seit einigen Tagen ein reicher Holländer logiert, der ein Appartement von drei Zimmern für vier Wochen genommen hat. So lange will er bleiben, um Villantien einzukaufen. Er hat schon für eine Million holländischer Gulden gekauft und erwartet noch einmal die gleiche Summe, um weiter kaufen zu können. Ich habe es selbst gehört, als er es dem Direktor erzählte. Er ist der Verwalter eines großen Amsterdamer Syndikats, das jetzt in Deutschland einzukaufen läßt, weil die Konkurrenz günstig liegt. Dem die englische und die amerikanische Konkurrenz sind unangenehm und die deutschen Amveller brauchen Geld. Darum habe ich Erich kommen lassen. Er hat seit zwei Jahren nicht bei uns gearbeitet und eine solche Gelegenheit kommt nicht wieder.“ Er hatte ruhig gesprochen, müde und teilnahmslos, wie ein Mensch redet, nur um zu reden. Er hatte die Hoffnung aufgegeben, seine Frau durch Worte zu überzeugen. Frau Inge war auch nicht überzeugt worden. „Er hat keinen gut verdient, in Zürich, in Bern und in Genf. Du hast es selbst gesagt. Die Schweiz ist ein sehr gutes Gebiet. In jedem Hotel mimmelt es von Millionären aus allen Ländern und die Polizei registriert kaum mehr als einzelne Fälle. Sie hat mit der polizeilichen Ueberwachung viel zu viel zu tun. Du hast es selbst gesagt.“ Er nickte müde. „Du hast recht, meine Schöne. Du hast Recht. Die Schweiz ist ein gutes Land. Aber die Kollegen verlangen für ihre Informationen 60 Prozent vom Gewinn. Sechzig Prozent! Weißt du, was das heißt?“ Er zog die Stirne kraus. Er ärgerte sich immer, wenn er an diese Halsabschwärzer dachte. Sechzig Prozent! Die faulen Burischen laten keine Arbeit, sie riskierten kein Kapital, sie ließen keine Gefahr. Sie gaben nur die Namen, die Zimmernummern und einige Details über die Eigentümlichkeiten der Herren, mit denen man in Geschäftsverbindung treten wollte. Sie sagten,

manu jene schlafen gingen, wann sie am Morgen aufstanden, wo sie ihre Effeiten aufbewahrten, ob sie nachts schnarchten, so daß man mit einem tiefen Schlaf rechnen konnte, und ähnliches mehr, was zu wissen für eine glatte Geschäftsabwicklung erforderlich ist. Dafür verlangten sie sechzig Prozent vom Gewinn! Das war schlimmster Wucher, das war eine Gemeinheit. Die deutschen Kollegen begünstigten sich mit 20 Prozent, die Italiener und Franzosen nahmen 25 Prozent. „Sechzig Prozent nehmen sie, meine Leute, sechzig Prozent! Mehr als die Hälfte seines Gewinns muß Erich ihnen geben! Kennst du das ein gutes Geschäft? Wenn er heute nacht bei mir arbeitet, braucht er keine sechzig Prozent abzugeben. Ich lasse ihm alles.“ Stolz trat in sein Auge, Stolz auf seine große Roblesse und Stolz auf den tüchtigen Nungen, der, was er geworden war, nur ihm verdankte. „Wenn er mir freiwillig etwas zukommen läßt, nehme ich es. Aber ich fordere nichts. Wenn er will, kann er alles behalten.“ Wer mit vornehmen Menschen zu tun hat, braucht nicht Neulich zu sein. Nach jedem Geschäft, das Erich im Savoy-Hotel getätigt hatte, war dem Bankkonto des Herrn Zollhofer senior ein namhafter Betrag übermiesen worden. Aber Frau Inge ließ sich nicht beschwichtigen. „Lieber soll er vierzig Prozent in Sicherheit verdienen, als hundert Prozent in Gefahr. Warum muß er überhaupt diesen habgierigen Schwelzern auf Centime und Franken genau angeben, wieviel er bei jedem Geschäft verdient? Sie können es nicht kontrollieren. Wenn er ihnen nur die Hälfte anfangt, ist es auch noch genug. Dann bekommen sie nicht sechzig, sondern dreißig Prozent.“ Mit einem Nuckel puhr Herr Zollhofer vom Sofa auf, so schnell, daß er taumelte. Die Weine konnten den schweren Oberkörper kaum tragen. Mit geballter Faust stürzte er auf seine Frau, packte sie an der Brust, zornort vor Empörung. Er, sonst vornehm und deifant in jeder Bewegung, war nicht wiederzuerkennen. „Weiß! Bist du irrinig? Bist du eine Tippelschidse von der Landstraße? Wer bist du, daß du so etwas denken kannst, daß du Worte dafür findest? Willst du ihn zum Betrüger machen? Oder bist du betrunken, daß du nicht mehr weißt, was du redest?“ Er zitterte am ganzen Körper, er leuchte in höchster Erregung. „Oder weißt du nicht mehr, daß er seine Angaben auf Ehrenwort macht, daß er sie mit seinem Wort bekräftigen muß? Soll er ein falsches Ehrenwort abgeben? Was denkst du dir, du Spakenhirn von einem Weibe?“ Sie wurde dunkelrot, schlug die Augen nieder und antwortete nichts. Sie hatte eine Dummheit gesagt und nahm die Scheltworte widerspruchslos als verdiente Strafe. Da wurde er ruhiger und ließ die Hand von ihr. Und sprach wieder langsam in väterlich-belehrendem Tone, wie es seine Art war.

„Bei den Bürgerlichen soll es vorkommen, daß sie mit ihrem Ehrenwort falsche Behauptungen machen, wenn sie glauben, daß man ihnen nichts nachweisen kann. Bei uns ist es nicht so. Zehn Jahre lang habe ich mit dem Londoner Büro gearbeitet. Niemals wurde etwas schriftlich gemacht. Alles ging auf Treu und Glauben. Und stets wurde das Wort gehalten. Ich kenne keinen, der es je gebrochen hätte. Soll dein Sohn ein Hundsfott werden? Willst du das, du, seine Mutter?“ Sie sah beschämt da und wagte nicht, die Augen aufzuschlagen. Er hatte recht, völlig recht. In ihrem Beruf gab es nur ein Ehrenwort, nichts andres. Von unten herauf sah sie ihn an und sah, daß sein Zorn berrauscht war. Da erwachte ihr Trost und das Verlangen, ihm zu widersprechen, jener Trieb, der neben der Sucht, zu gefallen, der weiblichen Wische stärkster Impuls ist. Eine schöne Frau hat niemals unrecht, und Frau Inge war noch immer eine schöne Frau. „Aber, wenn sie ihm sechzig Prozent abnehmen, mehr als die Hälfte? Dann ist es Notwehr, und in der Notwehr ist alles erlaubt.“ Herr Zollhofer sah wieder in seiner Sofaede; er sog an seiner Zigarre und lächelte. „Nach dann geht es nicht, meine Schöne, auch dann nicht. Man darf Vorschläge nicht annehmen, wenn man die Bedingungen nicht erfüllen will, die an sie geknüpft sind. Ich empfehle dir, deinem Sohne niemals solche Ratschläge zu geben, trotzdem ich gewiß bin, daß er sie nicht befolgen wird. Sie sind lebensgefährlich, deine Ratschläge.“ Er weidete sich einige Minuten an ihrem Gestimmen. Trotzdem sie während ihrer Künstlerlaufbahn große Erfolge aufzuweisen gehabt hatte, war sie immer eine Dilettantin geblieben. Niemals wäre etwas Besseres aus ihr geworden, wenn er nicht fürsorgend seine Hand über sie gehalten hätte. Das hatte sie eben wieder bewiesen. „Na, deine Ratschläge sind lebensgefährlich, meine Leute. Mehr als das; sie sind tödlich. Durch einen Zufall kam einmal herauskommen, daß das Ehrenwort falsch war, und dann ist derjenige, der es gegeben hat, erledigt. Wie leicht fällt durch einen Zufall ein schwerer Stein vom Dach und schlägt einen Menschen tot! Oder ein Mensch sitzt in einem Parke still auf einer Bank und in der Nähe reinigt ein Tölpel seinen Revolver, ohne sich zuvor zu überzeugen, ob er entladen ist. Oder ein Reiter verliert die Gewalt über sein Pferd, ein Chauffeur reißt aus Versehen an einem falschen Hebel und die schweren Räder rollen einem harmlosen Spaziergänger über den Bauch. Solche Dinge geschehen jeden Tag und dann ist niemand daran schuld gewesen. Es kommt nur Fahrlässigkeit in Frage. Glaube mir, meine Leute“, wieder glitt das väterlich-belehrende Lächeln über sein Gesicht, „auch in der Welt der Bürgerlichen würde es ehrlicher zugehen, wenn jeder Betrag mit dem Tode bestraft würde.“ (Fortsetzung folgt.)

Im Dornier-Wal nach Amerika

Von Wolfgang von Gronau.

D 1422 war sein Name, eine Zeitung hielt er die deutsche und auswärtige Presse in Aufregung. Plötzlich hörte man Ansprüche aus der Dänemarskstraße, die besagten, daß ein deutsches Flugzeug mit obiger Nummer auf dem Wege von Mexiko auf Island nach Grönland sei. Was ist das für ein Flugzeug? Wer ist der Führer? Wer unternimmt den Flug? Wohin führt er? Welchen Zweck verfolgt er?

Es handelte sich um ein Flugzeug der Deutschen Verkehrsflieger-Schule, das unter meiner Führung einen Übungsflug unternahm, um Erfahrungen bezüglich der Seetüchtigkeit des Bootes, der Verwendung von Instrumenten und der Funkentelegraphie zu sammeln. Dieser Schulflug wurde infolge günstiger Gelegenheiten etwas weiter ausgedehnt und hatte das Ziel Amerika, und da wieder im besonderen Neuseeland, wobei, der sonst selten befahrene und besorgene Weg über Grönland gewählt wurde.

Da es sich um ein Schulflugzeug handelte und nicht um ein speziell für Fernflüge gebautes, war man gezwungen, die Strecke zu unterteilen, um Brennstoff zu ergänzen, und das war am günstigsten auf dieser nördlichsten Strecke möglich. Das für den Flug benutzte Flugzeug war ein Dornier-Wal, und zwar ein historischer, der Amundsen-Wal. Er hatte schon einiges in seinem langen Leben hinter sich gebracht. So war er im Jahre 1925 mit Amundsen von Spitzbergen gestartet, um den Nordpol zu besuchen. Das war ein Grund, der meine Wahl auf diesen Flugzeugtyp für das geplante Unternehmen fallen ließ; denn es war sehr gut möglich, daß eine Landung auf dem Eis in Grönland erforderlich würde. Auch sonst erfüllte das Flugzeug die Hauptanforderung, die ich zu stellen hatte. Es war seetüchtig und in der Lage, eine Besatzung von vier Mann sowie die für die sichere Durchführung eines solchen Langstreckenfluges erforderliche gesamte Ausrüstung zu tragen.

Nach dem Vorkrieg hatte der Amundsen-Wal jedoch nicht auf seinen Vorbeeren ausgerüstet, sondern der englische Flieger Courtney versuchte mit ihm auf dem Wege über die Azoren das Ziel Neuseeland zu erreichen. Das Unternehmen schlug fehl und endete auf der Inselgruppe der Azoren. Es kamen dann zwei Jahre schwerer Arbeit bei der Deutschen Verkehrsflieger-Schule, bis der nunmehr schon recht würdig gewordene alte Herr vor diese neue große Aufgabe gestellt wurde. Das hohe Alter war nun gerade kein besonderer Vorteil; denn in den letzten Jahren gebaute Exemplare desselben Wal-Typs weisen natürlich wesentliche Verbesserungen auf. Trotzdem konnte mit diesem alten Wal der Flug, sogar bei recht ungünstigen Witterungsverhältnissen, erfolgreich durchgeführt werden.

Der Flug ging bei gutem Wetter an, aber bald verfinsterte sich der Himmel und es fing an zu regnen. Der Wettergott selbst verfinsterte sich ebenfalls und so begleiteten uns Regen, Sturm und Nebel fast über die ganze Strecke. Nur die letzte Etappe war nach dem Motto „Ende gut, alles gut“ vom Sonnenschein begünstigt. Infolge dieser Wetterlage wurden dann auch bei verschiedenen Starts und Landungen ziemlich hohe Anforderungen an die Haltbarkeit des Flugzeugs und der Instrumente gestellt, so besonders auf den Färöer Inseln und in Neuseeland. In Grönland fanden wir den Arktis-Fjord und den Hafen von Siguitu vollkommen eisfrei vor, und da die Motoren nicht im Eise stecken, hatten wir keine Gelegenheit, die „Eis-eigenschaften“ zu erproben. Desgleichen war der Hafen in Labrador (Cartwright-Harbour) sehr geschickt und für unsere Zwecke geeignet. Auf dem Weiterflug war das Gebiet der berühmten Newfoundland nebel zu passieren, und kurz vor unserem Ziel Halifax zwang uns der Nebel zu einer Zwischenlandung.

Dies zeigte sich in ganz klarer Weise die Ueberlegenheit eines See-Flugzeuges gegenüber einem Landflugzeug; ein Landflugzeug hätte bei einem derartigen Wetter über Land kaum fliegen können, wäre zum mindesten dauernd in der Gefahr gewesen, gegen Bäume und Berge zu rennen. Gänzlich ausgeschlossen wäre es gewesen, einen geeigneten Landungsplatz ausfindig zu machen, da es einen solchen in der Felsenlandschaft gar nicht gibt. Im Flugboot flog man solange in niedriger Höhe an der Küste entlang, bis man in ruhiges Wasser einer Bucht kam, nahm dann Gas weg und setzte sich ganz gemütlich aufs Wasser. Man sollte dann vorsichtig in die Nähe des Ufers und ankreuzen.

Am folgenden Morgen mußten wir bei dem Versuch, nach Halifax zu kommen, dieses Manöver noch einmal wiederholen. Mit der gleichen Sicherheit ging es vorstatten. Schließlich kam noch eine Reise von 6800 Kilometern. „The German seaplane“ landete nach einem Flug von 44 Stunden reiner Flugzeit im Hafen von New York. Die Landung auf dem von zahlreichen großen Schiffen aufgewühlten Wasser, in dem treibenden Holz das Boot gefährdete, stellte noch einmal eine hohe Anforderung an die Festigkeit der Konstruktion. Dann sah das kleine Boot auf dem Wasser zwischen seinen großen Kollegen von der Schiffsflottille, vor den mehr als 300 Meter hohen Wolkenkratzern von New York. Ein Ausblick für die kommende Zeit des transozeanischen Luftverkehrs.

Neuer Dujardin-Prozess?

In Antwerpen hat ein Privatdetektiv gegen die Witwe des vor 16 Jahren ermordeten Landwirts Jaquet Strafanzeige wegen Verleitung zum Meineid gestellt. Der Detektiv glaubt, die Unterlagen für die Mithuld der Witwe an der Ermordung Jaquets zu haben.

Anfänglich war bekanntlich der Hilfsgeizdarm Dujardin als der Tat schuldig zu einer langen Zuchthausstrafe verurteilt worden, bis im Dezember vorigen Jahres durch Freispruch wegen Mangels an Beweisen seine Befreiung aus dem Zuchthaus erfolgte. Es ist nun möglich, daß der ganze Prozess noch einmal aufgerollt werden wird, und vielleicht kommt nun doch noch Licht in die immer noch ungeklärte Angelegenheit.

Eine eigenartige Frauenehrung

Im nordamerikanischen Staate Utah befindet sich das größte Saurierlager der Welt. An seiner andern Stelle der Erde werden auch nur unwahrscheinlich viele Stelette von Dinosauriern und anderen fossilen Kriechtieren gefunden wie in diesem Gebiet des amerikanischen Kontinents. Die Entdeckung dieses für die Wissenschaft unerschöpflichen Lagers erfolgte durch Professor Douglass vom Carnegie-Museum in Pittsburgh. Andrew Carnegie ist ja durch seine großzügigen Spenden für wissenschaftliche Zwecke weltbekannt, und auch seine Frau steht ihm darin nicht nach.

Um nun die Gemahlin Carnegies in besonderer Weise zu ehren, haben die amerikanischen Gelehrten beschlossen, den interessantesten und bemerkenswertesten Fund des Saurierlagers, das Skelett des größten bekannten Bronzaurus, nach Carnegies Gattin zu benennen. Da diese den Vornamen Louise trägt, so erhielt das gewaltige Urreptil den Namen Apatosaurus Louisei. Es ist 6 1/2 Meter hoch und 33 Meter lang und zierte heute als Glanzstück die Halle der vorrätigen Wirbeltiere im Carnegie-Museum in Pittsburgh. Ein heutiger Elefant würde sich neben diesem Urgeheuer ausnehmen wie ein Hund neben einem Pferd. Nach Schätzungen der Gelehrten hat das „niebliche“ Tier, das Frau Carnegies Namen trägt, in seinem Leben etwa 20 000 Kilogramm gewogen.

Sport Spiel

Wird Wader-Frielen in das Endspiel kommen?

Im letzten Spiel um die Kreisgruppenmeisterschaft konnten die Neuhaldensleben dem in führender Position stehenden Wader-Braunschweig überraschend eine Niederlage beibringen. Durch diesen Sieg errang Wader-Frielen die gleiche Punktzahl wie Braunschweig. In der andern Gruppe war inzwischen Britannia Aschersleben als Gruppenmeister ermittelt. Die gleiche Punktzahl von Wader-Frielen mit Braunschweig ermöglichte den ersten die weitere Teilnahme an den Entscheidungsspielen um die Kreismeisterschaft.

Zum ersten Entscheidungsspiel hat die Kreisleitung nun Wader-Frielen mit Britannia Aschersleben gepaart. Als Spielort ist Neuhaldensleben ausersehen. Die Neuhaldensleben werden in diesem Spiel auf Sieg spielen müssen, denn der Verlierer scheidet aus dem Wettbewerb aus. Während

sich 15 Uhr Frielen und Eintracht Neustadt. Neue Neustadt wird um 11 Uhr Groß-Ottersleben schlagen können. Damit sei noch das Spiel Körbelich gegen Blöbky um 14 Uhr erwähnt. Fernersleben II gegen Sudenburg II 14 Uhr. Alte Neustadt II gegen Biederich II 13 Uhr. Diesdorf II gegen Eintracht Süd II 13 Uhr.

3. Klasse. Weltsleben II gegen Frohje II 13 1/2 Uhr. Bennedebek II gegen Oehlmerleben II 11 Uhr. Gewisje II gegen Alte Neustadt III 13 1/2 Uhr. Neuhaldensleben II gegen Eintracht II 14 Uhr. Fernersleben III gegen Klaußhuth Rothensee I 14 Uhr. Süd II gegen Al.-Ottersleben II 14 Uhr. Südost II gegen Budau II 14 Uhr. Südost III gegen Budau III 15 Uhr. Neue Neustadt II gegen Gr.-Ottersleben II 10 Uhr. Sudenburg IV gegen Niederndobeleben III 10 Uhr.

Jugend: Alte Neustadt I gegen Sudenburg I 11 Uhr. Langenweddingen I gegen Budau II 15 Uhr. Sudenburg II gegen Bbl. II 9 Uhr. Frohje I gegen Niederndobeleben I 11 Uhr. Fernersleben I gegen Altstadt I 13 Uhr. Fernersleben I gegen Eintracht Neustadt II 13 Uhr. Biederich I gegen Budau I 11 Uhr. Schüler: Eintracht Neustadt gegen Biederich.

Städteschwimmkampf Wien-Berlin 39:33

W.D. Den Rückkampf der beiden Städtegemeinschaften gemann die Wiener Arbeiter-Sportler mit demselben Ergebnis, und dem sie den Vorkampf in Berlin verloren. Beide Mannschaften waren bis auf die Leistungen im Wasserballspiel — das Wien 11:6 gewann — gleichwertig. Die Wiener „Arbeiter-Sportler“ urteilt abschließend: Der Berliner sind nicht schlechter. Die Veranstaltung war für die Wiener Wassersportinteressenten ein Ereignis ersten Ranges.

Wer wird Kreismeister im Boxen?

Auf den heute Freitag in den Sudenburger Festjalen stattfindenden Boxabend zur Feststellung des Kreismeisters, weisen wir besonders hin. Vorwärts Sudenburg und Adler Staßfurt stellen die Mannschaften, die sich im Wettbewerb um den Kreismeistertitel gegenüberstellen. Am Abendgewicht kämpfen wir Stange (Staßfurt) und Wächter (W.), dieses Treffen wird Staßfurt die Punkte bringen, oder Wächter würde sich in den letzten Wochen gewaltig verbessert haben. Den Halbmittelgewichtskampf bestreiten Preißige (Staßfurt) und Mudoß II (S.). Stange Preißige mit seiner besseren Technik gegen den Draufgänger Mudoß halten, so wäre in diesem Kampf eine Punktgleichheit zu erwarten. Mudoß (Staßfurt) trifft im Federgewicht auf Geller I (W.). Ob sich Geller als alter Kämpfer mit der Größe und Reichweite Mudoß abfinden kann, ist fraglich. Das Zeug dazu hat er wohl, lassen wir einweilen diese Punkte offen. Im Leichtgewichtskampf stehen gegenüber Schulz (Staßfurt) und Mudoß I (W.). Schulz wird sich, wenn ihm nicht allzu schnell die Luft verläßt, gegen den noch wenig bekannten, aber dennoch harte Brocken austretenden Mudoß behaupten können, so daß wohl diese Punkte Staßfurt zufallen werden. Trevia (Staßfurt) und Schwarzfeld (W.) bestreiten den Weltergewichtskampf. Schwarzfeld seinen guten Tag, so muß sich Streich gewaltig zusammennehmen, um nicht die Punkte abgeben zu müssen. Im Mittelgewichtskampf stehen wir Dertel (Staßfurt) und Kiel (W.). Gegen den starken Dertel müßte Kiel mit mehr Mut und Verlegenheit kämpfen. Gibt er sich zu Anfang nicht zu sehr aus, könnte er knapp die Punkte für sich holen. Moienföwis (Staßfurt) und Koeske (W.) verteidigen den Halbschwergewichtskampf. Moienföwis, der schon manchen seiner Klasse mit seinen schweren Rechts- und Linkshändern verblüfft hat, wird, wenn nicht gerade leichtes Spiel mit Koeske, aber dennoch die Punkte für sich holen. Den Schwergewichtskampf bestreiten Wehler (Staßfurt) und Raumann (W.). Wehler, als der augenblicklich Beste im Arbeiter-Sport, dürfte auch gegen den in seiner jetzigen Form nicht bekannten Raumann die Punkte gewinnen. Aber sehen wir die Kämpfe selbst, denn man kann sich in Mutmaßungen oft irren. Einige gute Einleitungskämpfe sorgen für die Verbilligung des Programms. M. Jordan.

Wieder ein Mann über Bord

W.D. Seit Mitte Oktober ist aus der westdeutschen Landesleitung des kommunistischen Sportverbandes (K.V.) der Schriftleiter des westfälischen „K.V.-Blattes“, Schabrod (Dijlendorfer), spurlos in der Verfenkung verschwunden. Schabrod war der Nachfolger des westdeutschen K.V.-Fußballführers Frey (Lil.) Koeske (W.) verteidigen den Halbschwergewichtskampf. Moienföwis als die große K.V.-Kanone. Inzwischen verschwand auch der westdeutsche K.V.-Mitarbeiterführer Wucha von der Westküste. Bei dem Stößen die K.V.-Gelder in die eigenen Taschen.

Mitteilungen der Sportvereine

Handball 2. Bezirk. Mit sofortiger Wirkung haben folgende Mannschaften Spielverbot: Pauli, G. Wismar, D. Wismar, Lehmann (alle Vorwärts Fernersleben), Marquardt (Südost). Spielverbot vom 8. bis 22. Dezember erhalten: Kitzke, Pfeiler und Hebrich von Adler Budau; 1.30 Uhr Verhandlungskosten nach Budau. Protest Eintracht Süd gegen Sudost abgelehnt. Punkte Südost. Strafen: Budau wegen Abbruch Spiel Nr. 100 10 Mark, War-Koscha Fehlen am technischen Lehrgang 3 Mark. — Sämtliche mit Fernersleben abgeschlossenen Spiele zum 12. Dezember finden wegen Differenzen nicht statt. — Spielverbot aufgehoben: Schönebed, Langenweddingen, Nitze (Fernersleben). — Spielverbot erlassen ab 18. Dezember wegen Nichtbezahleus von Strafen: Wiedert, Budau, Gracau, Fernersleben; wegen Nichtbezahleus der Terminkonten: Fernersleben, Niederndobeleben, Südost, Biederich, Weltsleben, Wölflin, Oehlmerleben, Körbelich und Argelste. —

7. Gruppe. Freitag, den 5. Dezember, 20 Uhr, in der „Santo“ Gruppensitzung. Alles Material für Männerturnen und alle Anfragen sind zu richten an den Gewissen Robert Aßtae, Groß-Ottersleben, Biederstraße. Der bisherige Männerturnwart, Genosse W. Denzin, hat kein Amt zur Verfügung gestellt. Die Gruppenleitung. Frey Schäfer. —

Schwimmsportorganisation. Am Mittwoch, dem 10. Dezember, 20 Uhr, im Sitzungszimmer, Regierungstraße 1, Erhebung der Bundesratsmitglieder, Gruppenführer und Vereinsleiter. —

Schwimmsport. Wasserpost Budau-Fernersleben. Treffpunkt der Schwimmsportler des Vereins Sonntag 10 Uhr im Vereinsheim. —

Bezirksjugendausflug 2. Bezirk. Die Jugendleiter aller Mandenburger Vereine der Turn-, Fußball- und Schwimmereparte Montag, den 8. Dezember, 19.30 Uhr, bei Grunow, Brannestr. 12/13, 8. Sitzung. Tagesordnung: 1. Allgemeiner Bericht; 2. Winterferienfeier; 3. Veranlassungen für das kommende Jahr; 4. Unsere Stellungnahme zur politischen Lage; 5. Verschiedenes. —

Magdeburger Ballspielklub. Sonnabend, den 8. Dezember, 20 Uhr, Monatsversammlung in der „Halla“. —

Freie Turnerschaft Gracau. Sonnabend, den 8. Dezember, 20 Uhr, Generalversammlung bei Grafemanns. Vorstand 19 Uhr. —

Kampfrichtervereinigang der Schwimmer. Montag, den 8. Dezember, 20 Uhr, im Wilhelmshafen-Kasino. Ausweise mitbringen. —

Freier Wassersportverein Groß-Magdeburg, Abt. Altstadt. Alle Kinder treffen sich am Sonnabend, den 8. Dezember, 16 Uhr, am Ballplatz bei Gumnahlf. Die Sudenburger Kinder treffen sich 16.30 Uhr am Eisfestschiff.

Nichte Alte Neustadt. Sonnabend, den 8. Dezember, 20 Uhr, im Richte beim Jugend-Generalversammlung. Wir diskutieren u. a. über das Bündnisrot. Die Mandantenspieler bringen ihre Instrumente mit. —

Nichte Neue Neustadt. Schüler-Sport: Zusammenkunft heute Freitag 20 Uhr im Fischeheim. —

Sturm 07. Monatsversammlung heute Freitag im „Wintergarten“ 8 Uhr. Borussia. Sonnabend, den 8. Dezember, 20 Uhr, Generalversammlung im Vereinslokal. —

Achteln. Am Sonntag beginnt die Ringrunde im Gewichtheben um die Bezirksmeisterschaft. In der Turnhalle Nachtweide treten an die Mannschaften Groß-Ottersleben und Atlas, in der Turnhalle Köpcke die Mannschaften Südost und Viktoria, im Fischeheim, Fußballplatz, die Mannschaften Einigkeit und Adler 08. Sämtliche Kampf beginnen um 10 Uhr. —

Ring-, Stenm- und Sportklub Atlas Neue Neustadt. Sonnabend, den 8. Dezember, 20 Uhr, Versammlung bei Oskar Swartfeld, Fischeheim, Straße 16. —

Ratzeffreunde. Heute Freitag Monatsversammlung. —



Fliegerin Miss Spooner abgestürzt

Miss Spooner (links), die englische Fliegerin, die beim internationalen Europarundflug hervorragendes leistete, ist auf ihrem London-Kapstadt-Flug bei Belmonte di Calabro ins Meer gestürzt. Die Fliegerin konnte sich durch Schwimmen retten. Ihr Begleiter und das Flugzeug wurden kurze Zeit später geborgen.

Der Sieger mit Wader-Braunschweig am andern Sonntag das Endspiel bestreitet. Die Neuhaldensleben haben auch in diesem Spiele die größten Siegesaussichten, denn die Mannschaft hat in den letzten Spielen unbedingt an Zusammenspiel gewonnen. Für Aschersleben heißt es am Sonntag aufopfernd zu verteidigen. Das Spiel beginnt 14 1/2 Uhr und dürfte wiederum guten Besuch aufzuweisen haben.

Auch im übrigen Bezirkegebiet sind die Vereine stark beschäftigt. Eintracht 02 spielt um 14 Uhr auf dem Platz an der Stadelle gegen Sturm Schönebed. Der Platzbesitzer wird sich sehr anstrengen müssen, wenn er die kurzliche hohe Niederlage wettmachen will. Der VfV hat Warby verpflichtet und dürfte bei einigermaßen Spiellause dem Gegner eine Niederlage beibringen. Anstoß 14 1/2 Uhr auf dem Mabelnplatz. Sturm 07 hat nach seinen Spielen mit Vereinen aus andern Bezirken für diesen Sonntag den WWA geladen. Beide Mannschaften sind gut im Schuß, so daß ein schnelles Spiel zu erwarten ist. Vielleicht glückt Sturm ein knapper Sieg in dem um 14 1/2 Uhr beginnenden Spiel. Fortuna Warleben bietet seinen Anhängern ein gutes Spiel als Partner wurde Germania Burg gewonnen. Bei der augenblicklichen Form der Bürger sollte Fortuna der Sieg nicht leicht fallen. Anstoß 14 1/2 Uhr. In Burg spielt der Sportklub Burg schon um 11 Uhr gegen Jahn Groß-Ottersleben. Die Bürger sollten gegen die stark verbesserten Jahnspieler kein leichtes Spiel haben. Für den Nachmittag haben die Turner mit Wader Fielgeleben ein Spiel vereinbart. Sind die Turner wiederum so gut in Form wie bei den letzten Spielen, so sollte ihnen in diesem Treffen wieder ein Sieg erblühen. Wader müßte hierbei Wert auf saubere Verteidigungsarbeit legen. Komet Hadmersleben weiß wieder einmal im 2. Bezirk. Diesmal ist Freie Turner Bennedebek der Gastgeber. In dem um 14 1/2 Uhr beginnenden Spiel sollte die bessere Stürmerreihe ausschlaggebend sein. Weistog Schönebed hat sein Spiel mit Sportfreunde nach dem Sportplatz des Wader Fielgeleben verlegen müssen, da der eigne Platz vom Hochwasser erfasst ist. Weistog sollte in diesem Spiel den Sieger stellen. Anstoß 11 Uhr.

In den unteren Klassen spielen folgende Vereine: Eintracht Wolmirzleb gegen Sportverein Fersleben, Gracauer Ballspielklub gegen Fichte-Weiß, Borussia II gegen Weihendorf, Niederndobeleben gegen Owersstedt, Neuenhofe gegen Gutenswegen, Groß-Mühlungen gegen Briesen, Süldorf gegen Wolmirzleb II, Gommern gegen Südost, Loburg gegen Jahn Groß-Ottersleben II, Rogätz gegen Klein-Mühlungen, Seyrothberge gegen Sportfreunde II. —

Die Kreisendspielgegner im Handball wieder im Kampf

All unsere Freunde ist noch der dramatische Verlauf des Spieles um die Kreismeisterschaft im Gedächtnis. Knapp nur gewann Fernersleben. Inbes hat aber Bernburg seine Mannschaft verstärkt. Wird Fernersleben auch dieses Freundschaftstreffen gewinnen können? Anfang 15 Uhr Fort 1. Weiter erledigt die A-Klasse zwei Serientreffen. Sudenburg wird sich um 11 Uhr auf dem Königsweg anstrengen müssen, um die Punkte von Budau zu holen. Auf dem Stadtplatz in Schönebed treffen sich 15 Uhr die dortigen Turner und Fichte Frlleben. Auch in der 2. Klasse sind zwei Treffen fällig. Hierbei sei darauf hingewiesen, daß das Spiel Borussia I gegen Südost nicht auf dem Fort 3, sondern auf dem Fort 3a um 11 Uhr stattfindet. Genau umgekehrt ist es mit dem Spiel Eintracht Süd gegen Wilhelmstadt um 11 Uhr auf dem Fort 3.

Die Gesellschaftsspiele gehen nicht über den gewohnten Rahmen hinaus. Alte Neustadt erwartet um 15 Uhr Bbl A, Gracau gegen Segelflub Welterhüsen 15 Uhr. Eine gleichmäßige Paarung bilden um 14 Uhr Frohje und Niederndobeleben. In Neuhaldensleben treffen

Die neuen verbilligten Preise



HERREN-SCHUHE
braun und schwarz
Boxkalf, Rahmenarbeit
Rassige Form
der neue verbilligte Preis

feines Marken-Fabrikat
14⁹⁰

HERREN-SCHUHE
braun und schwarz
weiß gedoppelt
der neue verbilligte Preis
7⁹⁰ 8⁹⁰ und Lack

HERREN-SCHUHE
braun und schwarz
Boxkalf auch Lack
Rahmenarbeit
der neue verbilligte Preis
10⁰⁰

HERREN-SCHUHE
braun und schwarz
Boxkalf besonders solide
der neue verbilligte Preis
12⁵⁰

HERREN-SCHUHE
das feine Edox-Fabrikat
echt Boxkalf,
edelste Rahmenarbeit
Der neue verbilligte Preis
16⁵⁰

Schuh-Masting

Alter Markt 14

Halberstädter Straße 116

Auf Ihre Weihnachts-Ausstellung

müssen Sie durch Ankündigung in der Volksstimme aufmerksam machen, wenn Sie Erfolg haben wollen. Nur ein kleiner Teil der Bevölkerung hat Zeit und Gelegenheit, durch Besichtigung Ihrer schönsten Auslagen seine Auswahl zu treffen. In den meisten Fällen werden heute die Weihnachts-Einkäufe auf Grund der Zeitungs-Angebote gemacht. Will nun die Leser unserer Volksstimme bei allen Einkäufen den Anzeigenteil zu Rate ziehen, kann es für Sie nur vom Vorteil sein, wenn Sie

in der **Volksstimme** inserieren!

Kristallpalast
Sonntag, den 7. Dezember
8 Uhr und 4 Uhr nachmittags
Gr. Varieté Vorstellungen
Unter anderem
Bellachini Juniors Zauber schau
Carma? Die Hellseherin
Motorradrennen
unter wilden Löwen der Cliff Aeris
Raubtier-Dressur-Revue
Very und Well, Lachsälven-Duo
usw. usw.
Karten 1 00 Pf. und 1 20 Mk. Konzertkasse
Heinrichshagen und Abendkasse, Sonntag
nachmittags halbe Preise. Sonntag
Jugendliche haben nachmittags Zutritt.

Stadttheater
Freitag, 6. Dez., 20 h, 22 U.
Letzte Offert. Aufführung
Alexandre Stoddard
roman Oper von Flo. ow
8. Abd. Preisgruppe B
Sonab., 6. Dezbr., 18 Uhr
Preisgr. E
Weihnachtsmärchen
Peterch. ab Manfahl
Bel fed. Märchenantith.
find. eine verins. u. Veil.
von Ges henken stell.
Aus Anrecht Preisgr. C
19 20 Uhr Zum 16 Male
Der erfolgreiche
Ozeanenschlager
Viktoria und ihr Husar

Wilhelm-Theater
Freitag, 6. Dezember
20 Uhr (D., V., B.)
Der Mänskante
Karten in beschränkter
Anzahl im Kreiverkauf
zu haben
Sonab., 6. Dez., 20 h, 22 30
Off. Vogt, 2. 13. Male
Der Mänskante
Schwank von Hopwood
Sonntag, 7. Dezember
15 und 20 Uhr
Offene Vorstellungen
Der große Lachertag
Der Mänskante
Preise 1 bis 3 Mark
Na hm halbe Preise

Zentral-Theater
Täglich 8 Uhr der große Erfolg
Das Land des Lächelns
mit Fritz Blankenhorn als Gast
Sonabend 4 Uhr und Sonntag 2 Uhr
Rotköppchen
Kindermärchen - Kleine Preise!

Nach vollständiger
Modernisierung ist das
Kostal
Zum Elbstrand
Altes Fischerlokal 43
wieder eröffnet
M. Schmidt.

Wandmaschinen
günstig gebrauchte, ganz
billig abzugeben in
Südwestl. West.
Telefonstraße 1
Lest die Frauenwelt!

Wolfenbüttler Hof
Wolfenbüttler Straße 22
Gente sowie
jeden Sonnabend **Großer Preisfest**
H. Preise!

Möbel Garderobe
Wirtschaftsgegenstände
aller Art, Fahrräder u.
Spielzeug nimmt im
Auktion
Stiller, Antiquarier,
Stephanstraße 10,
Telephon Nord 205 20

Kulturfilmbühne
Sonntag, den 7. Dezember, 8, 10 und 8 Uhr, in
der Stadthalle
NORDLAND
Eine Sommerreise in die Wunderwelt Norwegens
Ueber den hohen Bergen
Ein Spielfilm aus dem schwedischen Bauern-
leben nach einer Erzählung von
Björnsterne Björnson
Das Philharmonische Orchester
Leitung: Kapellmeister Ernst Eggart
Musikalische Einleitung:
Morgenstimmung aus „Peer Gynt“
Eintritt **60** Pfennig
Schiller und Erwerblos 50 Pfennig. Eintritt-
karten Hehrlehnstufen, Volksstimme, Barasch,
Volksbühne und Stadthallenkassen.
Des geschloss. Char. kiers jeder Aufführung entsprechend,
wird höflichst gebeten, die Garderobe abzulegen.

Der Kuckuck nur **20** Pf
die große sozialdemokratische
Bilderzeitung kostet wöchentlich
Buchhandlung Volksstimme
Aschersleben Magdeburg Stendal

Rundfunk
Programm der Sender Berlin und Magdeburg.
Sonabend, 6. Dezember.
14.00: Ankunft des Nikolaus auf dem Flughafen Tempelhof.
15.15: Jugendbühne. „Di und Puttis Geburtstagsgeschenk“. Ein
luftiges Hörspiel.
16.05: Dr. Arnold Zahn: Bahndreher der Hellfunde.
16.30: Aus Montagsberg: Konzert. Fundortfester.
17.45: Otto Keller: Eine Fahrt mit Turfisch.
18.05: zehn Minuten vom Film.
18.15: Kurze Bücherstunde. Entwicklungsromane.
18.25: Herm. Kellen: Die Erzählung der Woche.
18.50: Liedet. Maria Vasca (Alt). Klavier: Seidler-Winkler.
19.15: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt.
19.20: Programm der Aktuellen Abteilung.
19.50: Italienische Unterhaltungsmusik. Kompositionen von Emma-
rofa. Bonajelli, Verdi, Puccini, Tosca, Verdi, de Micheli.
20.30: Kabarett.
Ca. 22.30: Tanzmusik. Kapelle Juan Vlossa.
Deutsche Welle. Sonnabend, 6. Dezember.
12.15: Leipzig: „Eine Glocke wird gegossen“. Hörbericht aus einer
Glockengießerei in Apolda (Thüringen).
16.00: Kinderhörstunde: Eine Fruchtschale aus Bast für die Mutter.
16.45: Dr. Hajel: Rüche der deutschen Weihnacht.
16.00: Schultal Ob-Stud.-Dir. Dr. Buchenau: Die Entwicklung
weltanschaulicher Probleme im Unterricht der Prima.
18.30: Hamburg: Radmillagstanzert.
17.30: Ernst Salter: Richtige Reklame belebt das Geschäft.
18.00: Französisch für Fortgeschrittene.
18.30: Prof. Dr. Deegener: Ehe, Familie und Staat im Tierreich.
19.00: Dr. Croner und Dr. Küttow: Arbeitsmarkt u. Arbeitszeit.
19.25: Stille Stunde: „Der verlorene Sohn“ von André Gide.
20.00: Adln: Lustiger Abend. Kapelle Leo Ochsolt.
Ca. 22.15: Berlin: Tanzmusik.

Hajen
Rücken No. 1, 25 Mt.
Neuen billiger!!
Läufe, Klein
Reh-, Rot-, Damwild, Wildschwein
Horn, Hasen, Kanarienvogel,
Wald, Enten, Gänse,
Schnepfen, Tauben
Die beliebtesten frischen Gänseartikel
Verandhaus G. Wierprecht
Schulhofstr. 4. Fernsprecher 30407.

Abend 19. u. 20. Dezemb.
Abendwohlfahrt
Weihnachts-Lotterie
135 973 Gewinne und
Hauptgew., 2 Pr. = Rm.
500000
70000
50000
35000
Einzellosé 1 50 Pf.
Doppellosé 1 1 Rm.
Porto u. Liste 40 Pf. extra
empf. u. vers. auch gegen
Briefmarken und Nachn.
EMIL STILLER Bank-
haus
Hamburg 5, Holzdam 39
Postcheck 20016

Romane
in jeder Bestellung
ermöglicht
Buchhdlg. Volksstimme

Anzüge
im Abonnement geliefert.
1 1/2 bis 2 1/2. beste Stoffe
u. Verarbeitung, ferner
blau Anglige, An-
teilmantel u. einzelne
Sofen i. d. nachbestellen
können, sehr preiswert
J. Büscher
Breiter Weg 129/130, 1 Tr.
gegenüber Kleinfstraße.

**Puppen-, Kinder-
und Klappwagen**
aus hochwertigsten
Angebotern, billig
zu verkaufen ab 20 Mt.
Kontor
Hohestraße 45,
ganz hinten,
von 10 bis 15 Uhr.
Mehrere neue
Blüschsfas
of. Sportbill. Edmann
Blanchettstr. 4, 5, gradau

Es wird soviel mit **Preisabbau** jongliert
Qualitäten bei Berthold Wolff **billiger**
echt Chevreau-Damen-Spangen, feinfarbig, LXV-Absatz und Trotteur-Absatz 12.50 10.00
Glasbeim. Ein-Elpaare, Ago und dergleichen 8.50
Herron Halbhaube, Lack braun und schwarz, Original-Goodyear-Welt und weiß gedoppelt . . . 15.75 12.75 7.00
Arbeits-Schulstiefel 13.90, Doppelsohle 12.50, einfach 11.90 10.20 6.90 5.90 4.90
Kinder-, Mädchen-, Knaben-Stiefel entsprechend billiger • Meine Qualitäten in Winterartikeln sind sehr billig
Berthold Wolff, Schwertfegerstr. 14/15

Silvester-Feier mit Festessen
in Fuhrmanns Weinstuben
In diesem Jahre soll das Fest in kleinerem Kreise recht stimmungsvoll gefeiert werden. Damit das Fest seinen intimen Charakter nicht verliert, und damit sich jeder in unseren Räumen wohlfühlt, wird nur eine beschränkte Anzahl von Karten ausgegeben. — In den Weinstuben, im großen Festsaal und in den Nebenräumen, die auch für geschlossene Gesellschaften zur Verfügung stehen, werden erstklassige Kapellen für ausgezeichnete Stimmung sorgen. Das Festessen enthält auserlesene Speisen. Den Damen wird ein wertvoller Erinnerungsgegenstand überreicht werden. Wegen der beschränkten Anzahl der auszugebenden Karten bitten wir schon jetzt alle Gäste und Freunde unserer Weinstuben, sich durch Entnahme von Karten einen den Wünschen entsprechenden Platz zu sichern. Die Karten können ab Montag, dem 8. Dezember, von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, in unserem Büro, Himmelreichstraße 4/5, 1 Treppe rechts, und nach 6 Uhr und an Sonntagen bei dem Geschäftsführer der Weinstuben entnommen werden. Tisch- bzw. Platzanordnung kann eingesehen werden.

Was soll ich schenken?



Etwas Praktisches

von

Esders

In diesem Jahre viel billiger

Für Herren:

Flotte Anzüge u. Mäntel

in neuen Farben und Formen

Niedrige Preislage	Mk.	28.-	38.-	48.-	58.-
Haupt-Preislagen	Mk.	68.-	78.-	88.-	98.-
Feinste Ausführung	Mk.	110.-	120.-	135.-	150.-

Für Knaben u. Burschen entsprechend billiger

Ski-Anzüge

Mk.	28.-	38.-	48.-	58.-	68.-
-----	------	------	------	------	------

Hausjacken

Mk.	7.90	12.-	18.-	23.-	38.-	und höher
-----	------	------	------	------	------	-----------

Schlafrocke

Mk.	28.-	38.-	48.-
-----	------	------	------

Schlafanzüge

Mk.	12.50	18.50	19.50
-----	-------	-------	-------

Oberhemden

Mk.	3.90	5.90	7.50	9.50
-----	------	------	------	------

Nachthemden

Mk.	6.50	9.50	12.50
-----	------	------	-------

Moderne Krawatten

Cachenez und Schals

Rodelgarnituren

Esders

Breiter Weg 45/47

AUS HEERES-BESTÄNDEN

und anderes

Große Vorräte Winterware vorrätig:

Militär-Handschuhe	0.80
Militär-Bootschuhe, neu	0.80
Militär-Plüschhandschuhe, reine Wolle	0.80
Militär-Handschuhe, reine Wolle	0.80
Militär-Handschuhe, reine Wolle	0.80
Militär-Handschuhe, gut erhalten	1.70
Militär-Handschuhe, neu	2.80
Militär-Handschuhe, neu	0.40
Militär-Handschuhe, neu	0.85
Militär-Handschuhe, neu	0.15
Militär-Handschuhe, neu	0.45
Militär-Handschuhe, ca. 4 Paar gut erhalten	2.25 1.85
Militär-Handschuhe und -Mantel, gut erhalten	1.00
Militär-Handschuhe, gut erhalten	3.95
Militär-Handschuhe, gut erh.	4.75 3.75
Militär-Handschuhe, aus bestem Rindleder, kein Spalt, alle Größen, neu	7.85
Militär-Handschuhe, reines Rindleder	14.75
Militär-Handschuhe und -Mantel	von 6.50 an
Militär-Handschuhe, aus Militär-Manteln gearbeitet	8.50 6.50
Berner: Wolljacken, Jagdwesten, Sweater	
Gutter-Handschuhe und -Mantel, Pullover in sehr schönen Mustern, Handschuhe, Strickhosen, Windjacken, Mäntel	

Wieder vorrätig:

Polypantinen, alle Größen . Paar 1.80
Versand gegen Nachnahme, Umtausch gestattet, daher kein Risiko!

Siegmund Schwarz

G. m. b. H.
Magdeburg, Jakobstraße 37

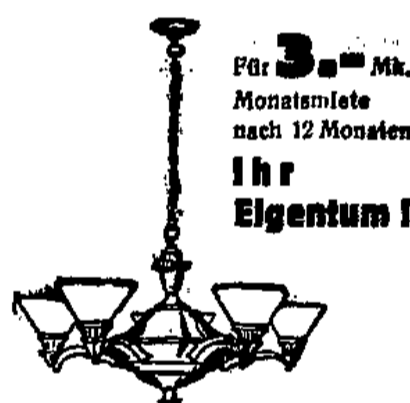
Magdeburger Obstplantagen
Inhaber: Schmitz - Hilsch.



Pflanz Obstbäume
die Sie in uns. Spezial-Baumzucht, selbst aussuchen können. Billige Preise, bequeme Zahl.-Bed., u. Gratislieferung

Langenweiden (B. Magd.)

Diese Krone wirkt!



Für 3.- Mk. Monatsrate nach 12 Monaten Ihr Eigentum!

Stadtgeschäft Magdeburg
für Gas-, Wasser-, Elektrizitäts- und Heizungsanlagen G. m. b. H.
Kölner Straße Nr. 1



Warum wollen Sie für fachmännisch genau geprüfte Schweizer Qualitäts-Uhren bis 50% mehr bezahlen als bei uns?

Diese Vorteile bieten wir durch direkten Einkauf ab Fabrik und durch Vermeidung hoher Kosten für Ladeneinrichtungen usw.

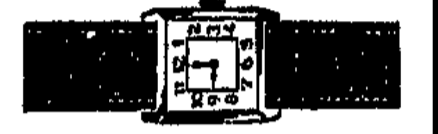
Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit:



Echte Silber-Lunette, 10 Steine 9.75
Echt Silber, 800 gest., 10 Steine 12.75
Gold-Double, 10 J. Gar., 10 St. 13.75
Echt Gold, 665 gest., 10 Steine 17.75
Echt Gold, 665 ff. Ankerwerk 22.75



Platin, 10 Steine m. Lederbd. 11.00
Echt Silber, 800 gest., 10 Steine 12.75
Gold-Double, 10 J. Gar., 10 St. 14.75
Echt Silber, 600 ff. Ankerwerk 15.75



Platin, 10 Steine, Leuchtzahl. 13.-
Echt Silber, 800 gest., 10 St. 13.75
Dieselbe, ff. Ankerwerk, 15 Rub. 19.75

Armbanduhren mit minderwertigen Werken ohne Steine führen wir nicht
350 Muster 5-300 Mark
Eigene Reparatur-Werkstätte

Uhrenhaus Präzision

G. m. b. H.
Magdeburg, Breiter Weg 38
Verkaufsstellen:
Leipzig, Neumarkt 24
Halle a. d. S., Gr. Ulrichstraße 63
Dresden, Amalienstraße 13
Hannover, Bahnhofstraße 67
Breslau, Schweidnitzer Straße 54
Katalog mit 240 Uhren gratis durch uns. Zentrale Dresden, Amalienstr. 13
Direkter Versand an Private!

Thomas Mann: Buddenbrooks

Der Meisterroman schildert den Verfall einer Familie. Ungestörte Ausgabe in Ganzleinen gebunden, 736 Seiten statt 17.- nur 2.85 Mark

Buchhandlung Volkstimme

Geschäftsübernahme

Habe die Kaffeebäckerei von P. D. Pedert übernommen. Empfehle täglich frisches Fleisch und Würstchen zu billigen Tagespreisen. Mittwoch und Sonnabend Stand auf dem Fleischmarkt.
Otto Nuthmann
Königsplatz 25.

Abreißkalender gratis!

Augen auf! Diese Angebote müssen Sie sich ansehen

Großer Posten Anzüge
in mod. Stoffen u. Verarb.
50.00 54.00 48.00 45.00 42.00
38.00 35.00 34.00 29.00 26.00
22.00 19.00 18.00 15.00 14.50 **0.50**

Großer Posten Mäntel
in mod. Stoff. 58.00 52.00
47.00 44.00 41.00 38.00
34.00 31.00 29.00 24.00
19.00 17.10 15.00 **1.350**

Großer Posten Paletots
in schwarz, u. bunten Stoffen,
ganz gefüt. 62.00 57.00
53.00 49.00 45.00 41.00 38.00
35.00 29.00 25.00 22.00 **1.850**

Gr. Post. Kinder-Anzüge
in mod. Stoffen. 10.50 9.75
9.25 8.75 8.25 7.90 7.50 6.90
6.75 6.25 5.75 5.25 4.75 4.25 **2.50**
3.90 3.10 2.90

Gr. Posten gestr. Hosen
in halb. Qual. 7.25 6.75
6.50 6.25 5.75 5.25 4.75 4.50
3.75 3.25 2.75 2.50 1.90 **0.95**

Gr. Posten Anzug-Hosen
in Umflog, in mehr. mod.
Mustern 8.50 7.90 7.25
6.90 6.50 5.75 5.25 4.50
4.25 3.75 3.25 **2.95**

Gr. Posten Knickerbocker-Hosen
8.50 8.25 7.75 7.50 7.25
6.75 6.25 5.90 5.50 4.90 4.25 **3.90**

Groß. Post. Lumberjacks
aus Velour in mehreren
Mustern m. Reißverschl.
13.00 12.50 11.90 11.50 10.75
10.25 9.50 9.25 8.75 8.25
7.75 7.50 **6.90**

Gr. Post. Winterjoppen
warm gefüttert 15.00 13.50
12.00 11.50 10.75 9.50 **8.50**

Rekord
Jakobstraße 2
dicht am Alten Markt.

Abreißkalender gratis!

August Bebel: Aus meinem Leben
3 Bände. Preis 8.50 Mark. Organisationspreis für Partei- und Gewerkschaftsmitglieder nur 6.75 Mark. Zu beziehen durch die
Buchhandlung Volkstimme

Weihnachts-Geschenke erfreuen, besonders Schuhe!

Für den Herrn 7⁷⁵
Original-Goodyear-Welt, feinste Rahmenarbeit 14.60 12.50 11.50 9.50

Für die Dame 5⁹⁰
Lackspangen und Pumps 11.25 9.90 8.50 6.75

Für das Kind 2⁷⁵
schwarze Spangenschuhe, reizendes Modell Größe 18 bis 20

1⁴⁵ warme Hausschuhe mit Ledersohle, Größe 36 bis 42

ELA-SCHUHGESELLSCHAFT

Breiter Weg 68, am Ratswaageplatz